THE Circulation of the "ABENDPOST" is regularly examined and certified to by the Association of American Advertisers.

Abendpost

NORTHWESTERN UNIVERSITY
SEP 18 1914
LIBRARY

Die „Abendpost" veröffentlicht heute **434** Kleine Anzeigen.

1 Cent. (10 Seiten) Chicago, Donnerstag, den 17. September 1914.—3 Uhr Ausgabe. 26. Jahrgang—No. 221

Schlacht steht gleich.

So sagt eine anscheinende Meldung aus Berlin.

Kronprinzenarmee griff ein.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. C., 17. Sept. Direkte deutsche Funkendepesche vom Berliner Auswärtigen Amt an den deutschen Botschafter dahier, erklärt alle britischen und französischen Berichte über „Siege" in Frankreich für unwahr.

Der deutsche Rückzug des linken Flügels war ein taktisches Manöver, welches die strategische Stellung gar nicht beeinträchtigte.

Der Versuch der Franzosen, das Zentrum der deutschen Stellung zu durchbrechen, wurde siegreich abgeschlagen. Die Angaben über deutsche Erfolge an mehreren Punkten des weit ausgedehnten Schlachtfeldes sind amtlich zu bestätigen.

Der Pariser „Temps" meldet, daß die Verluste der Briten in den neuesten Kämpfen auf **15,000** Tote und Verwundete kamen!

Paris, 17. Sept. (3:20 Abends.) Das französische Kriegsamt behauptete am Nachmittag, daß die Deutschen in der großen Schlacht jetzt langsam zurückweichen. Im Uebrigen dauert der große Kampf an der Aisne auf das Lebhafteste fort.

Im weitesten Sinne ist die Linie der jetzigen Kämpfe 200 Meilen lang! Sie geht von Noyon (55 Meilen nordöstlich von Paris) bis an die Schweizer Grenze.

3 Millionen Mann sind an den Kämpfen beteiligt.

Berlin (über Rotterdam und London) 17. Sept. Die Schlacht an der Marne u. s. w. ist laut Berichten vom Deutschen Hauptquartier in vollem Gange, steht aber im Wesentlichen für beide Parteien gleich. Ein Stabsoffizier sagte, es könnten vielleicht noch mehrere Tage bis zu einem entscheidenden Ergebniß vergehen. Bedeutsam erscheint die Meldung, daß auch die Arme des Kronprinzen, welche bis jetzt mit Verdun alle Hände voll zu tun hatte, in den allgemeinen Riesenkampf eingegriffen hat.

(Darnach scheinen sich um Verdun Ereignisse abgespielt zu haben, die nicht bekannt und vielleicht vom britischen Zensor aus obiger Depesche gestrichen worden sind.)

Berlin, 17, Sept. (Direkte deutsche Funkendepesche, über Sayville). Jetzt wird deutschamtlich berichtet, daß in einem Kampfe, welcher schon am 25. August stattfand, französische Truppen ein Feldhospital angriffen und zerstörten, die Aerzte und die Pflegerinnen töteten und auch drei darin befindliche Soldaten verwundeten!

Berlin (Funkendepesche über Sayville), 16. Sept. Der Generalstab erklärt abermals, daß der Kampf auf dem westlichen Schauplatz anhaltend günstig für die Deutschen verlaufe, jedoch eine endgiltige Entscheidung nicht so schnell zu erwarten sei.

In Hamburg trafen 52 Stücke Artillerie ein, welche den Briten abgenomen wurden.

Die Gerüchte, daß Oberschlesien durch eine russische Invasion bedroht sei, sind absolut falsch.

London, 17. Sept. Das britische Nachrichtenbüro behauptet, der Kampf am Aisnefluß stehe „sehr günstig" für die Briten und Franzosen; die Deutschen hätten mehrere Gegenangriffe gemacht, welche abgeschlagen worden seien, und sie seien dann „ein wenig" zurückgewichen.

London, 17. Sept. (Halb 4 Uhr Morgens.) Die Londoner „Daily News" läßt sich aus Amiens melden, der rechte Flügel der Deutschen sei jetzt von den „Verbündeten" eingekreist.

London, 17. Sept. Der Pariser Korrespondent der „Times" meldet, daß die Deutschen, wahrscheinlich von Lothringen her bedeutend verstärkt, einen überaus hartnäckigen Widerstand an der Aisne leisten.

Die Franzosen behaupten, schließlich das Feuer der deutschen Geschütze zum Schweigen gebracht und dann auf Pontons den Fluß überquert zu haben; aber sie scheinen in zwei Tagen nicht weitergekommen zu sein, und die Deutschen scheinen noch immer die Höhen unmittelbar hinter dem Fluß zu behaupten.

Paris, 17. Sept. Der „Nachhutkampf", welchen man seitens der „Verbündeten" anfänglich immer als einen Versuch ansah, ihren weiteren Rückzug zu erleichtern, hat sich zu einer Schlacht an der Aisne entwickelt, die an riesiger Ausdehnung und an der Wut des Kampfes nicht hinter der großen Schlacht der Marne zurücksteht! Französische Berichte, welche sagen, die Franzosen seien an keinem Punkte erschüttert worden, sehen ganz darnach aus, daß sich die Verbündeten nur noch in der Defensive befinden! Jedenfalls zeigen die Deutschen sehr große Stärke.

Eine französische amtliche Angabe sagt zwar, die Franzosen und Briten hätten bereits am Sonntag den Aisnefluß unter einem furchtbaren Kugelregen der Deutschen doch überquert, — wenn das stimmt, so haben sie den Fluß hinter sich, während die Deutschen, stark verschanzt, auf den Höhen von Laon und Rheims vor ihnen stehen!

Angaben, daß die Armee des Kronprinzen „demoralisirt" sei, sind absolut unbestätigt. (Gerade diese Armee dürfte eine Hauptrolle in dem jetzigen allgemeinen Kampfe spielen, nach der Berlin-Amsterdamer Meldung.)

Paris, 16. Sept. Eine weitere Meldung des französischen Kriegsamtes sagt:

„Die Hauptarmee der Deutschen hat am 14. und 15. September Verstärkungen erhalten und führt jetzt auf der ganzen Linie eine Schlacht. Ob es sich dabei um die bloße Maskirung eines weiteren Rückzuges, oder um etwas Anderes handelt, ist noch nicht klar. An gewissen Stellungen zeigen die Deutschen sehr starke Organisation."

Die Franzosen behaupten, viele Gefangene gemacht zu haben; doch fehlt es an allen näheren Angaben darüber, — was damit erklärt wird, daß man sonst die Angaben doch nicht glauben, sondern für phantastisch halten würde!

Onkel Sams gute Dienste!

London, 16. Sept. Man schätzt, daß in Frankreich allein, hauptsächlich in der Nachbarschaft von Paris, 40,000 Deutsche und Oesterreicher internirt sind. Die Beamten der amerikanischen Botschaft machen häufige Besuche in den Schul- und anderen Gebäuden, wo sie untergebracht sind, prüfen die gesundheitlichen Verhältnsse und die servirten Speisen und sehen allgemein nach der Wohlfahrt der Gefangenen. Aehnliche Dienste leisten die Amerikaner auch für Internirte von anderen kriegführenden Ländern sonstwo.

Herr Breckinridge — der binnen wenigen Tagen von London nach den Ver. Staaten abreist — sagt, daß er dagegen geraten habe, Transportboote der amerikanischen Regierung für Flüchtlinge zu verwenden, da die betreffenden Transportgelegenheiten zu wenig geeignet für Passagiere seien, welche ganz andere Akkomodationen erwarteten. sogar im Zwischendeck.

59,000 Gefangene!

Darunter 41,000 Russen, in Händen der Oesterreicher.

Pause in galizischem Kampf.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Manchester, Mass., 17. Sept. Der österreichisch-ungarische Botschafter Dr. Dumba erhielt vom Grafen von Berchtold, dem Minister des Auswärtigen in Oesterreich-Ungarn, eine drahtlose Depesche folgenden Inhalts:

„Die Kämpfe auf dem galizischen Kriegsschauplatz haben noch nicht wieder begonnen. Die Anzahl der Kriegsgefangenen wird amtlich auf 41,000 Russen und 18,000 Serben angegeben. Die Zahl der erbeuteten Geschütze beträgt dreihundert. Alle Gefangenen sind auf österreich-ungarisches Gebiet gebracht worden.

„Offiziell wurde erklärt, daß die serbischen Streitkräfte, welche die Save überschritten haben und österreichisches Gebiet betreten hatten, überall zurückgeschlagen wurden. Die Gegend von Semlin ist jetzt frei von feindlichen Truppen."

London, 17. Sept. Der Amsterdamer Korrespondent der Reuter Co. sendet folgendes Telegramm, das vom österreichischen Kriegsministerium bekannt gegeben wurde:

„Unsere Siege nahe Huizwa (?) haben die Möglichkeit eröffnet, die starken russischen Streitkräfte, die in Ostgalizien eingedrungen sind, anzugreifen."

Nachdem für die Oesterreicher nach dem Kampfe östlich von Lemberg die Notwendigkeit entstanden war, die Truppenmacht zu verstärken, erhielt die siegreiche Armee, welche die Russen nahe Komarno (25 Meilen südöstlich von Lemberg) geschlagen hatte, Befehl, nach einer kurzen Verfolgung der Russen in die Richtung auf Lemberg vorzurücken. Dieser Befehl kam zur Ausführung.

St. Petersburg, 17. Sept. Die Russen lassen sich nicht abhalten, „anhaltende Erfolge" aus Galizien und der Bukowina zu melden, werfen aber nicht mehr mit riesigen Zahlen um sich.

Auch sind die Serben in ihren Ansprüchen viel bescheidener geworden.

Paris, 17. Sept. Russischen Nachrichten zufolge haben die Türken eine große Armee an der bulgarischen Grenze konzentrirt, und erwartet man, daß der preußische General Liman v. Sanders, welcher die türkische Armee ausbildete, diese Truppen befehligen wird.

Washington, D. K., 17. Sept. Der amerikanische Botschafter Morgenthau in Konstantinopel wurde angewiesen, der türkischen Regierung den Protest der amerikanischen gegen die Aufhebung aller, die Souveränität des Sultans einschränkenden Sonderverträge zu übermitteln.

London, 17. Sept. (2:30 Uhr Nachm.) Ein Reuterkorrespondent in Amsterdam widerruft die Angabe, daß die Deutschen Lüttich geräumt hätten. Es herrscht dort völlige Ruhe; die Bewohner dürfen bis 9 Uhr Abends auf den Straßen bleiben.

Jüngst kamen zahlreiche deutsche Infanterie- und Artillerieregimenter, mit 40 Geschützen, durch Lüttich und bewegten sich nach dem nördlichen Frankreich zu.

London, 17. Sept. Man glaubt, daß ein Teil der deutschen Streitmacht, welcher in Ostpreußen operirte, jetzt nach Russischpolen geschoben wird, da in Ostpreußen mit den Russen so ziemlich aufgeräumt ist.

Rom, 17. Sept. Das Blatt „Tribune" läßt sich melden, das deutsche Staatshauptquartier haben einen neuen Kampagneplan angenommen, wonach vorerst gegenüber den Verbündeten im Westen nur ein Verteidigungsfeldzug geführt, aber gegen die Russen eine große Angriffsbewegung unternommen werden solle, unter Beteiligung von 12 Armeekorps! (480,000 Mann.)

Wilsons Antwort an Kaiser.

Washington, D. K., 17. Sept. Die Antwort von Präsident Wilson auf die kürzliche Depesche des Kaisers Wilhelm wegen der Anwendung von Dumdumkugeln durch die Franzosen und Engländer u. s. w. wurde dem amerikanischen Botschafter Gerard in Berlin telegraphirt, zur weiteren Uebermittlung an den Kaiser selbst. Sie lautet:

„Ich erhielt die wichtige Mitteilung Eurer kaiserlichen Majestät vom 7. und habe sie mit ernstester Teilnahme und Besorgniß gelesen. Ich fühle mich geehrt, daß Sie sich an mich wandten für ein unparteiisches Urteil, als den Vertreter eines Volkes, welches wahrhaft uninteressirt ist, was den jetzigen Krieg anbelangt, und wirklich wünscht, die Wahrheit zu erfahren und anzunehmen.

Sie werden, dessen bin ich sicher, nicht erwarten, daß ich gegenwärtig mehr sage. Ich bete zu Gott, daß dieser Krieg sehr bald vorüber sein möge. Dann wird der Tag der Abrechnung kommen, und ich nehme es als sicher an, daß die Nationen Europas sich versammeln werden, um eine Schlichtung zu bestimmen. Wo Unrecht begangen worden ist, werden die Folgen und die verhältnißmäßige Verantwortung zugemessen werden.

Die Nationen der Welt haben, glücklicherweise, durch Uebereinkommen, einen Plan für solche Abrechnung und Schlichtung gemacht. Was ein solcher Plan nicht einbegreifen kann, wird durch die Meinung der Menschheit ergänzt werden, der endgiltigen Schiedsrichterin in allen solchen Dingen. Es würde unweise, es würde voreilig für eine einzelne Regierung sein, auch wenn sie glücklich vom jetzigen Kampfe getrennt ist, ja es würde unverträglich mit der neutralen Stellung irgend einer Nation, wie die unsrige, sein, ein endgiltiges Urteil zu bilden und auszudrücken.

Ich spreche so freimütig, weil ich weiß, Sie werden erwarten und wünschen, daß ich handle wie ein Freund zu dem anderen, und weil ich mich sicher fühle, daß eine solche Zurückhaltung des Urteils bis zum Ende des Krieges, bis alle Umstände als Ganzes und in ihrer wahren Beziehung überblickt werden können, sich Ihnen als ein wahrer Ausdruck aufrichtiger Neutralität empfehlen wird. Woodrow Wilson."

In demselben Geiste ehrlicher Neutralität war auch die Erwiderung von Präsident Wilson auf die Beschwerde der belgischen Kommission über angebliche Grausamkeiten der Deutschen gehalten.

Und in innerlichem Zusammenhang hiermit steht auch die gleichzeitige Veröffentlichung des vollen Wortlautes zweier langer Erklärungen amerikanischer Zeitungsleute vom Kriegsschauplatz, welche die belgischen Anschuldigungen bündig zurückweisen.

(Siehe an anderer Stelle!)

London, 17. Sept. Eine Depesche der „Exchange Telegraph Co." aus Rom behauptet, es werde in Berlin amtlich zugegeben, daß die Deutschen Lüttich aufgegeben hätten.

Unsere Schlachtschiffe mobil!

Washington, D. K., 17. Sept. Nach einer Konferenz zwischen Präsident Wilson und Flottensekretär Daniels wurde von Letzterem eine Ordre für Mobilmachung der Schlachtschiffe im Atlantischen Ozean erlassen! Das geschah im Einklang mit einer eindringlichen Empfehlung des Flottenrates, damit man genügende Mittel habe, um die Neutralität der Ver. Staaten zu schützen. Der Flottenrat machte geltend, daß die Zerstreuung der Flotte einen Verlust von Leistungsfähigkeit bedeute. Sofort nach der Zurückziehung der militärischen Expedition aus Verakruz, Mexiko, wird sich die Flotte an jenem Punkte versammeln und später weiter nördlich Manöver und Rundfahrten machen, auch unter Beteiligung der Späherkreuzer und Torpedojäger; vorher aber werden alle diese Schiffe gut durchgesehen und, so weit wie nötig, ausgebessert werden.

Kleine Kriegsnachrichten.

Berlin, 17. Sept. Unter den Gefallenen im Seegefecht bei Helgoland waren auch Admiral Maas, Befehlshaber der zweiten Späherbootdivision, und Frhr. v. Maltzahn, Navigationsoffizier vom Kreuzerboot „Köln" und lange Zeit auf dem Kreuzer „Bremen", während dieser an der amerikanischen Station war.

Der Kommandeur v. Retzmann, früherer deutscher Flottenattaché in Washington, befehligte den Kreuzer „Straßburg" in diesem Treffen.

London, 17. Sept. Die britische Admiralität meldet, daß das Unterseeboot „E—9" zurückkehrte, nachdem es einen deutschen Kreuzer 6 Meilen südlich von Helgoland zum Sinken gebracht habe. Man glaubt, daß damit der, schon erwähnte, kleine Kreuzer „Hela" gemeint ist.

Berlin, 17. Sept. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" bringt erst jetzt den Wortlaut des Appells von Präsident Wilson an das amerikanische Volk (vom 19. August) um neutrale Haltung gegenüber dem europäischen Kriege. Sie sagt dazu: „Mit Befriedigung erfahren wir von dieser edlen und würdigen Verkündung".

Hinsichtlich neuerlicher Aeußerungen von ausländischen Blättern betreffs des Friedens sagt sie aber: „Unser Volk wird die Waffen nicht eher niederlegen, bis die Garantien erlangt sind, welche für Deutschlands Stellung in der Welt notwendig sind".

Das „Kronprinz Wilhelm" Geheimniß.

New York, 17. Sept. Der Lootse Nicholas, welcher hier anlangte und das britische Kreuzerboot „Lancaster" bestiegen hatte, das jetzt unfern des Leuchtschiffes vom Ambrose Fahrkanal liegt, sagt, dieser Kreuzer habe, wie ein Offizier desselben erklärte, den früheren Norddeutschen Lloyddampfer „Kronprinz Wilhelm" zum Sinken gebracht.

Später wollte er sich jedoch an seine eigenen Worte nicht halten, und die Geschichte erscheint so geheimnißvoll, wie zuvor.

(„Kronprinz Wilhelm" war am Abend des 3. August von New York abgefahren, stark mit Kohlen beladen, und man glaubt, daß er deutsche Kreuzer mit Kohlen versorgt habe. Er ist nirgends als angekommen gemeldet worden.)

Amerikaner verlassen Verakruz.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 16. Sept. Alle amerikanischen Truppen zu Verakruz, Mexiko, erhielten Order zur Heimkehr.

Aus dem Weißen Hause wird darüber amtlich erklärt:

„Dieser Schritt wurde getan, weil die Umstände, welche die Besetzung zu rechtfertigen schienen, nicht mehr existiren."

Man glaubt, daß auch die meisten amerikanischen Kriegsschiffe, die in mexikanischen Gewässern sind, heimbeordert werden.

Die amerikanischen Truppen wurden in erster Linie auf das dringende Ersuchen General Carranzas zurückbeordert. Durch Vermittlung von Paul Fuller, Präs. Wilsons persönlichem Vertreter in Mexiko, setzte Carranza der amerikanischen Regierung auseinander, daß die weitere Anwesenheit der Truppen auf mexikanischem Boden nicht nur nicht Revolutionen verhindern, sondern im Gegenteil eine ständige Gefahr für freundschaftliche Beziehungen bilden würde. Diese Ansicht wird auch von den mexikanischen Revolutionsgenerälen Villa und Obregon geteilt. Präs. Wilson stieß im Kabinet auf nicht geringen Widerstand; doch schließlich wurde der Beschluß gefaßt, die Truppen abzuberufen.

Etwas besorgt ist man aber in Washington über die Kunde von der Besitzergreifung der mexikanischen Nationalbahnen durch die Carranza'sche Regierung.

Totenzahl 27.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

St. Louis, 16. Sept. Es steht jetzt fest, daß bei der berichteten Katastrophe eines Schnellzuges der St. Louis & San Franziskobahn in Missouri (Brechen des Zuges durch eine Brücke in einen angeschwollenen Creek) 27 Personen umgekommen sind. 3 derselben sind noch nicht identifizirt. Unter den übrigen sind zwei deutsche Namen: Frl. Lena Thaum von Indianapolis, und Frau Zalk.

Kriegssteuerbill umgeorgelt.

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Washington, D. K., 16. Sept. Wie vom demokratischen Kaukus und den Administrationsführern vereinbart, ist die Kriegssteuerbill jetzt umgearbeitet worden, unter Ausscheidung der Frachtsteuer und Einfügung gewisser Extraumlagen.

Nur zufällig erschossen?

(Geliefert von der „Assoziirten Presse".)

Kapstadt, Südafrika, 16. Sept. General Jakobus Hendrick de la Rey, bekannter vormaliger Boerenführer, ist bei Johannesburg zufällig erschossen worden.

Ehrenrettung für deutsche Truppen.

Chicagoer Spezialkorrespondent findet keine Beweise für die „belgischen Greuel".

Gibt der Wahrheit die Ehre.

Der Korrespondent der „Chicago Daily News" berichtet über schandbare Verstümmelungen deutscher Verwundeter durch die belgische Landbevölkerung. — Erschießung von Zivilpersonen nur durch die Tatsachen in jeder Weise gerechtfertigte Wiedervergeltung. — Das amerikanische Volk kann jetzt ein gerechtes Urteil fällen.

Durch ein zuvorkommendes Anerbieten der „Chicago Daily News" ist die „Abendpost" in den Stand gesetzt, hiermit ihren Lesern einen Bericht von Harry Hansen, einem Spezialkorrespondenten der „Daily News", gleichzeitig mit dessen Veröffentlichung in dem letztgenannten Blatt, zu unterbreiten. Dieser Bericht ist eine glänzende Ehrenrettung für die deutschen Truppen, zugleich aber auch eine vernichtende Anklage gegen einen Teil des belgischen Volkes und die Art und Weise, in welcher von Seiten der Verbündeten die ausländische, namentlich aber die amerikanische Presse systematisch gegen Deutschland und seine Krieger beeinflußt und die Gesinnung des amerikanischen Volkes vergiftet worden ist. Der Spezialkorrespondent der „Daily News" stellt auf Grund umfassender, persönlich ausgeführter Untersuchungen fest, daß die Nachrichten über die barbarischen Grausamkeiten, welche die deutschen Truppen in Belgien verübt haben sollten, erlogen sind, daß im Gegenteil die belgische Landbevölkerung grauenhafte Schandtaten an wehrlosen, verwundeten deutschen Soldaten begangen hat, und daß die „schändliche Ermordung belgischer Zivilisten, die Zerstörung friedlicher Heimstätten und die barbarische Vernichtung hervorragender Kulturdenkmäler" weiter nichts waren, als in jeder Beziehung gerechtfertigte Wiedervergeltungsmaßregeln, wie sie jede andere Armee auch ausgeübt haben würde.

Diesen, aus gewiß unparteiischen Quellen stammenden Berichten stehen die „Anklagen" gegenüber, welche die nach den Ver. Staaten gesandte belgische Kommission gestern in Washington erhoben und bekannt gemacht hat. Das amerikanische Volk wird sich jetzt sein Urteil bilden können, und bei dem ihm angeborenen Gerechtigkeitssinn darf man wohl voraussetzen, daß es zugunsten der gerechten Sache ausfallen wird.

Harry Hansens Bericht.

Nachstehend der Bericht des Spezialkorrespondenten der „Chicago Daily News" im Wortlaut:

Aachen, Deutschland, 3. Sept. (Via New York, 17. Sept.) — Die Gerechtigkeit gegen Deutschland und die deutschen Waffen verlangt, daß Amerika den Berichten über die angeblichen Grausamkeiten und das barbarische Betragen, dessen die deutschen Truppen sich schuldig gemacht haben sollen, nicht blindlings Glauben schenkt. Die von mir angestellten, sich auf Wochen erstreckenden Beobachtungen lassen es mir als höchst unwahrscheinlich erscheinen, daß Truppen, unter denen die beste Desziplin in der ganzen Welt herrscht, sich als Barbaren betragen, die schrecklichsten Schandtaten verübt, Dörfer und Städte verbrannt und Nichtkombattanten ermordet haben sollen. Sind Leute erschossen worden, so war dieses eine Gegenmaßregel gegen das feindliche Vorgehen der Zivilbevölkerung.

Diese Schlußfolgerungen sind das Ergebniß der von mir gemachten Beobachtung deutscher Kampfweise; ich habe dabei fast alle Teile Belgiens, durch welche deutsche Truppen auf ihrem Wege nach der französischen Grenze hindurchzogen, besucht.

Die belgischen Gerüchte unbegründet.

Es war nicht nur unmöglich, die Gerüchte von angeblichen Grausamkeiten zu bestätigen, sondern in den meisten Fällen wurde festgestellt, daß die Truppen unter nächtlichen heimtückischen Ueberfällen gelitten hatten, daß Zivilisten im Dunklen auf Offiziere und Mannschaften schossen, daß sie deutschen Verwundeten die Ohren abschnitten und die Toten auf dem Schlachtfelde beraubten.

Die Strafe für diese Greueltaten ließ nicht auf sich warten, aber die von den Deutschen getroffenen Maßregeln waren dieselben, welche jede andere Armee der Welt auch getroffen hätte.

Die Augen ausgestochen.

In Aachen sind heute zwei Opfer dieser heimtückischen Greueltaten [illegible] finden. Das eine ist ein Soldat, d[illegible] beide Ohren abgeschnitten wurden. [illegible] war in einem belgischen Gefecht ve[illegible] wundet worden und lag während de[illegible] Nacht in einem Bauernhause. Dort wurde er überfallen und fürs ganze Leben entstellt. Das andere ist ein deutscher Soldat, dem unter ähnlichen Verhältnissen die Augen ausgestochen wurden. Er liegt im Aachener Krankenhaus darnieder und wundert sich, warum die Wärterinnen ihm nicht die Binde vor den Augen wegnehmen. „Nehmt mir doch das Tuch ab", sagt er, „ich bekomme ja Kopfschmerzen davon."

Berichte über ähnliche Verbrechen kann man überall in Deutschland hören. Die Offiziere erklären, daß in Wise, in Landen und in Lüttich die Soldaten von den Bewohnern, [illegible] ihnen vorher zu essen gegeben und so in Sicherheit gewiegt hatten, [illegible] Weiteres niedergeschossen wu[illegible] Städte wurden darauf niedergebra[illegible] Lüttich wurde dem Erdboden gleich gemacht.

Offiziere von Mädchen erschossen.

Ein hochangesehener Amerikaner [illegible] zählte mir die Geschichte von [illegible] Wie er sagt, boten sechzehnj[illegible] Mädchen den Offizieren Trink[illegible] ar, und als diese da[illegible] heranka[illegible] schossen sie sie ins Gesich[illegible]. Ich [illegible] das aus allerbester Quelle" [illegible] Amerikaner, „und es liegt kein [illegible] vor, es zu bezweifeln. Ich kann [illegible] Deutschen keinen Vorwurf daraus machen, daß sie die schärfsten Gegenmaßregeln treffen."

Der deutsche Generalstab läßt kein[illegible] Kriegskorrespondenten zu. Er [illegible] dafür, daß diese sich außerh[illegible] festgesetzten Linien aufhalten, [illegible] war es aber, während die Truppen durch Belgien zogen, [illegible] amerikanischen Korrespondenten [illegible] lich, vielfach mit den Offizier[illegible] Mannschaften zusammenzukom[illegible] ihren Messen zu essen und die [illegible] pen auf dem Marsch zu beglei[illegible]

Unsere Gesellschaft von Kor[illegible] respondenten bestand aus Irv[illegible] Cobb von der Saturday E[illegible] Post, John T. McCutcheon, James O'Donnell Bennett vo[illegible] Chicago Tribune, Roger Lew[illegible] der Associated Preß und dem [illegible] ter der Daily News, Chicago. [illegible] ihrer Ankunft im Hauptquart[illegible] Generalstabs in Beaumont [illegible] diese Männer jede nur mögli[illegible] legenheit, die Aufführung [illegible] Benehmen der deutschen Tr[illegible] beobachten, besonders in [illegible] schaften und Dörfern, die [illegible] den.

Der Generalstab [illegible] den Weg nach Frankreich [illegible] Korrespondenten fest, [illegible] und brachte sie schließlich [illegible] abseits von dem Donn[illegible] nen und dem Marschich[illegible] nen. Aber die Korrespondenten [illegible] ten genügend Zeit, [illegible] Berichte über Grausamkeiten [illegible] deutschen Soldaten zu [illegible] und können erklären, daß [illegible] Gerüchte bestätigt werden [illegible] weit sie Gelegenheit hatten [illegible] achten, daß im Gegenteil das [illegible] men der Offiziere und Mann[illegible] der Zivilbevölkerung ge[illegible] lich und freundlich gewesen [illegible] es trotzdem vereinzelt Beisp[illegible] schroffer und harter Behand[illegible] geben haben mag, [illegible] werden, aber man [illegible] glauben, daß die deutsche [illegible] vor allen anderen der We[illegible] auszeichnet, daß solche [illegible] äußerst vereinzelt dastehen.

Zwei alte Leute ers[illegible]

In der Nacht vom 27. [illegible] 28. saß ich in dem düst[illegible] zimmer des Cafes v[illegible] einer kleinen belgische[illegible] zwei Kilometer von d[illegible] Grenze entfernt, als [illegible]

(Fortsetzung auf [illegible])

Rothschild & Company

S. & H. Stamps Free With All Purchases — First Big Store in the Loop
Entrances State, Jackson and Van Buren Streets — Second Floor Entrance to "L" Trains

Speziell! Ein Verkauf von neuen Suits, mit 50zölligen Coats, zu $16.50

„Reservirt genügend Raum für die Donnerstag-Anzeige, da wir „etwas Großes" zu offeriren haben, war die erste Nachricht, die uns am letzten Montag von New York depeschirt wurde.

Das „etwas Großes" ist gestern angekommen, und hier folgt eine Beschreibung: **162 Suits, alles $22.50 Modelle, geschneidert in den neusten 45 und 50 Zoll langen Coats, die zu $16.50 verkauft werden.**

Satin Duchesse Basque Dresses zu $12.50

Dieses elegante Modell, wie Abbildung, ist schwarz oder marineblau, gemacht von extra schwerer Qualität und von Kleidermacherinnen hergestellt, mit separatem Waist Futter. Hoher shirred Self Girdle und Tunic Skirt. Viele andere Modelle werden in dem Assortiment gezeigt zu 12.50.

Speziell! Redingote Coats zu $10.75

Redingote Modelle, geschneidert in grünen und blauen Plaids und rauhem Boucle Tuch, in schwarz und marineblau. Plüschkragen u. Cuffs und Gürtel vollständig. Diese sehr eleganten Coats in Größen für Damen und Mädchen, $10.75.

Tunic Dreß Skirts für Damen zu $2.95

Schwarzer und marineblauer Serge. Lange Tunic Modelle. Ebenso 50 einzelne Dreß Skirts in hellen und dunkelfarbigen Stoffen. Wert bis zu $5. Alle zu $2.95 das Stück.

$4.00 und $5.00 Kleider-Blusen zu $1.95

Fünfhundert Chiffon, Taffeta und weiche Seidenblusen, mit langen Aermeln; die dazu verwendeten Stoffe sind dieselben wie in $4 und $5 Blusen. Freitag räumen wir sie zu $1.95 das Stück. Vierter Floor

Extra Werte in Baumwollstoffen—Bettzeug

Die Waschstoffe-Ladentische werden am Freitag hoch angehäuft sein mit Stoffen zu weit herabgesetzten Preisen.

6c Baumwoll-Challis, 3¾c; sowie beste Qualität Shirting Prints, alles gute, wünschenswerte Längen.

15c weißer getupfter Swiß, 7¾c die Yard. Fabriklängen von feinen getupften Swisses in assort. Tupfen.

50c gebleichte Bettlaken 33c. 72 bei 90 Zoll große, gebleichte Bettlaken, m. Patentnähten, gute Qualität.

Das Jahr des Irrtums.

Roman von **Walther Schulte vom Brühl.**

(15. Fortsetzung.)

XI. Kapitel.

Als Karl v. Rottenbach am andern Morgen aus dem Kolleg kam, stieß er auf Joseph Askenas. Der Mediziner erzählte ihm, er sei auf dem Wege nach dem Gewächshause, das sich der Botaniker Professor Neustadt angelegt hatte. Am Schwarzen Brett wäre es angeschlagen, daß es dem Gelehrten gelungen sei, in einem künstlich erwärmten Bassin einige farbige, tropische Seerosen zur Blüte zu bringen. Die Besichtigung stelle er auch andern Studenten als seinen Hörern gern frei.

„Seitdem im vorigen Herbst hier as Trampeltier mit dem Affen da ui zu sehen war, hat es in Marburg entlich keine rechte Sensation mehr eben; aber eine seltene, schöne lume interessirt mich eigentlich mehr s ein Kameel," erklärte Rottenbach schloß sich dem Mediziner an.

s war ein sehr ungleiches Paar. überragte den kleinen und etwas chlichen Kommilitonen um mehr Haupteslänge, wie sich denn in en überhaupt, als sie so neben nbergingen, der Rassengegensatz prägte. Einigen feudalen emikern aus hessischem Adel, die en beiden unterwegs begegneten, mochte das besonders auffallen. Sie grüßten den Standesgenossen etwas verwundert, schnitten aber seinen Begleiter sehr auffällig und machten spöt Bemerkungen hinter ihnen her, m Ohr nicht verborgen blieben. v. Rottenbach wurde sich klar, in den Augen jener fast einen an seinem Stande beging, daß ngenirt mit einem Juden seines zog. Er hätte doch auch durch te Mißachtung zeigen müssen, r man die Emanzipation dieser so Bedrückten mißbilligte. Und ng er gar mit einem der Miß a so harmlos des Weges, als sei was ganz Natürliches. Er ver genug von den hämischen Be en, die hinter ihm gemacht n, war einmal sogar im Begriff rausen und einen der Spötter llen, aber er fühlte, wie peinlich ür Askenas sein mußte. So er denn weiter mit ihm. Als zwei besonders Feudalen, dem Blanckhorn und dem Baron g begegnete, die ihrer Ver ung wieder einen besonders benden Ausdruck gaben, l aus Trotz gar seinen Ge ertraulich unter dem Arm, sein bester Freund.

fühlte das Ritterliche im des Begleiters heraus, dies reten für einen Schwachen rückten und das freie Auf gegen eine alteingewurzelte g. Ein Gefühl tiefer Dank rde in ihm lebendig, aber ichts. Es war ihm gar zu hm, diese Sache zu berühren, fühlte er sich erleichtert, als herr seinen Arm wieder fahren so wenigstens einigermaßen rausfordernde gegen die aka Christenmenschen abmil

langten sie in das Gewächs Professors. Es waren nur esucher da. Man schob, wie , den Besuch der Sehens hinaus, bis es zu spät war. großen, blechernen Rund Durchmesser eines großen ammen neben ihren rund enden Blättern, von Rohr iliengewächsen umstanden, und halboffene Blüten mden Seerosenart. Die n zeigten ein feines rtgeschrittenen hatten Töne angenommen. Es her Anblick, diese großen seltsamen Blumen auf dem klaren, stillen Wasser, durch das einige Goldfische zwischen den Pflanzen herstrichen. Der Gärtner des Professors machte in der Hoffnung auf ein Trinkgeld die nötigen Erklärungen, nannte die lateinischen Namen der Blumen, erzählte, wo die Heimat der schönen Gewächse sei und wie ein Reisender die Samen, die eßbar wären und gar im Morgenlande zu Brot verbacken würden, mit vieler Fährlichkeit und Seenot aus den Tropen heimgebracht und dem Herrn Professor verehrt hätte. Und wie der dann dieses Bassin habe herstellen lassen, das durch eine kupferne Röhrenschlange und vermittels Holzkohlen dauernd und nun schon vier Monate lang geheizt würde, daß das Wasser so warm sei wie die Lahn an seichten, stillen Stellen im Juli, und wie so nach alle der List und der vielen Müh der Lohn in Gestalt der herrlichen Blumen erblüht wäre.

Karl v. Rottenbach achtete nicht auf die Rede des Biedermanns. Er blickte nur immer auf die farbigen Sterne auf dem Wasser, die sich manchmal leise schaukelnd bewegten, wenn ein Fisch an dem Stengel vorbeistrich. Er mußte an die weißen deutschen Schwestern dieser Blumen im Schloßgraben zu Halmenhorst denken, und wie er vor Jahren auf die stumme Bitte aus zwei dunkeln Kinderaugen eine Blume aus dem Wasser gefischt hatte, und daß jenes Kind nun herangewachsen war, und daß es ihm gar nicht aus dem Sinn kam.

„Es ist etwas eigenes, so schöne Blumen zu sehen," meinte der Mediziner. „Ich denke, an den Ufern des Sees Tiberias oder in stillen Buchten des Jordans müßten sie auch zu finden sein und mit den großen Kelchen in den Himmel träumen."

Karl seufzte. „Ja, sie sind wunderschön, so schön, daß ich zum Dieb an einer werden könnte, um sie jemand zu schenken, der sie zu würdigen weiß, der glücklich darüber wäre. Aber ich glaube, wenn ich dem Professor für die einzige Blüte meinen ganzen Wechsel anböte, er würde mich nur auslachen."

„Der Herr Baron möchte solche Blume einer jungen Dame schenken und meinen, es wär' ihr lieber als ein schönes Geschmeide?" fragte Askenas. „O, die jungen Damen heutzutage sind mehr für das Reelle als für das Poetische."

„Vielleicht in Ihren Kreisen, lieber Askenas," entgegnete ihm Karl scharf und verabschiedete sich kurz.

„Ich hab' ihn beleidigt und hab ihn gekränkt in dem, was ihm vielleicht das Liebste auf der Welt," ging es dem Mediziner durch den Sinn. Er dachte gering von der Weiblichkeit, seitdem seine Schwester dem König anheimgefallen war. Aber dieser Baron glaubte noch an ein Mädchen, und es wäre ihm die größte Wonne, die Geliebte mit einem so schönen, aber so vergänglichen Geschenk zu erfreuen. Askenas schüttelte den Kopf. Aber die Sache ließ ihn nicht los. Er machte einen Spaziergang in den winterlichen Wald, was er sonst selten tat, und er überlegte. Der Baron hatte ihn geehrt, hatte ihn vor den Augen seiner stolzen Kommilitonen und Standesgenossen nicht verleugnet. Das war eine mutige Tat. Ueberdies war der Mediziner von einer lebhaften Sympathie für den jungen Edelmann erfüllt. Wenn er ihm eine der Seerosen verschaffen, sie ihm zum Geschenk machen könnte, so würde Rottenbach gewiß eine große Freude haben und ihm die Bemerkung, mit der er ihn unabsichtlich gekränkt, verzeihen. Wie aber war die kostbare Blume auf ehrlichem Wege zu erlangen, so daß der Freiherr sie mit gutem Gewissen annehmen konnte? Die Phantasie des kleinen Studenten begann zu arbeiten und nach einem Wege zu suchen. Da fiel ihm ein, daß vor Kurzem ein Privatdozent verstorben war, der eine wertvolle Sammlung von Kryptogamen hinterließ. Die Universität hätte sie gerne an sich gebracht, aber der immerhin noch bescheidene Preis, den die bedrängte Wittwe forderte, war ihr bei den mißlichen Finanzverhältnissen noch zu teuer. Man gab sich der angenehmen Hoffnung hin, daß die Besitzerin bald so in Bedrängniß geraten würde, daß sie das Herbarium zu einem weit geringeren Betrage hergeben müsse, aber man hatte bis jetzt vergeblich darauf geharrt. Joseph Askenas kalkulirte. Sein Vater unterstützte ihn reichlich. Er wünschte zu zeigen, daß sein Sohn nicht zurückzustehen brauche gegen die jungen Kavaliere, die auf ihn herunterschauten und die Emanzipation der Juden als eine der schlechtesten Einrichtungen des neuen Regimes betrachteten. Sein Joseph aber sollte ihnen klar machen, daß er so gut vornehme Passionen haben könne wie sie, und noch eher in der Lage sei, sie zu bezahlen. Aber Joseph Askenas konnte sich nicht zu den vornehmsten Passionen zwingen. Er lebte nur seinem Studium. Doch nun bot sich ihm einmal eine günstige Gelegenheit, sich hervorzutun und durch eine einzige Sache verschiedene Zwecke zu erreichen. Wenn er das Herbarium kaufte, zu einem höhern Preis kaufte, als die Universität geboten hatte, dann war er ein nobler Mann und ein Wohltäter an einer bedrängten Gelehrtenwittwe. Wenn er dann mit dem Herbarium zu dem Botanikprofessor hinginge und zu ihm sagte: Hier, Herr Hofrat, überantworte ich Ihnen als ein Geschenk vom Joseph Askenas an die Hochschule diese wertvolle Sammlung und begehre dafür nichts als Zeichen des Dankes als eine der fremden Seerosen, so gehörte er unter die Stifter. Seine Tat wurde dann am Schwarzen Brett verkündet, und :: konnte seinen Stolz haben und herabsehen auf die, die ihn seiner Abstammung wegen verachteten, und die keine Wohltäter einer armen Wittwe waren und keine Stifter an die Hochschule und nicht am Schwarzen Brett gerühmt wurden. Und überdies konnte er dem Kommilitonen von Rottenbach zeigen, daß der Joseph Askenas ein Opfer zu bringen vermochte für die, die ihm wohlwollten, und daß er nobel und dankbar zu sein verstand. Hätte er nicht ein Esel sein müssen, wenn er sich eine so gute Gelegenheit entgehen ließ, dies Geschäft, dies ideale Geschäft zu machen?

Kaum eine Stunde später, nachdem er sich von Karl v. Rottenbach getrennt hatte, erschien er auf der Bude des jungen Freiherrn, ein längeres Pappkästchen fast zärtlich im Arm tragend.

„Ich hab vorhin gemacht eine miese Bemerkung, Herr Baron," sagte er strahlenden Angesichts. „Es war nicht bös gemeint gewesen, aber der Herr Baron hat sich darüber geärgert und ist doch freundlich und ritterlich gewesen gegen den Joseph Askenas. Da hab ich gedacht, machst Du dem Herrn Baron eine Freude, eine große Freud', damit er Dir nicht weiter nachträgt die miese Bemerkung, und so hab' ich ihm mitgebracht die schöne exotische Blum', wo er so gern gehabt hätte, einer jungen Dame eine Freude zu machen."

Damit öffnete er das Kästchen, und auf feuchtem Moose, hübsch zusammengelegt mit einem der glänzenden, grünen Schwimmblätter, lag die schönste der roten Seerosen gebettet und lachte in ihrer Pracht den Studenten an.

„Donnerwetter, Askenas, wie kommen Sie an die Blume? Sie haben sie doch um meinetwillen dem Professor nicht gemaust?!" rief Karl in der ersten Ueberraschung.

Aber der andere lächelte sicher und überlegen und entgegnete mit einer stolzen Handbewegung: „Es war ein reelles Geschäft, Herr Baron. Ich bin um der Blume willen und um Ihnen zu beweisen meine Freundschaft, nicht zum Dieb geworden an der Wissenschaft, nein, ich bin geworden ein Stifter für die Universität, und man wird es mir bestätigen müssen am Schwarzen Brett, und ich werd' eine Ehre davon haben. Also nu nehmen Sie die Blume und schenken Sie sie der Dame, wo Sie würdig halten für eine so kostbare Rarität, und mögen Sie ein Pläsier haben von dieser Sache!"

„Sie sind ein ganz verdammter Kerl, Askenas, und ich danke Ihnen für eine so tatkräftige und opfermutige Freundschaft," sagte Karl mit Wärme und schüttelte dem Mediziner kräftig die Hand.

„Stellen Sie sie in laugewärmtes Wasser und sie wird sich halten noch ein paar Täg' und wird jeden Tag dunkler werden, bis sie ist geworden wie eine Rose zu Saron. Der Professor hat es gesagt, das mit dem laugewärmten Wasser," bemerkte er noch, und dann empfahl er sich in dem erhebenden Gefühl, etwas Ungewöhnliches und Gutes getan zu haben.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

Die Schulfinanzen.

Ausschußbericht führt zu lebhaften Auseinandersetzungen.

Geplante Verschiebungen.

Vielbesprochene Europareise nicht weiter erörtert. — Frau Youngs Bericht. — Das deutsche und das schwedische Turnen.—Kein Schulgeld in Abendschulen.

Der Schulrat hat einen beträchtlichen Teil seiner gestrigen Sitzung der Erörterung der Finanzfrage gewidmet. Von seinem Finanzausschuß war ihm nämlich ein Bericht zugegangen, welcher empfiehlt, daß aus dem Fonds für Schulgrundstücke $100,000 auf den Fonds für dauernde Verbesserungen, Büro für Reparaturen, sowie $40,000 auf den Fonds für allgemeine Reparaturen übertragen werden; ferner aus dem Fonds für Erneuerungen, Büro für Reparaturen, $50,000 auf den Fonds für allgemeine Reparaturen, und aus dem Fonds für dauernde Verbesserungen, Büro für Schulingenieurswesen, $25,000 auf den Fonds für dauernde Verbesserungen, Büro für Reparaturen. Der Ausschuß hatte sich eingehend mit der Frage befaßt, auf welche Weise die noch zur Verfügung stehenden Gelder am Vorteilhaftesten verwendet werden könnten, und war zu der Ueberzeugung gekommen, daß es das Beste sein würde, jene Verschiebungen vorzunehmen. Verschiedene Kommissäre, darunter vor Allem die Herren Holpuch und Dr. Clemensen, wollten aber nichts von diesen wissen, sodaß es zu langen Debatten kam. Das Ende vom Liede war, daß man die ganze Angelegenheit auf zwei Wochen zurücklegte.

Das Feuer in der Wadsworthschule.

Derselbe Ausschuß berichtete auch, daß das vorgestrige Feuer in der Wadsworthschule einen Schaden von ungefähr $25,000 anrichtete. Die Reparaturen werden aber nur kurze Zeit in Anspruch nehmen, und in etwa drei Wochen können die Schüler und Schülerinnen in ihre Klassenzimmer zurückkehren. Vom nächsten Montag an wird man sie in temporär eingerichteten Räumlichkeiten unterbringen.

Die Erwartung, daß es wegen der von der Superintendentin Frau Ella Flagg Young, der Schulkommissärin Frau Britton, dem Schulratssekretär Lewis Larson u. A. gemachten Europareise und der dafür gemachten Bewilligung von $7500 zu lebhaften Debatten kommen werde, ging nicht in Erfüllung. Offenbar hatten sich die erregten Gemüter also inzwischen wieder beruhigt. Frau Young stattete den nicht verausgabten Teil der ihr zugewiesenen $1500, $408, zurück, und man nahm das Geld an, ohne auch nur ein weiteres Wort darüber zu verlieren, die übrigen Mitglieder der Reisegesellschaft ließen dagegen gar nichts von sich hören. Auch legten Frau Young und Frau Britton ihren Bericht über die in Europa von ihnen gemachten Beobachtungen vor, der bereits gestern an dieser Stelle in seinen Hauptteilen wiedergegeben wurde. Erwähnt sei hier nur der Teil, der sich auf das Turnwesen in England, Dänemark und Schweden bezieht. Er lautet wie folgt:

Das schwedische und deutsche Turnsystem.

„In vielen Städten Englands ist kein besonderes Turnsystem im Gebrauch, in anderen dagegen, vor Allem in Glasgow und Manchester, wurde das Lingsche oder das schwedische System eingeführt. In Dänemark und Schweden wohnten wir der Mobilmachung der Truppen bei. Die körperliche Haltung der jungen Männer war durchweg ausgezeichnet; der Schritt war leicht und federnd. Es wurde uns von Vielen das Lingsche System als ganz vortrefflich gepriesen, mit der Angabe, daß bei dem deutschen System die Schulterblätter zu stark hervorträten, von Anderen aber hörten wir, daß bei dem Lingschen System die Kinder leicht ermüden; überdies gebe das deutsche System bessere Gelegenheit zu individueller Entwickelung. Wir wissen, daß diese Angaben sich nicht auf das Urteil von Sachverständigen stützen, aber sie zeigen uns, daß die von uns besuchten Nationen sich nicht dem Glauben hingeben, ein vollkommenes Turnsystem zu besitzen."

Kein Schulgeld in den Abendschulen.

Die Empfehlung des Ausschusses für Erziehungswesen, für den Besuch der Abendschulen eine Gebühr von $1 und für den der Abendhochschulen eine solche von $2 zu berechnen, ist bei vielen Schulkommissären auf heftigen Widerstand gestoßen und wird schwerlich gutgeheißen werden. Kommissär Sonsteby nahm gestern ganz entschieden Stellung dagegen, indem er darauf hinwies, daß die Erhebung einer solchen Gebühr gegen den Geist der Freischulen verstoße und überdies vielleicht Viele, die nach Gelegenheit suchten, sich eine Schulbildung zu sichern, von den Abendschulen fern halten würde, da auch der Betrag von $1 oder $2 für Leute, die vielleicht nur $1 den Tag verdienten, eine unerschwingliche Ausgabe bedeute. Die Empfehlung wurde an den zuständigen Ausschuß zurückverwiesen.

In Wiedererwägung gezogen wurde ein in der vorigen Sitzung gefaßter Beschluß, nach welchem gewisse, von der Macmillan Company herausgegebene Schulbücher in den öffentlichen Schulen eingeführt werden sollten. Man will nämlich in Erfahrung gebracht haben, daß diese in Michigan billiger verkauft werden als hier in Chicago. Es wird sofort eine Untersuchung eingeleitet werden.

Ein Jahr auf Probe.

Sohn eines Gattinmörders findet Gnade beim Richter.

Christopher Merry, ein 20jähriger junger Mensch, der in Michigan City, Ind., mit dem 16jährigen John McNamara wegen Diebstahls eines W. F. McCarthy, 833 Sheridan Road, gehörenden Kraftwagens verhaftet worden war, bat gestern Stadtrichter Dever um Gnade. Er sagte, er habe, ehe er in schlechte Gesellschaft geraten, ehrlich als Fuhrmann gearbeitet und sich $500 gespart. Vom Richter nach seinen Eltern gefragt, antwortete Merry weinend, sie seien tot. Hilfsstaatsanwalt Witty klärte dann den Richter, ihn beiseite führend, darüber auf, daß der Angeklagte der Sohn des am 22. April 1898 wegen Ermordung seiner Frau hingerichteten Chris Merry ist.

Richter Dever ließ den jungen Mann ein Jahr auf Probe frei.

Entwürfe für zwei Denkmäler.

Einer Reihe von Bildhauern Preise zuerkannt.

Die Illinoiser Staatskunstkommission hat gestern in Bezug auf die ihr zugestellten Entwürfe für die in Springfield, Ill., zu errichtenden und bei der Jahrhundertfeier in 1918 zu enthüllenden Lincoln- und Douglas-Denkmäler ihre Entscheidung bekannt gegeben. Für das Lincolndenkmal lagen nicht weniger als 52 Entwürfe vor. Drei davon stammen von Künstlern, welche speziell zum Wettbewerb aufgefordert wurden und deshalb einen Preis von je $500 erhalten. Es sind dieses Albert Jaeger und Hermann A. MacNeil, New York, und Andrew O'Connor, ein in Paris studirender Amerikaner. Aus dem allgemeinen Wettbewerb gingen Gilbert Riswold, Chicago, Charles Keck, New York, Paul Jenneman, New York und Frau Gail Sherman Corbett, Chicago, als Sieger hervor. Die beiden Erstgenannten erhalten je $500, Jenneman und Frau Sherman Corbett je $250. Mac Neil, Jaeger, O'Connor und Riswold wurden aufgefordert, vergrößerte Modelle herzustellen, wofür sie je $500 bekommen werden.

In Bezug auf das Douglasdenkmal wurden noch keine Preise verliehen, doch forderte man C. H. Niehus, New York, sowie George E. Ganiere und Gilbert Riswold, Chicago, auf, vergrößerte Modelle einzusenden, wofür man ihnen je $300 bezahlen wird.

In den Ruhestand.

E. A. Cudahy der Aeltere, Präsident der Cudahy Packing Company, wird sich am 1. Oktober von den Geschäften zurückziehen. Er hat 27 Jahre an der Spitze der Firma gestanden, welche im Jahre 1887 in Omaha gegründet wurde. Der jetzt verstorbene Michael Cudahy war damals Präsident und E. A. Cudahy Vizepräsident und Geschäftsleiter.

Dingfest gemacht.

Unter der Anklage, Geschäftsleute der Nord- und Nordwestseite mit gefälschten Checks hineingelegt zu haben, befindet sich die 17jährige Natalie Hermann, Nr. 3905 N. Francisko Avenue, in Haft. Sie soll von John Heller, Nr. 2846 Southport Ave., und Ernst Melcher, Nr. 4775 Milwaukee Ave., identifizirt worden sein.

— Ehrlicher Strolch. — Ich weiß nicht, daß die Leute immer über Arbeitslosigkeit klagen, ich bin froh, wenn ich keine Arbeit hab'!

Absolute Genauigkeit zuerst.

Bergson & Company — Etablirt 25 Jahre — Glasses of Quality — $1

Wenn Ihr Eure Brillen bei **Bergson & Co.** machen laßt, so erhaltet Ihr garantirt genau für Euch geschliffene und wissenschaftlich angepaßte Linsen, zwei Dinge, die uns unseren wundervollen Erfolg verschafft haben. Habt Ihr Kopfschmerzen oder überangestrengte Augen? Wir haben tausende davon geheilt. Wir können auch Euch davon befreien. **Fachmännische Untersuchung frei,** für Erwachsene und Kinder. Genau passende Gläser, in goldgefüllten Rahmen, vollständig, schon zu $1; massiv goldene, schon zu $4. Linsen ersetzt zu niedrigsten Preisen. Zufriedenstellung absolut garantirt. Kommt und erfahrt die Wahrheit betreffs Eurer Augen.

Dr. BERGSON & CO.

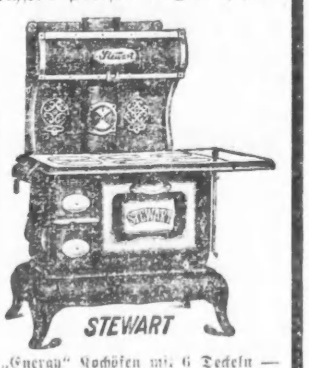
Spezialisten in Richtigstellung fehlerhafter Sehkraft. 314 **Republic Bldg.,** 2098 State Str., S. O. Ecke State und Adams Str. Nehmt Elevator zum 3. Floor. — 302 **W. North Ave.,** Ecke Larrabee Str., über der Bank. Stunden 9 Vm. bis 8 Abends, Mittwoch und Freitag bis 6 Abends, Sonntag 10 Vorm. bis 12:30 Nachm. (North Ave. Office.) i130,do*

Kaufen Sie jetzt und sparen Sie Geld!

25 Prozent Reduktion

an allen Oefen die im September gekauft werden.

Alte Oefen werden zu den höchsten Preisen eingetauscht.



„Energy" Kochöfen mit 6 Deckeln — garantirt gute Backöfen, für 12.75
„Stewart" Kochöfen, die besten Backöfen der Welt, — für 25.00
„Colonial Stewart" Backöfen, wie Bild, für 36.50

Ringold Selbstfüllöfen mit geräumigem Feuerplatz, durchaus modern, zu 16.50
„Home" Selbstfüllöfen, für 22.50
„Stewart" Selbstfüllöfen, wie Bild, bekannt als die besten und sparsamsten Heizöfen im Markte, für 27.50

Eichenholz Eßzimmertische — 6 Fuß ausziehbar — für 8.75
Stühle mit hoher Lehne für 49c
Küchentische — für 98c

Eichenholz Dresser, wie Abbildung — mit geschliffenem Spiegel und geräumigen Schubladen, — speziell zu 6.75
Eichenholz Sideboards — für 14.50

Baar oder leichte Abzahlungen zu den liberalsten Bedingungen.

North Ave. Furniture Co.

A. BOTSCHEN, Eigentümer.

Ostseite-Geschäft: **723-725-727 North Avenue** nahe Halsted Straße.

Westseite-Geschäft: **2348-2352 W. North Ave.** Ecke Western Avenue.

Jawohl, ich empfehle immer Duffy's

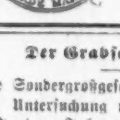
weil es seit mehr als fünfzig Jahren als eines der größten tonischen Anregungsmittel, das die Wissenschaft kennt, anerkannt ist."

Das ist es, was viele gewissenhafte Händler Euch erzählen werden; und das hat seinen Grund.

Duffy's Pure Malt Whiskey

wird von reinem, ausgewähltem Getreide hergestellt, das gründlich gemalzt und einem solchen Prozesse unterworfen wurde, daß es so viel wie möglich von allen schädlichen Bestandteilen gereinigt wurde, wodurch seine absolute Reinheit erzielt wird. Duffy's Pure Malt Whiskey wird in Hospitälern gebraucht und von vielen Aerzten wegen seiner seltenen medizinischen Eigenschaften als gut anerkannt.

Seht immer darauf, daß Ihr Duffy's bekommt — verlangt das Mittel nicht nur, sondern besteht auch darauf, daß Ihr es erhaltet. Ihr könnt leicht feststellen, ob er echt ist. Seht darnach, ob das Siegel auf dem Pfropfen nicht aufgebrochen ist—daß die Flasche unseren Namen und Monogramm aufzeigt — daß unsere Etikette, unsere Handelsmarke des „alten Chemikers" und die Unterschrift der Kompany trägt.



Nur in versiegelten Flaschen verkauft von den meisten Apothekern, Grocern und Händlern, Preis $1.00. **Besorgt Euch „Duffy's und bleibt gesund.**

The Duffy Malt Whiskey Co., Rochester, N. Y.

Der Grabsch an Zinsen.

Die Sondergroßgeschworenen haben ihre Untersuchung nahezu beendigt.

In dem Jahre, in dem Stadtschatzmeister Flynn die Verfügung darüber getroffen hat, in welchen Banken die städtischen Fonds hinterlegt werden sollen, hat die La Salle Street Trust and Savings Bank, welche mit solchen Einlagen besonders begünstigt wurde, wie der Masseverwalter feststellte, über $7000 Grabsch bezahlt, und zwar in sieben Raten, die erste von $1193.81 am 24. September letzten Jahres, zwei weitere von zusammen über $2500 im folgenden Dezember, die übrigen in den ersten vier Monaten dieses Jahres. Stadtschatzmeister Flynn gelobte, als das bekannt wurde, er werde den Mann, der das Geld erhalten habe, vor das Kriminalgericht bringen, hat es aber bislang nicht getan, und die Sondergroßgeschworenen, welche zur Zeit die Sache untersuchen, haben nicht ihn, wohl aber den städtischen Hilfsschatzmeister Albert J. Keefe gestern drei Stunden lang vernommen und werden ihn angeblich nochmals vernehmen; außerdem legte der sachverständige Rechnungsführer Pierce Coleman vor ihnen Zeugniß über seine Untersuchung der Bücher der Bank und des städtischen Schatzamtes ab. Die Sondergroßgeschworenen sind mit ihrer Arbeit nahezu fertig und dürften nächste Woche einen Bericht einreichen.

Leset die „Sonntagpost".

Erpressungsversuche?

Untersuchung gegen die Südparkpolizei eingeleitet.

Die Südparkbehörde hat in ihrer gestrigen Sitzung beschlossen, gegen die in ihren Diensten stehenden Polizisten eine Untersuchnug einzuleiten, da es heißt, daß verschiedene von ihnen sich der Erpressung schuldig machten. Die Untersuchung wird von dem Superintendenten Frank Foster geführt werden, der den Auftrag erhielt, gegen alle Polizisten, gegen welche Beweise vorgebracht werden können, Anklagen zu erheben.

Wie seiner Zeit berichtet, behauptet Walter Wulfer, Kansas City, Mo., daß die Parkpolizisten Walter E. McKenna, Wm. Sullivan und John McClowery ihn unter der Drohung, ihn zu verhaften, zwangen, ihnen den Betrag von $30 einzuhändigen. Er war spät Abends mit zwei jungen Mädchen im Grant Park spazieren gegangen. Es wurden damals Anklagen gegen McKenna und Genossen erhoben, die Verhandlungen gegen sie kamen aber noch nicht zum Abschluß. Bei dem Verhör sollen nun verschiedene Tatsachen ans Licht gekommen sein, welche eine weit umfassendere Untersuchung nötig machen.

— Faul. — Mann: Heute habe ich mich auf dem Auskunftsbureau nach mir erkundigt. — Frau: Na, und? — Mann (geknickt): Ich würde mir nichts pumpen!

Das Kaiserbild per Post!

Die Paketpost-Raten für das

Kaiser-Bild

sind:

Bild ohne Rahmen:

Für Chicago und Vororte: 1. Zone und 2. Zone (bis zu 150 Meilen im Umkreise von Chicago . . . . 5 Cents
3. Zone — 150 bis 300 Meilen . . . . 6 Cents
4. Zone — 300—600 Meilen . . . . 7 Cents
5. Zone — 600—1000 Meilen . . . . 8 Cents

Für Bild mit Rahmen:

„Local Zone" — Chicago und Vororte . . . . . . 7 Cents
1. und 2. Zone — bis 150 Meilen von Chicago . . . 8 Cents
3. Zone — 150—300 Meilen . . . . 12 Cents
4. Zone — 300—600 Meilen . . . . 19 Cents
5. Zone — 600—1000 Meilen . . . . 26 Cents

Portobetrag mag zugleich mit dem Geld für das Bild eingeschickt werden — am besten in Form von Check oder Postanweisung.

Ein Advokatenfutter.

Der Bankerott des verschwundenen Bänkers Worthington.

Fünf verlassene Frauen.

Zumeist in kinderloser Ehe treulos im Stich gelassen. — Die verpfändeten Farmpferde. — Abzugskanalbau durch Flußarm vorläufig untersagt.

Ein wahres „Advokatenfressen" ist die Erledigung des Bankerottverfahrens gegen den verschwundenen Bänker John W. Worthington. Die beteiligten Anwälte geben selbst zu, daß die Masseverwaltung und Advokaten schon gewaltige Summen verschlungen haben; sechs Richter haben sich schon damit beschäftigt, und vor Richter Sullivan im KrKeisgericht schwebt zur Zeit ein Antrag, den Schlußbericht des Masseverwalters George C. Ball entgegenzunehmen. Heute meldete sich ein Gläubiger, Joseph Stout, vor Richter Slusser und ersuchte, um eine Hypothek auf zu Worthingtons Beständen gehöriges Grundeigentum einklagen zu können, daß für dieses Grundstück ein besonderer Masseverwalter ernannt und der alte Masseverwalter mitverklagt werde. Stout will auf diese Weise sich vor weiteren Verlusten schützen, der Richter verwies ihn aber an Richter Sullivan. Worthington war der Inhaber der American Bank, 117 Dearborn Straße. Die zurückgelassenen Werte, zumeist verschuldete Liegenschaften, werden auf $100,000 geschätzt. Stout hat eine Hypothek erster Güte, es sind aber auch noch solche zweiter und dritter Güte vorhanden. Mitverklagt sind Louis W. Frank, William D. Neighbors und Jennie Worthington, Gattin des Bänkers.

Verlassene Frauen.

Weil sie vom Gatten verlassen wurden, haben heute im Kreisgericht folgende Frauen auf Scheidung geklagt: Hattie gegen Hamilton Mock Spalding; hatten am 29. Mai 1875 in Lockport, N. Y., geheiratet; in Concordia, Wis., verschwand der Beklagte am 15. Juni 1908 spurlos. Die beiden Kinder des Paares sind erwachsen.

Pauline G. gegen Charles H. Pearce; hatten am 20. Mai 1980 geheiratet und haben einen fünf Jahre alten Sohn. Am 15. September 1912 verschwand der Familienvater.

Margaret B. gegen Albert T. Anderson; hatten 1891 in Milwaukee geheiratet und haben zwei, elf und siebzehn Jahre alte Kinder; seit August 1910 ist der Beklagte verschwunden.

Rosalie gegen Emory Kenyon; hatten am 9. März 1911 in Elgin geheiratet, einen Monat später war der Beklagte wegen Fälschung einer Bankanweisung eingesperrt, nach sechs Monaten freigelassen worden und verschwunden. Die Frau will wieder ihren Mädchennamen Rockwood führen. Keine Kinder.

Birdin gegen James McIntyre; hatten am 2. November 1910 geheiratet; seit dem 4. August 1912 ist McIntyre verschwunden. Birdie will sich wieder Frank nennen; Kinder hat sie nicht.

Erhielt „Schacht."

Abraham Tucker hat am 3. dieses Monats von William Libmann schlimme Prügel erhalten, wie er in einer heute im Superiorgericht angestrengten Klage auf $500 Schmerzensgelt bescheinigt.

Viele Ehen geschieden.

Nicht weniger als 65 Ehen wurden heute Nachmittag, aus allen möglichen Gründen, von Kreisrichter Dowd gelöst. Die Verhandlungen hatten schon früher stattgefunden.

Pferdekauf unter Hindernissen.

In einer Klage von Hermann Schnake gegen Charles H. Knoche, Farmern im County, welche heute vor Richter Slusser zur Verhandlung kam, wurde die Frage der Unwissenheit mit gesetzlichen Schriftstücken aufgeworfen. Ein gewisser E. E. Keating von Kankakee brachte ein Zahlungsurteil über $305 geltend und nahm unter einer angeblichen Hypothek auf bewegliche Habe ein Gespann Pferde fort, das Schnake von nKoche gekauft hatte. Letzterer behauptete, daß er Keating nichts schuldig sei. Die Geschichte lag so verwickelt, daß der Richter erklärte, er werde morgen Nachmittag über die beantragte Ungiltigkeitserklärung des Zahlungsurteils entscheiden. Für die beteiligten Landleute ist der Pferdehandel sehr kostspielig geworden.

Gegen Absperrung eines Flußarms.

Frank C. Osborn erwirkte heute als Steuerzahler bis nächsten Montag einen Einhaltsbefehl gegen die Abwasserbehörde, wonach diese keine Abzugskanäle an der Süd 52. und Süd 59. Straße, in der Nähe der 39. Straße, durch die westliche Gabelung des südlichen Flußarms bauen darf. Die Unternehmer, die Gebrüder Nichols, sollen die zehn und zwölf Fuß im Durchmesser großen Kanäle, statt unter dem Flußbett, in diesem anlegen, so daß es förmlich abgesperrt wird. Die Baukosten sind $10,125, statt $150,000, wenn der Kanalbau vorschriftsmäßig ausgeführt würde. Alle Grundbesitzer im Umkreise von zwei bis drei Meilen von der Flußgabelung sind gegen die geplante Abdämmung, die in der neuen Klage als ungesetzlich bezeichnet wird. Richter Foell hatte, als vor ihm eine Vorverhandlung stattfand, die Unternehmer und die Abwasserbehörde gewarnt, daß er möglicherweise die Entfernung der Kanäle anordnen werde. Seither ist die Bauausführung wieder in vollem Gange. In der gleichen Angelegenheit ist auch vor Bundesrichter Landis eine Beschwerde in der Schwebe.

Anscheinend eine menschliche Bestie.

Schlimme Tage und Jahre hat, laut ihrer heute im Kreisgericht angestrengten Klage auf Scheidung, Alice Franklin als Gattin des Hochbahnschaffners George Franklin, 2635 Rhine Str., verlebt, und ebenso unglücklich war die Jugend der 17, 15 und 13 Jahre alten Kinder. Franklin soll körperlich und geistig entartet sein und anscheinend ein wahres Vergnügen darin gefunden haben, seine Gattin zu mißhandeln. Im seither verkauften Heim des Paares, 2656 Lawndale Ave., warf der Beklagte der Gattin, nachdem er sie durchgeprügelt hatte, das Kopfkissen auf den Fußboden; dort mußte sie schlafen. Fußtritte waren ihr Morgengruß. Ein anderes Mal schleifte er die Frau angeblich in ihrer Wohnung an der Rhine Straße in die vordere Schlafstube, würgte sie und warf sie zu Boden, erst als ihr das Bewußtsein schwand, soll er sie freigelassen haben. Sie verfiel in Krämpfe, und drei Aerzte nahmen sie in Behandlung. Damals hatte Franklin erklärt, er werde sie und sich erschießen. Ein solcher Mordanfall wiederholte sich angeblich unlängst, nachdem der Beklagte die Kinder in die Küche gejagt hatte. Die Tochter Harriet soll er so geschlagen haben, daß sie taub wurde, und den Sohn Leon dermaßen, daß dieser seither an Fallkrämpfen leidet. Seiner Frau soll er zum Schluß mit meineidigen Zeugen über ihre Tugend gedroht haben. Die Frau, welche 1337 Washington Blvd. wohnt, steht jetzt unter gerichtlichem Schutz. Sie verlangt die Kinder und Nährgeld.

Bürgschaften festgesetzt.

Angeklagte Bankbeamte müssen $15,000 und $10,000 stellen.

Bundesrichter Carpenter setzte heute die Höhe der Bürgschaft fest, welche die kürzlich von den Großgeschworenen wegen Mißbrauchs anvertrauter Gelder in Anklagezustand versetzten Beamten der Lorimerbank zu stellen haben. Auf Antrag von Distriktsanwalt Clyne bemaß der Richter die Bürgschaft für den Vizepräsidenten Charles B. Munday auf $15,000 und die für den Kassirer Charles G. Fox und das Verwaltungsratsmitglied Thomas McDonald auf je $10,000.

* Edward Laube, Nr. 5222 Süd Lincoln Straße, fuhr in der Nähe seiner Wohnung mit seinem Kraftfahrrad in einen W. L. Bishop, Nr. 5200 Cottage Grove Ave. gehörigen und von diesem selbstgelenkten Kraftwagen hinein. Laube, welcher von seinem Sitz geschleudert wurde, trug innerlich schwere Verletzungen davon.

* Den Folgen einer Gasvergiftung erlag heute im Provident Hospital der 50jährige Louis Aekin. Dieser wurde im Laufe der Nacht von einem Mitbewohner bewußtlos in seinem Zimmer im Hause Nr. 37 Ost 35. Straße aufgefunden. Ein Gashahn war weit geöffnet. Anscheinend liegt ein Unfall vor.

* Der 52jährige Dachdecker Herman Sieg, Nr. 8856 Lowe Ave., stürzte, als er an der 90. Str. und Parnell Ave. an einem Neubau beschäftigt war, aus einer Höhe von ungefähr 35 Fuß ab. Er trug einen Schädelbruch davon und ringt jetzt im Englewood Hospital mit dem Tode.

Unverbesserlich.

Clarence Kohl muß noch einmal zwei Jahre absitzen.

Clarence Kohl wurde heute Bundesrichter Landis zur Verurteilung vorgeführt. Kohl hatte seiner Zeit hier ein schwindelhaftes „Versandtgeschäft" betrieben, welches ihm Tausende von Dollars, seinen Opfern aber keine Waaren eintrug. Er pries in durch die Post verschickten Reklamebriefen Waaren zu unglaublich billigen Preisen an und nahm Bestellungen bei Vorausbezahlung an, ohne die bestellten Sachen zu schicken. Man nahm ihn fest, machte ihm den Prozeß, und die Jury erklärte ihn für schuldig. Das Urteil wartete Kohl aber nicht ab; er hatte sich Bürgschaft gekauft, ließ sie im Stich und floh nach Pittsburg, wo er unter anderem Namen seinen Schwindel fortsetzte. Aber nicht lange, denn er wurde auch dort verhaftet, prozessirt und wegen Mißbrauchs der Post zu zwei Jahren Zuchthaus in Fort Leavenworth verurteilt. Nachdem er diese Strafe verbüßt, brachte man ihn hierher.

Bundesrichter Landis sagte heute, daß er in Fällen, in denen der Angeklagte sein Vergehen bereits gebüßt habe, zur Milde geneigt sei, daß ihm aber ein Fall wie der von Kohl noch nicht vorgekommen sei. Das Verhalten von Kohl zeige unverbesserliche, verbrecherische Gesinnung, und er verurteilte ihn daher auf die beiden ersten Anklagepunkte hin zu 2 Jahren Zuchthaus und $1000 Geldstrafe. Der dritte Anklagepunkt aber werde vorläufig zurückgelegt, um später gegen Kohl verwendet zu werden, falls Kohl nach Verbüßung seiner Strafe wieder in seine alte Gewohnheit verfallen sollte.

Für den Hilfsfond.

Frauenausschuß will großes Konzert im Auditorium veranstalten.

Der Damenausschuß der Deutschen und Österreichisch-Ungarischen Hilfsgesellschaft beschäftigte sich in seiner gestern im Klubhause des Germania-Männerchors abgehaltenen Versammlung vor Allem mit dem großen Konzert, welches zum Besten des Fonds am 22. November im Auditorium abgehalten werden soll, und man beschloß, den Chicagoer Singverein um seine gütige Mitwirkung dabei zu ersuchen. Ein aus den Damen Wegener, Ballmann, Schrader, Teich, Kemper, Carr und Fricke bestehender Ausschuß wurde beauftragt, sich mit ihm in Verbindung zu setzen.

Das Datum der nächsten Versammlung wird später bekannt gegeben werden.

Protestversammlung.

In Wurz'nsepps Lokal, Nr. 715 North Ave., wird morgen Abend eine Protestversammlung stattfinden, in welcher gegen dasVerhalten der angloamerikanischen Presse, ihre gehässigen Angriffe auf die Deutschen, ihre Lügen und Verleumdungen Stellung genommen werden soll. Man darf wohl mit Bestimmtheit auf eine sehr zahlreiche Beteiligung rechnen.

Keine Zwischenhändler.

Wichtige Best nung in Bezug auf städtische Märkte getroffen.

Wie gestern bekannt gemacht wurde, werden auf den am Donnerstag, dem 24. September, zu eröffnenden beiden städtischen Märkten — einer auf dem Grundstück der Goldsmithschule, Maxwell und Union Str., und der andere auf dem Grundstück der Washington Str., Morgan und Erie Str. — keine Zwischenhändler geduldet werden.

Wer mit der Aufsicht über diese Märkte betraut werden wird, ist noch nicht bekannt, aller Wahrscheinlichkeit nach wird aber bis zu der vom Bürgermeister vorzunehmenden Ernennung eine Frau mit dem Amte betraut werden, da ja anzunehmen ist, daß der Markt hauptsächlich von Frauen besucht werden wird.

Schnitt sich den Hals ab.

Familienzwistigkeiten trieben angeblich Michael Ryan, Nr. 6920 Paulina Str., dazu, sich die Kehle zu durchschneiden. Er wurde noch rechtzeitig von einem Mitbewohner aufgefunden, welcher sofort einen Arzt herbeiholte. Nachdem dieser einen Notverband angelegt hatte, wurde Ryan nach dem Hospital des Arbeitshauses gebracht. Er hatte voe einigen Tagen, nach einem Streit mit seiner Gattin das Haus verlassen und wurde seit dieser Zeit von der Polizei gesucht.

Chicagoer Pflaster.

An der Jefferson und W. 14. Str., geriet der 27jährige Fuhrmann Paul Balas, Nr. 2938 Union Ave., mit seinem Fuhrwerk in einer Vertiefung im Straßenpflaster, wobei er vom Bocke geschleudert wurde. Unglücklicherweise kam der Mann unter die Räder zu liegen, die über seine Beine hinweggingen, sodaß diese zermalmt wurden. Er wurde nach dem Countyhospital gebracht.

Drei Geschworene angenommen.

In dem Prozeße gegen Anthony Petras, der sich in Geneva zum zweiten Male gegen die Anklage, Theresa Hollander ermordet zu haben, verantworten muß, sind jetzt drei Geschworene angenommen worden, und man glaubt, daß in nicht allzu langer Zeit die erforderlichen zwölf „guten und getreuen Männer" beisammen sein werden.

Bankerottgesuch.

Frank A. Richards, in Firma Richards & Conley, ein Kleiderhändler, hat im Bundesgericht Bankerott mit $15,599.12 Verbindlichkeiten und $2948.35 Beständen angemeldet.

1906-1908 Wabash Ave.
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.
1901-1911 State Strasse
Offen jeden Abend bis 9 Uhr.
822-824 West 63. Strasse
N.-O.-Ecke Green Straße
Offen Dienst., Donnerst. u. Samst. Abds.

L. FISH FURNITURE CO.
ESTAB. 1858

3036-3038 Lincoln Ave.
Straßenbahn hält vor der Tür
Offen Dienst., Donnerst. u. Samst. Abds
654-656 W. North Ave.
Ecke Orchard Straße
Offen Montag, Dienstag, Donnerstag und Samstag Abends.

Der größte Parlor Suit Wert, jemals offerirt

Verkauft zu liberalen Kredit Bedingungen v. $1 die Woche

Regulärer $95 Wert
Ein eleganter massiver Entwurf, von Experten hergestellt und prächtig finished.

Laden offen Abends.

Prachtvolles 3 Stück Parlor Suit
Ein Modell von massiver Schönheit und und prächtiger Eleganz. Aus ausgewähltem nördlichem Birkenholz hergestellt, prachtvoll bei Hand gerieben und in Mahagoni polirt. Die Arbeit ist von äußerst hochfeiner Art.— Sitze und Rücklehnen sind mit dem feinsten, echten Leder gepolstert. Ein positiver $95.00 Wert: Speziell diese Woche zu nur.......
$59.75

Frei! Auswärtiges Publikum sollte um 224 Seiten Katalog schreiben.

Heim von Fish's Stamps

Alle Waaren in einfachen Ziffern markirt—Ablieferung in Auto Trucks ohne Aufschrift nach allen Teilen der Stadt u. Umgegend

Einbürgerungsschwindel.

Italiener, die ihren Landsleuten falsche Papiere geliefert haben sollen.

Die Bundesbehörde ist einem mutmaßlichen Schwindel mit Bürgerpapieren auf die Spur gekommen und hat gestern Antonio de Stefano, 211 S. Racine Ave., und Nicolai Collino, 1032 Grand Ave., in Haft genommen. Die beiden Italiener sind angeklagt, Landsleute, welche auf Anstellung in städtischen Diensten spekulirten, für Bezahlung mit selbst angefertigten Bürgerpapieren versehen zu haben. Bekanntlich ist eine der Bedingungen zur Anstellung seitens der Stadt, daß alle Anwärter amerikanische Bürger sein müssen. Viele frisch eingewanderte Italiener oder solche, denen das Einbürgerungsverfahren zu umständlich ist, sollen auf die angeblich von de Stefano und Collino erdachte Weise schnell und bequem ans Ziel gelangt sein. Die Häftlinge werden heute Nachmittag Bundeskommissär Mason vorgeführt.

Schreckensherrschaft.

Eine Räuberbande treibt jetzt auf der Nordwestseite ihr Unwesen.

Eine Banditenbande, die sich in letzter Zeit mit Vorliebe die Nordwestseite zum Felde ihrer Tätigkeit auserkoren hat,und derenSpezialität in derBeraubung von Schankwirtschaften besteht, beraubte wiederum mehrere Lokale und brachte sich mit der Beute in Sicherheit. Des erste Opfer war der Schankwirt Harry Hansen, 3033 Armitage Ave., der gerade im Begriff war, Kasse zu machen, als die Banditen, zwei junge Burschen, einiraten und ihre Revolver auf den Wirt und seinen Aufwärter Niel Kiewert richteten. Während einer der Räuber die Ueberfallenen in eine Ecke drängte, entnahm sein Spießgeselle dem Kassenapparat $30 und eignete sich auch die goldene Uhr des Wirtes an, worauf sie sich aus dem Staube machten. Zehn Minuten später tauchte dasselbe Räuberpaar in der Wirtschaft von Andrew Thompson, 1901 N. Albany Ave., auf, und beraubten den zur Zeit allein anwesenden Schankwirt um seine aus $20 bestehende Einnahme, sowie eine mit Diamanten besetzte Vorstecknadel, die einen Wert von $100 hat.

Dieselben Kerle überfielen eine halbe Stunde darauf an der S. Wood und W. 13. Straße den heimkehrenden David A. Krieger, 1755 W. 13. Straße wohnhaft, schlugen ihn mit den Kolben ihrer Revolver nieder, als er sich zur Wehr setzte, und beraubten ihr Opfer um $10. Krieger wurde später von einem Vorübergehenden auf dem Straßenpflaster liegend aufgefunden. Die Polizei schaffte ihn nach dem Countyhospital.

An der Ashland und Carroll Avenue überfielen zu früher Morgenstunde drei bewaffnete Raubgesellen den Kassirer Charles W. Darling, 1557 Carroll Ave. wohnhaft, und beraubten ihn um $83, die er für seinen Arbeitgeber einkassirt hatte. In keinem Falle gelang es der Polizei bisher, des Raubgesindels habhaft zu werden.

Sollen plädiren.

BundesrichterLandis ordnete gestern an, daß W. C. Brown, der frühere Präsident der New Yorker Zentralbahn, und Thomas O'Gara, Präsident der O'Gara Coal Company, am 1. Oktober vor ihm eine Erklärung abzugeben haben, ob sie sich schuldig bekennen oder nicht. Sie sind bekanntlich der Uebertretung des Rabattverbots angeklagt; die Bahngesellschaft soll der Kohlengesellschaft durch Zahlung von Rabatt Vorzugsraten gewährt haben.

— Pessimisten sind die Totengräber ihres eigenen Glücks.

Demokraten indossiren Wilson.

Staatliche Platform wird seine Wiederwahl im Jahre 1916 verlangen.

Eine nachdrückliche Erklärung zugunsten der Wiederwahl Präsident Wilsons im Jahr 1916 und eine Indossirung seiner Verwaltung wird,wie heute aus den Kreisen demokratischer Parteiführer verlautete, die Platform enthalten, die am Freitag im demokratischen Staatskonvent in Springfield zur Annahme gebracht werden wird. Besonders gelobt werden wird die Haltung des Präsidenten in der Mexikofrage, die Annahme desEinkommensteuergesetzes und die Revision der Zollgesetze. Die Platform wird dem Präsidenten die Unterstützung der demokratischen Partei im Staat für den Kampf um dieWiederwahl versprechen.

Ausführlich werden in derPlatform staatliche Fragen besprochen werden. Für die Lösung der Frauenstimmrechtsfrage, der Steuerreformfragen, der Frage der Initiativgesetzgebung, der Verminderung der Zahl der Wahlämter und der steuererhebenden Körperschaften, der örtlichen Selbstverwaltung für Ortschaften wird die Einberufung eines Verfassungskonvents empfohlen. Außerdem wird die Platform sich, wie verlautet, für die Revision der Zivildienstgesetze und die Ausdehnung des Zivildienstsystems auf die Abwasserbehörde, die Stadtgerichtsschreiberei und -Dienerei und die Wahlbehörde erklären. Weiter wird die Platform staatliche Kontrole von Banken und Bänkern und die Lostrennung der Richterwahlen von Wahlen für politische Aemter befürworten.

Was nationale Gesetzgebung anlangt, so wird das Parteiprogramm die Schaffung einer Handelsflotte und die dazu nötigen Schritte von Seiten der Bundesverwaltung anempfehlen.

Untersuchung wird fortgesetzt.

Die Wahlbehörde setzte gestern ihre Untersuchung der angeblichen Wahlschwindeleien im 30. Bezirk der 34. Ward fort, die angeblich dem demokratischen Kandidaten für die Abwasserbehörde Timothy Clohesy zugute gekommen sind. Maurice Cullerton, ein anderer demokratischer Kandidat für die Abwasserbehörde, wurde als Zeuge vernommen. Der geheimnißvolle Aufpasser, der nach der Angabe anderer Zeugen Stimmzettel beim Zählen widerrechtlich markirt haben soll, und über dessen Name Zweifel herrschten, war in dem Wahlbezirke im Interesse Cullertons tätig. Cullerton gab an, sein Name sei William Lake. Er habe ihn im Lauf der Kampagne verschiedentlich beschäftigt. Wo er wohne, wußte er aber nicht anzugeben.

Cullerton machte die überraschende Angabe, daß Clohesy in dem Wahlbezirk die Stimmen sämmtlicher registrirten Wähler, 242 an Zahl, erhalten habe, daß aber zwei Stimmzettel für ungiltig erklärt worden seien. 6 oder 7 andere Zeugen, die bisher vernommen worden sind, haben erklärt, sie hätten nicht für Clohesy gestimmt.

Macht Anspruch auf Nomination.

Michael McInerney, einer der Bewerber um die demokratische Nomination für die Assessorenbehörde benachrichtigte gestern die Wahlbehörde, daß er seinen Wohnsitz vor der Vorwahl aus der 30. Ward nach den Landbezirken im County verlegt habe, und daß er daher Anspruch auf die Nomination für die Assessorenbehörde erhebe, die den Landbezirken zufallen muß. Das Gesetz schreibt vor, daß einer der beiden zu erwählenden Assessoren aus den Landbezirken kommen müsse. McInerney stand unter den demokratischen Bewerbern an zweiter Stelle. Er erhielt etwas über 36,000 Stimmen, während die anderen in den Landbezirken wohnenden Bewerber bedeutend weniger Stimmen erhalten haben.

Leset die „Sonntagpost"

Vor Paris verwundet.

Frau Martha Blumenthol teilt der „Abendpost" mit, daß der in Chicago und New York wohlbekannte Herr Edward Adalbert Hollmann, Oberleutnant der Reserve im Inf.-Reg. Nr. 74, in den Kämpfen vor Paris schwer verwundet und in eines der Feldhospitäler hinter der Front eingeliefert wurde.

Ertränkte sich.

Am Flußufer, bei der North Ave.-Brücke, fand der Wächter Wm. Ollsey einen Männerrock, in dessen Taschen ein Zettel steckte, mit der Aufschrift, daß A. C. Harper, 826 Milwaukee Ave.,des Lebens müde sei und Selbstmord begangen habe. Die Polizei ließ darauf den Fluß durchsuchen, und gestern Mittag gelang es ihr, Harpers Leiche zu bergen.

Das russische Offizierskorps.

Rußlands Niederlage im Kriege gegen Japan wird wesentlich den damals im Offizierkorps herrschenden Mängeln zugeschrieben. Seitdem haben sich im russischen Heer große Wandlungen vollzogen, und es sind große Anstrengungen gemacht, das Herr in jeder Beziehung zu verbessern, so daß dieses nun heute zweifellos einen anderen Gegner wie 1904/05 bildet. Trotzdem scheint noch manches auszusetzen zu sein, wie aus den von einer schwedischen Militärzeitschrift wiedergegebenen Betrachtungen des „Wojenny Mir" hervorgeht.

„Es ist," heißt es dort, „ganz gut, daß wir jetzt mit unserem Offizierskorps zufrieden sind und über dieses die beste Meinung haben. Aber damit hemmt man nur die weitere Entwicklung, und unsere Offiziere haben seit dem unglücklichen Kriege kaum Fortschritte gemacht. Im Gegensatz zu den von Suwarow für die Ausbildung der Offiziere aufgestellten Regeln: Gottesfurcht, Liebe zum Vaterland und Freude am Beruf gilt jetzt als Grundregel: „Es ist zulässig, mit allen Mitteln seinen Vorteil zu suchen, d. h. rasche Beförderung, einbringende Stellen usw. zu erreichen". Freude am Dienst findet man nur bei verabschiedeten Offizieren. Und um schnelle Beförderung zu erreichen, sucht man sich bei den Vorgesetzten angenehm zu machen, während militärische Tüchtigkeit weniger in Betracht kommt. Im Kriege 1904/05 kam es öfter vor, daß man eine benachbarte Abteilung im Stiche ließ, damit sich deren Führer nicht durch eine Waffentat auszeichnen konnte. Der Hauptmangel des russischen Offizierskorps war jedoch das Fehlen an Initiative, indem die Vorgesetzten stets in die Befugnisse der Untergeordneten eingriffen. Auch hierin ist keine Aenderung eingetreten, und es ist leicht einzusehen, daß dieser Zustand das Interesse für den Dienst schwächt. Die Mängel können nur beseitigt werden, wenn man sie eingesteht. Kant zufolge ist Selbsterziehung die erste Grundlage aller Ausbildung. Man muß seine Pflicht erfüllen, ohne dafür eine besondere Belohnung zu fordern. Aber hiezu steht die russische Auffassung im grellsten Gegensatz."

Vermutlich ist das Urteil des russischen Blattes über den gegenwärtigen Zustand des Heeres zu hart, doch bietet es in mancher Richtung doch Interesse.

— Darum. — Freund (zum Baron, der eine Geldheirat gemacht hat): Du mußtest auf deiner Hochzeitsreise die du per Auto gemacht, nicht weniger als zweiundzwanzig Mal Strafe zahlen wegen Schnellfahrens? — Baron: Ja, was wollte ich machen? Wie ich nur eine Idee langsamer fuhr, wollte sie gleich geküßt sein!

Vielleicht tötlich verwundet

Agent der Ausschachtungsarbeiter schaft erhält Schrotsch in die

Während er gestern Abend Harrison und Halsted Straße mehreren Bekannten im Gespr stand und ein reger Verkehr auf Straßen herrschte, wurde der 34 rige Joseph D'Andrea, Geschäftsa der Ausschachtungsarbeiter Un angeblich von einem früheren gliede dieser Gewerkschaft nied schossen.

D'Andrea hatte gerade zusam mit mehreren Mitgliedern das sammlungslokal verlassen und an der Ecke, als ein Mann, der Verwundete nur unter dem Na „Joe" kennen will, hinzutrat und die Hand reichte. Gleich dara der Bursche ein Schrotgewehr seinem Rock hervor, dessen gesägt waren, und legte auf D' on. Der Bedrohte schlug die zur Seite, im selben Moment jedoch der Schuß, und die drang D'Andrea in die linke Als der Täter, von den Freunde Verwundeten verfolgt, eine reicht hatte, legte er die Wa seine Verfolger an und drohte derzuschießen, falls sie nicht wichen, worauf er in verschwand. D'Andrea dem University Hospital gesch die Aerzte befürchten, daß die zu einer Blutvergiftung führe Wie die Polizei glaubt, ist der bolo ein früheres Mitglied werkschaft, der aus irge Grunde aus dem Verba stoßen wurde und drea rächen wollte. Sie daß der Verwundete seinen ganz genau kennt, jedoch nich Sprache herausrücken will.

Gummi als Lärm-

Von dem Ideal einer geräuschlosen Stadt ist in ten Jahren öfter die Rede Wie jedes andere Ideal, selbe wohl nie vollkommen werden; aber am nächsten ihm durch die immer vielf wendung von Gegenstände Gummi oder Kautschuk in gen, in Verkehrsanstalten u men.

In welch erstaunlichem möglich ist, hat die 4. nale Rubber-Ausstellung wurde ein ganzes Zimmer lich mit Kautschukmöbeln tet. Sogar die Tapet piche waren a so Tische, Stühle, dinen, Bilderrahmen Federhalter, ja au einrichtungen usw. welches Besuchern war außer den Sp Gummi, sogar di Natürlich kamen dab ten Kautschuk zur Anw der gehärtete oder aus welchem man bein les machen kann.

Daß Gummi als Pflas terial Stein, Backstein kann, ist bereits zur tan worden. Ebenso hingewiesen worden, mi sehr vorteilhaft von Straßenbahnwagen buffen verwenden ließe, Automobile und Zwe längst verwendet wird, ses Material sich lange gegen die abnu behaupten und so au billigsten kommen wi Entwicklung einer h ßeren Fahrschnelligk Diese Beispiele ließen deutend vervielfältige ist das beste Materia drückung oder Dämp

Abendpost

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags. Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude
223 und 225 W. Washington Str., zwischen Fifth Ave. und Franklin Str.
CHICAGO - - - ILLINOIS
Telephon: Main 1498.

Preis jeder Nummer........1 Cent
Preis der Sonntagpost........2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei........$3.00
Mit Sonntagpost........$4.00

Entered as Second Class Matter September 8th, 1889 at the Post Office at Chicago, Illinois, under act of March 3d, 1879.

Ehrlich neutral.

Präsident Wilson hat gestern die belgische Beschwerdekommission empfangen und das Schriftstück, in welchem der deutschen Kriegführung große Grausamkeiten vorgeworfen werden, entgegengenommen. Er beantwortete die Ansprache der belgischen Abgesandten mit höflichen Worten und versicherte, daß er das ihm überreichte Dokument mit größter Aufmerksamkeit durchlesen und ihm gründliche Erwägung schenken werde, und erklärte dann, daß es unweise, voreilig und unverträglich mit echter Neutralität sein würde, zur Zeit ein Urteil darüber zu fällen oder zu äußern.

In ganz ähnlicher Weise beantwortete Präsident Wilson Kaiser Wilhelms Kabeldepesche, in der über die Benutzung von Dumdum-Geschossen seitens der Franzosen und Belgier Klage geführt und die scharfen Maßregeln gegen Löwen gerechtfertigt werden. Er schloß diese Mitteilung mit den Worten: „Ich spreche so freimütig, weil ich weiß, daß Sie das wünschen und erwarten, wie ein Freund es vom andern erwartet, und daß solche Zurückhaltung mit dem Urteile bis zur Beendigung des Krieges, wann alle Ereignisse und Umstände in ihrer Gesammtheit und ihrem wahren Zusammenhang bekannt sein werden, sich Ihnen als der wahre Ausdruck ehrlicher Neutralität empfehlen werden."

Das ist in der Tat ehrliche Neutralität, und wir Deutschamerikaner, unsere deutschen Brüder drüben und alle, die an das Deutschtum glauben, haben [illegible] Ursache damit zufrieden zu sein. [illegible] besonders angenehm berühren muß [illegible] Hinweis des Präsidenten sowohl in [illegible] Antwort an die Belgier, als in [illegible] den Kaiser auf die durchdringende Macht der Wahrheit. Die deutsche Sache hat von der Wahrheit nichts [illegible] zu fürchten, sondern alles zu gewinnen. Die Wahrheit ist ihre Sache. Und in des Präsidenten Worten liegt das Versprechen, soweit es an ihm liegt, die Wahrheit an den Tag zu bringen und der Wahrheit die Ehre zu geben — wer will, kann ohne Mühe zwischen den Zeilen der Antwort an den deutschen Kaiser herauslesen, daß [illegible] volles Vertrauen in die deutsche [illegible]liebe hat.

[illegible]angenheit und Niedertracht.

[illegible] schwere Kampf auf den Schlachtfeldern Frankreichs wogt noch unentschieden hin und her, aber einen [illegible] Sieg hat die deutsche Sache schon zu verzeichnen. Einen Sieg [illegible] Wahrheit, der deutschen Wahr[illegible]. Eine schwere Niederlage, [illegible] Niederlage, die als vernichtend [illegible] werden sollte, hat die eng[lische Be]richterstattung, die englische [Zen]sur und die englische Journalistik [erlit]ten. „Wir müssen es tragen. In [illegible] Monaten wird die Wahrheit be[kannt] sein," sagte ein deutscher Offi[zier, als] er mit den Lügengeschichten [illegible] schrecklichen deutschen Greueltaten [illegible] bekannt gemacht wurde. Die Wahr[heit ist] [illegible] wenigstens in Amerika [illegible] bekannt, als er hoffte. Nachdem [die a]merikanische Korrespondenten [illegible] vor vierzehn Tagen ein Telegramm hierhergeschickt hatten, in dem [mit dürre]n Worten gesagt wurde, daß [illegible] deutschen Greueln nichts ent[deckt werden k]onnten, veröffentlichen heute die [Chica]go Tribune" und die „Daily [News"] lange Korrespondenzen ihrer [Berichterstatt]er auf dem belgischen Kriegs[schaupla]tze (die zu jenen fünf zählten) [illegible] gegen die infamen Lügen[geschichte]n, die über die deutschen Sol[daten u]nd die deutsche Kriegsführung [verbreit]et wurden, in nachdrücklichster [Weise p]rotestirt und die belgisch-englische [Beri]chterstattung der größten Ver[illegible], die englische Zensur der ge[flissentlich]en Unterdrückung der Wahr[heit besc]huldigt wird. Der Bericht der [Daily] News" wird an anderer Stelle [illegible] wiedergegeben, der Bericht [der Tribu]ne" auszugsweise. Es wird [illegible] und jedem Freund [der Ge]rechtigkeit und An[illegible] [Ver]gnügen sein, sie zu lesen. [Die e]nglische Berichterstattung [und e]nglische Zensur sind sie ein [illegible] Urteil.

[W]ir schon vorher hoffen durf[ten, daß d]ie große Masse der urteils[fähigen a]merikanischen Bevölkerung [de]n Lügengeschichten, die ih[r t]äglich von der englischen [Presse au]fgetischt wurden, nicht glau[be]n und nicht glauben könn[te, ...] man die Deutschen denn doch [illegible] nen mußte, so dürfen wir es [jetzt a]ls gewiß erachten, daß [illegible] des Amerikanertums von [der Gemein]heit und niederträchtigen [Lügenhaftigkeit] der englischen Bericht[erstattung über]zeugt ist. Und auch, daß [illegible] ten der englischen Zen[sur ...] Kulturvolkes ganz und [illegible] und eine niederträchtige [illegible] des amerikanischen [illegible] sehen wird; daß man [illegible] der Ueberzeugung ge[illegible] wird, daß wer solche in[illegible] erbreiten, die Wahrheit [illegible] gen derart unterdrücken [illegible] gänzlich ohne jegliches [illegible] gänzlich bar jeglichen An[illegible] zeigt — daß der jeden [illegible] mehr zu glauben ist! [illegible] kaum zu hoffen, daß

wir in Zukunft nichts mehr hören werden von deutschen Grausamkeiten. Manche Leute sind dumm geboren und lernen nichts dazu, und die Gemeinheit mag sich darauf verlassen, daß doch wohl „etwas" hängen bleiben wird. So wird wohl bald weitergelogen werden. Aber es ist nicht denkbar, daß die Lügen weiterhin nennenswert Glauben finden könnten. Damit ist's doch wohl vorbei. Und weiteres englisches Lügen und weitere Unterdrückung der Wahrheit durch die englische Zensur können nur dazu dienen, dem amerikanischen Publikum die Augen noch weiter zu öffnen und es die englische Niedertracht und Gemeinheit, die am letzten Ende für den fürchterlichen Krieg verantwortlich ist, voll und ganz erkennen zu lassen.

Das amerikanische Wort: „Give him rope enough and he will hang himself", wird sich auch hier bewahrheiten.

Der eigentliche Drehpunkt des Krieges.

Bei den meisten Dingen kommt es auf den rechten Anfang an. So war es auch in dem europäischen Krieg. Die Diplomatie hat—das ersieht man jetzt—von Anfang an den falschen Weg eingeschlagen; anstatt auf Oesterreich hätte sie auf Rußland einwirken sollen. Man hat so häufig gehört, und es wird gedankenlos nachgeschwätzt, daß die russische Diplomatie ihre Erfolge Bismarck verdankt habe. Es ist schon beinahe ein Lehrsatz geworden, daß Bismarck der Erzfreund Rußlands gewesen ist und dessen Geschäfte in Europa besorgt habe. Das ist falsch! Erst nachdem Bismarck tot war, konnte Rußland zu einer Bedeutung in Europa kommen, die ihm von Bismarck und Lord Beaconsfield erfolgreich streitig gemacht wurde. Wenn von einer gemeinsamen Arbeit nach 1870 gesprochen werden kann, den Weltfrieden zu erhalten, so waren fast stets Deutschland und England beisammen zu finden. Als Rußland 1876 den Krieg gegen die Türkei vom Zaune brach, proklamirten seine Staatsmänner den Zaren als den Schutzherrn aller Slawen. Dieser meinte, er müsse die Christen schützen! Der Sieg über den „kranken Mann" am Bosporus aber brachte Rußland seinen Wünschen nicht näher. Was es aus dem Kriege heimbrachte, waren einige Fetzen wertlosen Landes in Europa, aber gute Strecken in Asien. Die europäischen Mächte, Deutschland, England, Oesterreich, Italien standen fest zusammen in der Absicht, keine Stärkung Rußlands in Europa zu erlauben. Dagegen erlangten die Balkanstaaten Rumänien, Serbien, Montenegro ihre Selbständigkeit. Bulgarien erlangte zwar eine autonome Regierung mit einem christlichen Prinzen (Battenberger), blieb aber dennoch ein Vasall der Türkei. Oesterreich-Ungarn wurde als Hüter der Diebes- und Räuberprovinzen Bosnien und Herzegowina erkoren. Das war ein bedenklicher Erfolg für Oesterreich, aber weil die Mord- und Diebsbanden fortwährend ihre Ueberfälle in das ungarische Gebiet machten, so mußte Oesterreich-Ungarn in die bittere Pille beißen. Dennoch—es war ein Danaergeschenk, das, wie sich nun durch die Entwickelung der Dinge gezeigt hat, für den Frieden Europas verhängnißvoll war.

Es war vor vor dem Türkenkrieg die feste Absicht Rußlands, seinen hundertjährigen Traum zu verwirklichen, in Konstantinopel das alte Reich Byzanz zu erwecken und von der Sophienkirche in Konstantinopel den Halbmond herabzuholen. Dazu aber bedurfte es der Hilfe Oesterreichs und Deutschlands. Der Krieg gegen die Türkei 1876 war der erste Schritt, doch erwies sich Rußland militärisch so bedenklich schwach, daß es schließlich nur mit Unterstützung Rumäniens einen Achtungserfolg erzielen konnte.

Es war nicht Deutschland, das zuerst durch die Ambitionen Rußlands in Europa alarmirt wurde. England entdeckte die Gefahr, die der Kultur des westlichen Europa durch das Vordringen des Slawentums gegen die Zivilisation drohte. Unter Lord Beaconsfield'scher Führung und Bismarck'scher Assistenz wurden Rußlands Hoffnungen auf dem Berliner Kongreß begraben. Einstweilen; nicht für immer.

Statt nun Armeen auf Reisen zu schicken, wurde der Rubel auf Reisen gesandt, so daß es schon eine stehende Rubrik war: „Der Rubel auf Reisen!" Er arbeitete in Ostpreußen so gut wie in Galizien. Preußen und Oesterreich konnten sich nur mit Mühe dagegen wehren und in den neugebildeten Balkanstaaten war der Rubel ein gern gesehener Gast. Die Agitation in Bosnien und Herzogowina, der Serben an der ungarischen Grenze, der Tschechen und Polen, der Ruthenen und Rumänen in Oesterreich war gegen Oesterreich gerichtet, um es im Innern zu schwächen, weil dieses allein aktiven Widerstand den russischen Armeen leisten konnte. Der Rubel hatte die Aufgabe, den Zersetzungsprozeß des Landes zu fördern; die Slawen Oesterreich-Ungarns haben darin ja auch den Teil der Arbeit so gründlich besorgt, wie Rußlan selbst sie nicht besser hätte besorgen können. Rußlands Hoffnung auf die Teilung und Zerstückelung Oesterreich-Ungarns wurde infolge des tragischen Todes des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich ins Unermeßliche gestärkt. War er doch ein deutscher Prinz! Und von da ab wurde mit allem Nachdruck gearbeitet, um die Einigung aller Slawen zu verwirklichen. Die Balkanstaaten wurden nachdrücklichst darauf aufmerksam gemacht, daß sie nur durch den Schirmherrn aller Slawen, den Zaren, ihre Selbstständigkeit erhalten haben. Die Dankbarkeit gebiete es, daß sie mit Rußland an der Zersetzung Oesterreichs arbeiten. Allerdings mußte letzteres ebenfalls sein bestes versuchen, diese Agitation zu neutralisiren und es schien auch zuweilen, daß ihm dies in Bulgarien und Rumänien gelang, wo zwei deutsch-österreichisch-freundliche Regenten einen Einfluß auf die Politik ausübten. Aber das waren nur die Regenten, ein Hohenzoller und ein Koburger, der den Battenberger unterdessen in Bulgarien abgelöst hatte; das Volk unterlag dem Einfluß des Rubels.

So war Rußland im besten Zuge, bis Franz Ferdinand, der Thronerbe Oesterreich-Ungarns, von seiner Weltreise zurückkam, die er unternommen hatte, um von einer tückischen Krankheit kurirt zu werden. Dieser künftige Kaiserkönig sah mit seinem von der Diplomatie ungetrübten Blick die Nachteile, unter denen das Land litt, nämlich an der Zerrissenheit im Innern. Obwohl niemand sich rühmen kann, das Vertrauen des verschlossenen, ernsten, sparsamen, häuslichen Thronerben zu besitzen, so sind doch alle in dem einen Punkte mit einander einig, daß er unter allen Völkerschaften seines künftigen Herrschergebietes die Slawen begünstigte, und es ist auch so ein Stück Ironie, daß gerade er von Slawenhand fiel. Wenn es wahr ist, daß Franz Ferdinand und Wilhelm II. so intime Freunde waren, wie behauptet wird, so ist auch sicher, daß die Slawenfreundlichkeit des österreichischen Thronerben ein Gebot der inneren und äußeren Politik sein mußte, die darauf hinauslief, Oesterreich-Ungarn die Stellung auf dem Balkan zu sichern, die Rußland beanspruchte, die aber dann auch von Wilhelm inspirirt wurde. Das erklärt auch, warum Deutschland nun so fest bei Oesterreich stand. So mußte Rußland in dem Thronerben den „gefährlichsten Feind des Panslawismus" erblicken, der um so gefährlicher war, weil erstens die stärkste Militärmacht der Welt seine Politik unterstützte und zweitens weil er die österreich-ungarische Armee nach deutscher Weise reorganisirte. Sich diesen Feind vom Halse zu schaffen, war nur zu natürlich. Es ist nun ganz gleichgiltig, ob die Serben, welche den Thronerben ermordeten, zu den österreichischen Serben gehörten oder königlich-serbische Untertanen waren — es waren Serben, die im Interesse Rußlands einen gewaltigen Stein wegräumten, der der Welle des Panslawismus, die sich über den Balkan und Oesterreich-Ungarn hinwälzte, ein gewaltiges Hinderniß wurde. Das mußte aus dem Wege geräumt werden. Der Zar konnte keinen Nebenbuhler in seinem Werben um die Liebe der slawischen Stämme dulden. Oesterreich-Ungarn würde teutonische Kultur eingeführt haben, Rußland kämpft für slawische.

Diese Ausführungen sollten scharf im Auge behalten werden, wenn man die Akten der englischen und deutschen Weißbücher einmal analysirt, denn sie sind der Schlüssel zu den geradezu blitzartigen Handlungen Oesterreichs, die zu dem jetzigen Krieg führten. Die Diplomaten heften gerade an diese blitzartigen Handlungen der auswärtigen Politik Oesterreichs die Schuld, namentlich an die Bestimmung des Ultimatums innerhalb von 48 Stunden zu antworten. Warum letzteres eine so kurze Frist stellte, das steht auf einem anderen Blatt, das gelegentlich einmal umgeschlagen wird. Wenn eine Aussicht vorhanden gewesen wäre, den Krieg zu vermeiden, dann konnte sie nur in Petersburg gesucht werden. Dieses hatte, vom internationalen Standpunkt aus, kein größeres Recht, sich als den Beschützer aller Slawen aufzuwerfen, wie es Deutschland hat, sich als Beschützer aller Indo-Germanen auszurufen. Mithin mußte Oesterreich mit Serbien allein seine Sache ausfechten dürfen. Das ist der Drehpunkt der Geschichte.

Albions Perfidie am Pranger.

Seit dem Beginn des Krieges ist man in London nicht müde geworden, in die Welt hinauszuschreien, der Kampf zwischen Europas Großmächten sei „made in Germany". Wie frech die englische Regierung dabei mit der Wahrheit umsprang, zu dem Zwecke, die öffentliche Meinung in den neutral bleibenden Ländern gegen den angeblichen Friedensstörer aufzubringen, ist aus den Depeschen zu ersehen, die unmittelbar vor dem Ausbruch des Krieges Kaiser Wilhelm, dem Prinzen Heinrich, König Georg von England und dem russischen Zaren gewechselt wurden und deren Wortlaut nunmehr von der deutschen Regierung veröffentlicht worden ist. Aus ihnen ergibt sich, daß der englische König am 30. Juli angeblich noch eifrig bestrebt war, Rußland und Frankreich von der Fortsetzung ihrer begonnenen Mobilmachung abzuhalten, während er gleichzeitig den Vorschlag machte, Oesterreich sollte sich mit der Besetzung von Belgrad und seiner Umgegend als Pfand für die Erfüllung seiner Forderungen begnügen.

Am 31. Juli erwidert Kaiser Wilhelm in einem Telegramm an den König von England, daß dieser Vorschlag seinen eigenen Ideen entspräche und Oesterreich voraussichtlich damit einverstanden sein würde. Leider habe er inzwischen die Mitteilung erhalten, daß der Zar die Mobilmachung des gesammten russischen Heeres sowie der Flotte angeordnet habe, ohne das Ergebniß seiner in die Wege geleiteten Vermittlung abzuwarten. Am folgenden Tage erhielt der Deutsche Kaiser darauf eine ganz kurze Depesche von König Georg des Inhalts, daß er an den Zaren telegraphirt und ihm mitgeteilt habe, daß er, der König, bereit sei, zur Wiedereröffnung der Verhandlungen zwischen den in Betracht kommenden Mächten behilflich zu sein.

Am gleichen Tage, dem 1. August, berichtete der deutsche Botschafter in London, Fürst Lychnowsky, an den Reichskanzler nach Berlin, der englische Minister des Aeußern, Sir Edward Grey, habe ihn gesprächsweise gefragt, ob Deutschland sich im Falle eines deutsch-russischen Krieges eines Angriffes auf Frankreich enthalten würde, wenn Frankreich neutral bleiben sollte. Auf diese Nachricht hin telegraphirte der Deutsche Kaiser sofort an den englischen König und versicherte ihm, daß er Frankreich nicht angreifen würde, falls Frankreich sich neutral verhielte und England diese Neutralität zu garantiren bereit sei. Die Mobilmachung sei inzwischen wegen der von Rußland her drohenden Gefahr angeordnet worden und könne nicht unterbrochen werden; doch würden die Deutschen nicht gegen Frankreich vorgehen und die Truppen an der französischen Grenze anderweitige Verwendung finden. Gleichzeitig wies der Reichskanzler den Botschafter in London an, der englischen Regierung zu sagen, daß die deutsche Mobilmachung begonnen hätte, bevor der englische Vorschlag bekannt gewesen sei. Die deutschen Truppen würden die französische Grenze nicht vor dem Abend des 3. August überschreiten, falls England bis zu diesem Zeitpunkte die Neutralität Frankreichs garantire.

Die Antwort auf diese beiden Telegramme war eine Depesche des Königs Georg an den Deutschen Kaiser, der zufolge Sir Edwards Anregungen zu einer Zeit geschehen seien, als man in England noch nichts von der deutschen Mobilmachung gewußt habe, und daß man sich auch nicht vorher mit Frankreich über den gemachten Vorschlag verständigt gehabt habe. Die englische Regierung sucht also in diesem Telegramme die Schuld für den Mißerfolg ihrer angeblichen Vermittlungsversuche zwischen Deutschland und Frankreich zu gleichen Teilen auf die Regierungen dieser beiden Länder abzuwälzen. Solches Gebahren mutet den unbefangenen Leser der Telegramme lächerlich an. Selbst wenn der Vorschlag Sir Edwards, wie man späterhin behauptete, auf einem Mißverständniß beruhte, bot das Telegramm des Deutschen Kaisers vom 1. August der englischen Regierung eine ausgezeichnete Gelegenheit zur Verhütung des zwischen Deutschland und Frankreich drohenden Krieges und damit auch des Krieges zwischen Deutschland und England. Sie hätte dann nur der Anregung des Kaisers folgen und den Vorschlag an Frankreich übermitteln brauchen. Das ist aber nicht geschehen. England wollte eben den Krieg nicht vermeiden, sondern hatte nur nach Vorwänden gesucht, den tatsächlichen Ausbruch der Feindseligkeiten oder vielmehr den Beginn der deutschen Mobilmachung hinauszuschieben, um seinen Mitverschwörern Zeit zu geben, den deutschen Rüstungsvorsprung einzuholen. Man wußte, daß das deutsche Heer schlagfertig war, die Armeen Frankreichs und Rußlands aber nicht.

Die Friedensliebe des Deutschen Kaisers wird durch nichts besser zum Ausdruck gebracht als dadurch, daß er auf alle Vermittlungsgesuche, mochten sie von St. Petersburg oder von London kommen, bereitwillig einging und sein Bestes tat, sie zu fördern. Die niederträchtige Hinterlist der Feinde Deutschlands ist daran zu erkennen, daß Rußland seine Mobilmachung unbeirrt um alle diese Ausgleichsversuche ruhig fortsetzte und Englands Anfrage betreffs einer eventuellen Neutralität Frankreichs geradezu wider besseres Wissen geschah, allein zu dem Zwecke, durch dieses unlautere Mittel seinem Bundesgenossen ein paar Tage mehr für seine Mobilisirung zu verschaffen. Als man seinen Plan durchkreuzt sah, ließ man in der Downingstreet die Maske fallen. Die kommentarlose Veröffentlichung der damals zwischen London und Berlin gewechselten Depeschen stellt die schamlose englische Perfidie, ohne ihr auch nur einen fadenscheinigen Lappen zur Deckung ihrer Blöße zu lassen, in ihrer ganzen Widerlichkeit unverhüllt an den Pranger.

Militarismus.

Sein doch etwas anrüchiges Bündniß mit der größten Feindin aller Kultur, der slawisch-russischen Aristokratie, wagt das stolze England damit zu entschuldigen, daß es einen gemeinsamen Feind zu zerstören gelte, einen noch gefährlicheren Hemmschuh der Kulturentwickelung, den deutschen Militarismus. Und bescheiden bestätigt Herr Imeretinski, ein russischer Prinz, zur Zeit in London, daß tatsächlich auch das einzige Ziel Rußlands sei, den kulturschädlichen Einfluß des deutschen Militarismus auf Europa zu brechen. Diese Begründung klingt dem doch im Grunde recht weltfremden Amerikaner durchaus plausibel, und er greift mit Eifer dieses vielsagende Wort auf, um es nach allen Richtungen hin als schlimmsten Gegner der wahren Zivilisation zu brandmarken. Das Wort Militarismus ist das Schreckwort geworden, vor dem die Menschheit zittert.

Was ist denn aber, genauer besehen, dieser Militarismus, insonderheit der deutsche? Es erregt das Staunen aller Völker, welche riesige Zahl Streiter das deutsche Volk aufzubringen vermag. Eine Nation, bei der jeder siebente Mann ungefähr für das Kriegshandwerk gedrillt ist und versteht, ein Gewehr zu führen, einen Gaul zu reiten, ein Geschütz zu richten, die muß durchaus militärisch sein. Mit ungeheuren Opfern wird eine großartige Flotte aufgebaut, die sich erdreistet, dem Herrscher aller Meere an ernster Tüchtigkeit die Stirn zu bieten. Und im Lande selbst, in der Verwaltung, in allen Zweigen des öffentlichen Lebens überwiegt der militärische Ton und Einfluß. Beinahe jeder Briefträger trägt seinen Militärversorgungsschein in der Tasche. Kein Unterschied der Stände. Der Gebildete wie der Ungebildete, der Reiche wie der Arme ist zum Dienst bei der Fahne verpflichtet. Die Fürsten und Führer des Volkes bekleiden ohne Ausnahme militärischen Rang in der Armee, ihr offizielles Gewand ist der bunte Rock. Solch eine Nation ist ein einziges Heer, ein Volk in Waffen, eine Bedrohung aller Friedensliebe. So argumentirt man.

Man vergißt aber, wer und was diesen Militarismus großgezüchtet hat. Abgesehen von der eigenen Erkenntniß des Volkes ist es der jahrhundertlange Argwohn und Neid der Nachbarn gewesen, der dieses Volk in Waffen zwang. Erst ist es für Jahrhunderte das Schlachtfeld Europas. Dann, als es sich aus blutender Zerrissenheit erhebt, beginnt man es zu fürchten. Eingeengt von allen Seiten weiß man es schon geographisch. Aber politisch es lahm zu legen, schließt man in Nord und West und Ost Bündnisse, deren Spitze sich gegen die Existenz dieser Nation richtet, gegen dieses Volk in Waffen, gegen diese ständige Bedrohung des Friedens, wie man zu sagen beliebt.

Und dieser Militarismus, dieses Volk in Waffen, ist eine Bedrohung nicht nur des Friedens, es ist ein Hemmschuh der Kultur. Es ist ein schlimmerer Gegner der Zivilisation als das berüchtigte Knutenreich. Wenn das wahr ist, so müßte das deutsche Volk unter dieser selbstauferlegten Last gelitten und gestöhnt haben, daß ihm keine Zeit zu Friedensarbeit übrig blieb, zu eigenem Fortschritt. Was hat das deutsche Volk aber geleistet, während es diesem Militarismus Opfer über Opfer brachte? Seitdem man begonnen hat, zu rüsten, seitdem jeder Etat mehr Ausgaben für Flotte und Heer brachte, ist dieses Deutschland zu einer Macht emporgewachsen, die Englands Meerherrschaft und Handelsgröße ernstlich in Frage stellte. Handel, Industrie und Geschäft nahmen unerhörten Aufschwung, seit eine mächtige Rüstung den Frieden gewährleistete. Wissenschaft und Technik schritten mit Riesenschritten vorwärts, immer geleitet von ernstem Wollen und ehernem Fleiß. Verwaltung und Regierung, die durchaus unter militärischem Einfluß standen, wurden immer leistungsfähiger und stellten bald das Ideal dar, dem keine andere Nation der Erde nahe kam. Und unter diesem Wald von Bayonetten hat dieses Volk in Waffen, dieses vom Militarismus beherrschte Volk, eine Arbeiterfürsorge geschaffen, hat soziale Besserungen durchgeführt, die das Muster für alle anderen Staaten abgeben. Es ist seit den Jahren von 1848, seit es sich einigte, seit es für seine Rüstung sorgte, seit es sich unter das Joch des Militarismus beugte, dem Ziel der Republik, einer wahren Regierung des Volkes, näher gekommen als manche stolze Republik, die unter ihrem Namen schlimmste Korruption und Volksübervorteilung verbirgt. Im Schatten dieses Militarismus genießt der Einzelne einen Schutz des Eigentums, eine Förderung des persönlichen Unternehmungsgeistes wie nirgend wo anders. Das ist der deutsche Militarismus, der Feind der Kultur, gegen den England und Rußland zu Felde ziehen. — Wer daran glauben will, dem muß die englische Lüge schon das Gehirn derart benebelt haben, daß er keines klaren Gedankens mehr fähig ist, daß er nicht einmal mehr sehen kann mit seinen eigenen Augen.

Und doch! Wir wollen ihn glauben lassen, daß dieser gefährliche deutsche Militarismus der gemeinsame Feind der „englisch-europäischen Kultur" sei. Nur muß er diesen Militarismus richtig kennen und verstehen. Für Deutschland ist dieser Militarismus gleichbedeutend mit Aufschwung, Vorwärtskommen, mit Prosperität. Mit der Annahme des Bismarckschen Militarismus datirt gleichzeitig der Beginn des nationalen Aufschwungs. Daß aber gegen diesen Militarismus von England und Rußland Krieg geführt wird, wollen sogar wir selbst glauben!

Der erste Roosevelt-Professor: John W. Burgeß.

Einer der besten Freunde Deutschlands in Amerika, schreibt die „Kölnische Zeitung", der Dekan der Columbia-Universität in New York und Professor der Staatswissenschaften, Dr. John W. Burgeß, der erste Inhaber der Roosevelt-Professur an der Berliner Universität, vollendete am 25. August sein 70. Lebensjahr. Burgeß, der in Amerika und im Ausland einen bedeutenden Ruf genießt und Dekan dreier Fakultäten wurde: der staatswissenschaftlichen, der philosophischen und der der schönen Künste, hat noch bei Ranke und Mommsen studirt. Und Mommsen hat ihm noch 1902 als sein Glaubensbekenntniß, das Burgeß nah und fern predigen solle, erklärt, das gute Einvernehmen, ja der Freundschaftsbund zwischen Deutschland, England und den Ver. Staaten sei die unerläßliche Vorbedingung zu einem wesentlichen Fortschritt in der Weltkultur. Dieser Bund der drei großen germanischen Länder, den Burgeß als beredter Wanderprediger zu verkündigen nicht müde ward, ist heute ferner als je. Aber Burgeß hat sich nie der Tatsache der Abneigung Englands gegen Deutschland verschlossen. Er ermahnte noch 1907 die Briten, „ihre vielfach kleinliche und gehässige Rivalität gegen die Deutschen ebenso aufzustecken wie ihr Kokettiren mit den romanischen Völkern, die, wenn ethische, soziale und moralische Unterschiede Gegnerschaft im Gefolge haben müssen, ihre natürlichen Gegner zu nennen sind." Seinem Lande wollte er die Führerrolle zur Verwirklichung des germanischen Dreibundes bewahrt wissen. Dem amerikanischen Mißtrauen gegen Deutschland ist Burgeß, der oft hier geweilt hat, stets in der Oeffentlichkeit entgegengetreten. Er hat immer betont, daß die Führer des amerikanischen Geisteslebens, die Leiter der dortigen höheren Erziehung im deutschen Volke ihre Lebens- und Kulturideale verwirklicht sehen. Von 1904 bis 1907 hat Burgeß zum großen Teil in Deutschland geweilt und nach der Entfremdung zwischen deutscher und amerikanischer Politik dann in der Folge seine Kenntniß von der Stimmung der Regierung und der weitesten deutschen Volkskreise drüben verbreitet. 1906 hielt er in Gegenwart des Kaisers die erste Vorlesung eines amerikanischen Professors an der Berliner Universität. Der beste Kenner der Verfassung Amerikas und der vergleichenden Verfassungskunde, las er damals in Berlin, Bonn und Leipzig über die Verfassungsgeschichte und das Verfassungsrecht der Vereinigten Staaten von der Begründung der Kolonien bis zum Jahre 1900. Der amerikanische Nationalökonom, der sich in seiner späteren Entwicklung immer mehr geschichtlichen Studien zugewandt hat, zeigt sich in allen seinen Arbeiten als ein würdiger Schüler seiner großen deutschen Lehrer. (Die „Abendpost" bringt dieser Tage eine Besprechung des Artikels von Burgeß über die Kriegsgründe. D. R.)

Vom Baseballfelde.

Gestrige Spiele:

„National League"—Brooklyn 7, Chicago 2; New York 8, Cincinnati 1; Boston 6, St. Louis 3; Philadelphia 6, Pittsburg 2.

„American League"—St. Louis 2, Chicago 1; St. Louis 3, Chicago 1 (2. Spiel—1. Spiel 10 Gänge); Cleveland 3, Detroit 8; keine anderen Spiele angekündigt.

„Federal League"—Pittsburg 4, Chicago 7; Buffalo 7, St. Louis 3; Brooklyn 0, Indianapolis 2; Baltimore 3, Kansas City 2.

Bisheriger Stand dieser Ligen.

National League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Philadelphia	88	46	.657
Boston	79	53	.598
Detroit	73	63	.537
Washington	68	63	.519
Chicago	63	71	.470
St. Louis	61	72	.459
New York	60	75	.444
Cleveland	43	92	.319

American League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Boston	76	55	.580
New York	73	59	.553
St. Louis	71	63	.530
Chicago	71	64	.526
Pittsburg	62	69	.473
Philadelphia	62	71	.466
Brooklyn	59	73	.447
Cincinnati	56	76	.424
Chicago	74	59	.556

Federal League.

	Gew.	Verl.	Proz.
Chicago	75	59	.560
Indianapolis	73	59	.553
Baltimore	70	60	.538
Brooklyn	67	63	.515
Buffalo	67	63	.515
Kansas City	61	71	.462
St. Louis	58	75	.436
Pittsburg	53	76	.411

Heutige Spiele:

„National League"—Chicago in Brooklyn; Pittsburg in Philadelphia (2); St. Louis in Boston.

„American League"—New York in Chicago; Boston in Cleveland; Washington in St. Louis; Philadelphia in Detroit.

Der verlobte Bräutigam; Die Geschwollene Wange; Ja, die Männer; u. a. lustige Bücher; etwa 300 Seiten, gebunden........35c

Koelling & Klappenbach
Chicagos größte u. älteste deutsche Buchhandlung
170 W. Adams Str.
Telephone: Franklin 858

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Julia Kollpainter

am 15. Sept. im Alter von 65 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5436 S. Morgan Str., durch Garfield Blvd. nach der M. E. Kirche, Ecke 55. Str. und Emerald Ave., von da unter den Auspizien des Waldeck Chapter, O. E. S., mit Automobilen nach dem Oakwoods Friedhof. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Charles Kollpainter, Gatte.
Frau Grace Donnelly, Frau Julia McClellan, William, Harry und **Albert Kollpainter**, Kinder.
mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Sohn und unser lieber Bruder

Henry J. Bramman jr.

am 15. September im Alter von 33 Jahren gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Sept., 2 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2150 W. Division Str., mit Automobilen nach dem Graceland Friedhof. Um stilles Beileid bitten:

Henry J. Bramman, Vater.
Emma, Martha, Amanda und **Walter Bramann**, Geschwister. mido

Todesanzeige.

Sanft im Herrn entschlafen am 15. September:

Heinrich G. Buetzer,

Vater von Frieda, verstorbene Gattin von Dr. Otto Hinn und Emil Buetzer, im Alter von 63 Jahren. Die Beerdigung findet statt vom Trauerhause, 2125 Millard Ave., am Samstag, den 19. September, 1:30 Nachm., mit Kutschen nach Waldheim. Um stille Teilnahme bittet die trauernde Familie:

Augusta Buetzer, Gattin.
Louise, Gattin von Reinhold Daleske, Tochter.
Friedrich, Heinrich, Eduard und **Alvin**, Söhne. dofr

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine vielgeliebte Gattin und unsere Mutter

Rosa Fritz, geb. Hann,

im Alter von 47 Jahren nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigungsanzeige später.

Anton Fritz, Gatte; 1651 Dayton Str.
Rothburga, Rosa, Marie, Anna, Pauline, Veronica, Augusta und **Rudolph**, Kinder.
Ehrenreich Hann, Bruder.
Veronica Hann, Schwägerin; nebst Verwandten.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Heinrich Hardt

im Alter von 72 Jahren 7 Monaten gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 2323 S. Oakley Ave., nach Concordia. Um stilles Beileid bitten die betrübten Hinterbliebenen:

Sophia Hardt, Gattin.
Bertha Peters, Louise Schulz, Emma Waffenschmidt, Mathilde Zabel und **Edward Hardt**, Kinder.
dofr

Todesanzeige.

Germania Chapter Nr. 552, O. E. S.

Den Mitgliedern die traurige Nachricht, daß Schwester

Emma Linning

am 16. September gestorben ist. Die Beerdigung findet statt Freitag Nachmittag 2 Uhr vom Trauerhause, 1950 School Str., nach dem Rosehill Friedhof, wo unserer Schwester die letzte Ehre des Ordens erwiesen wird.

Ella M. Meyer, Würdige Matrone.
Ida Miller, Sekretärin.

Berliner Tageblatt

Wochenausgabe vom 27. August, enthaltend Originalberichte und Bilder vom Kriegsschauplatz. Großer Vorrat gestern eingetroffen. Preis 10c wie immer — keine Preiserhöhung.

A. KROCH & CO.
Amerikas größte Deutsche Buchhandlung,
59 OST MONROE STRASSE,
(zwischen Wabash und Michigan Ave.)

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwester und Schwiegermutter

Sophie Miller, geb. Herzog,

Gattin des verstorb. Friedrich F. Miller, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Sept., 1:30 Nachm., vom Trauerhause, 9562 Winston Ave., nach der deutschen evang.-luth. Zionskirche, Herr Pastor E. Tappenbeck, von da mit Kutschen nach Oakwoods. Tief betrauert von:

Otto J., Edward C., Clara, Laura, Rudolph F., Frances und **Elisabeth Miller**, Kinder.
Louis J. Herzog, Frau Minnie Grimm, Carl und **Friedrich Herzog, Frau Anna Schmidt, Frau Dora Tanckmann** und **Lena Rackow**, Geschwister.
Frau Lydia Miller, Schwiegertochter; nebst Verwandten. dofr

Todesanzeige.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Frau und meiner Kinder liebe Mutter

Emma Linning

heute, am Mittwoch, den 16. Sept., Morgens 2 Uhr, im Alter von 39 Jahren, 1 Monat und 2 Tagen nach kurzem, aber schwerem Krankenlager sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 18. September, Nachmittags 2 Uhr, von dem Hause 1950 School Str. mit Automobilen nach dem Rosehill Friedhof statt. Um stille Teilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

G. Linning, Gatte.
Gustav und **Pearl**, Kinder.
Herman u. Anna Laarveld, Eltern.
John L., Anna K., Frank J., William J. C., Geschwister.
Gertrude Fransen, Großmutter.
Mitglied der Germania Loge Nr. 552, O. E. S. mido

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß

Helene Brachtendorf, geb. Dewald,

Wittwe des verstorb. Jim Brachtendorf, am 16. Sept. selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Samstag, den 19. Sept., 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2000 Mohawk Str., nach der St. Michaelskirche, von da mit Kutschen nach dem St. Bonifazius Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Matthias Dewald, Bruder.
Frau John M. Klein, Schwester, nebst Verwandten und Bekannten. dofr

Todesanzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Bruno Woehler

im Alter von 42 Jahren entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Sept., 11 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 2831 Quinn Str., mit Kutschen nach dem Bethania Friedhof. — Mitglied von Division Nr. 241 der A. A. der S. und E. R. E. von A. — Um stille Teilnahme bitten:

Theresia Woehler, geb. Beierkorzen, Gattin.
Anna, Fred, Edwin, Clara, Theresia, Walter und **Gertrude**, Kinder.

Todesanzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Mutter

Augusta Ehrlich

im Alter von 43 Jahren verschieden ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 18. Sept., 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 5333 S. Halsted Str., nach dem Mount Hope Friedhof. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Max Ehrlich, Gatte.
mido **Walter Ehrlich**, Sohn.

Zur Erinnerung.

Zur Erinnerung an unseren geliebten Sohn

Delwin Marggraf,

welcher heute vor einem Jahre, am 17. September 1913, gestorben ist.

Wenn Liebe könnte Tod verhindern,
Du wärst in unserer Mitte noch.
Doch Gott wird unsere Sehnsucht lindern,
Er leitet unser Leben doch.
Wir hoffen auf ein Wiedersehen
Mit dir in jenen lichten Höhen.

Gewidmet von
Papa, Mama und Schwestern

Danksagung.

Wir sprechen hiermit allen Verwandten und Freunden und den Mitgliedern des Morning Glory Court, I. O. F., unseren innigsten Dank aus für die herzliche Teilnahme und die prachtvollen Blumenspenden bei der Beerdigung von

Frau Anna Keller.

Besonderen Dank Herrn Pastor Lambrecht für seine trostreichen Worte.

William Keller, Herr und Frau John Ruß und Familie.

Waldheim.

Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen, gleichfalls auch mit allen Straßenbahnen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—General Offices: Forest Park, Ill. 'Phone: Austin 736. Local 'Phone: Forest Park 757. G. J. Geist, Präs.; August Pfaff, Vizepräs.; Fred Maas, Sekretär und Schatzmeister; Jakob Schwab, Superintendent.

Wurz'n Sepps
Echt deutsches Familien-Lokal
Tel. Lincoln 8036 — 715 NORTH AVE. — Tel. Lincoln 2312
Münchner Küche.
Jeden Abend Konzert!
16mai,tamodo*

The Relic House,
2037 N. CLARK STR.
Gegenüber Lincoln Park.
John Weiß, Eigentümer.
KONZERT jeden Abend und Sonntag Nachmittag
W. Christophs Orchester
bidofa*

Exkursions-Raten
nach dem Illinois Staats-
Zuchthaus
in Joliet
Ueber die Chicago & Joliet Electric Bahn.
85c für die Rundfahrt
Täglich, ausgenommen Sonntags, während des Monats September.
Besucher zugelassen um 11 Vorm., 2 und 4 Uhr Nachmittags.
Man nehme „Archer Limits" Cars via State und Archer Ave., nach dem 48. und Archer Ave. Depot, wo Tickets zum Verkauf sind.

Damen verdienen $18 die Woche
Erlernt das Maschinenrechnen (nur 6 Wochen) Tag- oder Abendklassen. Viele Stellungen offen. Beste Office-Arbeit. Lern eingeladen.
KINNAMAN SCHOOLS,
(Garantirt.)
426 Ashland Blvd, Ecke Randolph u. Clark Str.
aug2,fondido,3m

Künstliche Menschenaugen
auf Bestellung gemacht und von Fachleuten eingepaßt, größtes Lager in den V. St. zur Auswahl. Preise mäßig. Mager & Gougelmann, 14 W. Washington Str., Zim. 818. sp15didofonlm

EMIL H. SCHINTZ,
139 N. Clark Str., nahe Randolph
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel. 3840 Central.
bididofsa*

Lokalbericht.

Alles Lug und Trug.

Was der Kriegskorrespondent der Tribune, J.O.Bennett, zu sagen hat.

Die englische Zensur.

Die Anklagen gegen die Deutschen wegen Grausamkeiten unwahr. — Nicht ein Beleg dafür gefunden. — Die Deutschen frei von aller Schuld.

(„Chicago Tribune", Donnerstag, den 17. September 1914.)

Die „Tribune" empfing gestern von ihrem Kriegskorrespondenten James O'Donnell Bennett, der gleich nach Beginn des Krieges von London nach Belgien gegangen ist, ein Telegramm von sechstausend Worten. Es ist von Aachen datirt und, wie Herr Bennett mitteilt, mit einfacher Post von da an die Western Union Telegraph in New York geschickt worden, von wo es auf telegraphischem Wege nach hier weiter gegeben wurde. Bei der Absendung der Korrespondenz (2. Sept.) befand sich Bennett in Gesellschaft John T. McCutcheons, ebenfalls von der „Tribune", und Bennett gibt zu verstehen, daß der Inhalt der Korrespondenz die volle Billigung seines Kollegen hat. Diese beiden sind andauernd zusammen gewesen und sind es wahrscheinlich noch.

Die Korrespondenz beschäftigt sich mit den Anklagen, daß sich die deutsche Armee in Belgien namenlose Grausamkeiten und Schandtaten habe zu Schulden kommen lassen, und erörtert und verneint diese Beschuldigungen in Einzeldarstellungen. Es ist eine Ausarbeitung der kurzen Depesche, die jene fünf amerikanischen Zeitungsleute neulich auf telegraphischem Wege nach Berlin und von da drahtlos an die Associirte Presse von New York gesandt haben.

Gleichzeitig mit der Korrespondenz erhielt der Chefredakteur der „Tribune" folgendes Begleittelegramm:

John T. McCutcheon und ich halten die beifolgende Korrespondenz als äußerst wichtig, sowohl als Neuigkeit als auch die Wahrheit. Geben Sie ihr allen Nachdruck bei der Veröffentlichung, dessen die „Tribune" fähig ist. Wir würden die ganze Korrespondenz telegraphirt haben, wenn wir auch nur die schwächste Hoffnung hätten haben können, daß es der Londoner Zensor durchlassen würde."

Herrn Bennetts Besorgniß wegen der englischen Zensur war begründet.

Beweis: Die Kopie jenes ersten Telegramms der fünf amerikanischen Korrespondenten, das Bennett und McCutcheon direkt an die „Tribune" absandten, hat die „Tribune" nie empfangen. Die drahtlose Depesche von Berlin an die Associirte Presse ist das einzige, das durchkam.

Die Frage, ob die Anklagen gegen die deutschen Soldaten wegen begangener Grausamkeiten und Schändlichkeiten in Belgien wahr seien oder falsch, hat hier in Amerika das lebhafteste und tiefste Interesse erweckt. Die Korrespondenz ist also geeignet, diese Angelegenheit wesentlich zu klären und aus dem Dunkel bloßer Andeutungen an das Licht der Tatsachen zu rücken.

Die „lautere Wahrheit."

Der Berichterstatter der „Chicago Tribune" leitet seine Geschichte mit den Worten ein: „Die lautere Wahrheit. Niemals habe ich mich niedergesetzt, um etwas mit größerer Ueberzeugung zu schreiben, als ich es jetzt beabsichtige. Niemals habe ich mich zum Schreiben niedergesetzt, so aufrichtig von der Ueberzeugung durchdrungen, daß ich etwas zu sagen habe, was bekannt werden sollte. Heute war ich an der Abfassung eines „round robin" über die angeblichen „deutschen Grausamkeiten" beteiligt." Diese kurze Depesche, welche seiner Zeit auf drahtlosem Wege über Afrika nach Amerikt gelangte, war die erste Andeutung davon, daß Engländer, Belgier und Franzosen sich die Lügen über die Verletzung des Kriegsrechtes durch die Deutschen aus dem Finger gesogen haben.

Aus den jetzigen sehr anschaulichen Ausführungen des Tribunekorrespondenten sticht vor allen Dingen die sehr interessante Tatsache hervor, daß er seinen Bericht schon vor längerer Zeit über London nach Amerika gekabelt hat, aber damals gleich die Befürchtung hegte, daß der englische Zensor es wohl nicht würde über das Herz bringen können, eine solche Nachricht nach der Neuen Welt durchzulassen, weil dann die erbärmlichen Lügen des Londoner Kriegsamtes zu früh ans Licht gekommen wären.

Daß Bennetts Befürchtungen nur zu wohl begründet waren, hat der Verlauf der Dinge erwiesen. Denn die Kabeldepesche des amerikanischen Kriegsberichterstatters ist niemals über London hinausgekommen. Aus diesem schäbigen Verhalten des Zensors zu London geht die zielbewußte Absicht der englischen Regierung hervor, sich auch der unlautersten Mittel zu bedienen, um die öffentliche Meinung Amerikas gegen die Deutschen einzunehmen.

„Wenn es in dem von panischem Schrecken ergriffenen London noch etwas gibt, was dem vielgerühmten englischen Gerechtigkeitsgefühl ähnlich sieht," schreibt Bennett, „so wird der englische Zensor diesen Bericht durchlassen."

Keine Deutschenfreunde.

Alle amerikanischen Berichterstatter waren vor ihrer Abreise nach dem belgischen Kriegsschauplatze in London gewesen und dort durch die gehässigen Zeitungsberichte und -lügen in hohem Grade gegen die Deutschen eingenommen worden. Ein zehntägiger Aufenthalt inmitten der deutschen Soldaten, zehntägige vergebliche Nachforschungen und Bemühungen, auch nur eine einzige der angeblich von deutscher Seite verübten Grausamkeiten bestätigt zu finden, brachten aber einen vollständigen Umschlag in ihrer Stimmung zu Wege. Sie erklären feierlich, daß sie die deutschen Soldaten nicht für fähig hielten, Grausamkeiten wie die ihnen angedichteten zu begehen. Und in dieser Meinung wurden sie durch den amerikanischen Konsul zu Aachen, der sich sieben Jahre in Deutschland aufgehalten hat und die Deutschen ausgezeichnet kennt, nur noch bestärkt. Im Bureau jenes Konsulats öffneten die Korrespondenten aus London angekommene Zeitungen, die voll von Ammenmärchen über die von den deutschen Soldaten in Belgien begangenen Grausamkeiten waren, und waren entsetzt über deren lügenhaften Inhalt. Als sie sich an den Konsul wandten und um Aufklärung baten, sah er finster darein und meinte, dieser Art seien die Berichte Londons vom ersten Anbeginn des Krieges gewesen. Die Korrespondenten sprachen auch mit verschiedenen deutschen Offizieren über die Londoner Schandmäuler. Sie verbargen ihre Entrüstung unter bitterem Spott und Hohn und meinten, es sei da nichts weiter zu tun, als abzuwarten, bis die Zukunft das englische Lügengewebe zerreiße.

Höflichkeit der Deutschen.

Auch der Berichterstatter der Tribune weiß nur zu sagen, daß er mit allen deutschen Offizieren und Soldaten, mit denen er zusammengebracht worden sei — und das ist eine sehr bedeutende Zahl gewesen — die denkbar besten Erfahrungen gemacht hätte. Sie seien sammt und sonders von einer bezaubernden Liebenswürdigkeit gewesen und hätten trotz ihrer Ermüdung niemals eigene Unbequemlichkeiten gescheut, um ihren doch sicher nicht sehr willkommenen Gästen alles nur mögliche Entgegenkommen zu beweisen. Sie hätten das freundliche Verhalten der Deutschen der eingeborenen belgischen Bevölkerung gegenüber aufrichtig bewundert. Die Soldaten wie die Offiziere seien stets bescheiden, wenn auch fest, aufgetreten, und selbst die Kinder hätten sehr bald jede Angst vor den ihnen vorher als Hunnen und Barbaren geschilderten Eindringlingen vollständig verloren und mit ihnen gescherzt und gespielt. Die Deutschen hätten gerade den Kleinen gegenüber eine wahrhaft rührende Geduld entfaltet.

Ein Gebot der Gerechtigkeit.

Bennett stellt am Schlusse seines Berichtes ausdrücklich und zur Vermeidung allen Mißverständnisses fest, daß die Erklärungen und die Berichte der Korrespondenten die reine, lautere, ungezwungene Wahrheit sei. Sie seien den Deutschen, wenn sie sie auch im Allgemeinen gut behandelt hätten, nichts schuldig, hätten eher sogar Anlaß, ärgerlich auf sie zu sein, weil sie ihnen in ihrer Eigenschaft als Kriegskorrespondenten allerlei Hindernisse in den Weg gelegt und sie verhindert hätten, die Ereignisse an der Front zu sehen. Aber Wahrheit müsse darum doch Wahrheit bleiben. Die haarsträubenden Lügen über die angeblichen Grausamkeiten seien in keinem Falle bewiesen worden, hätten sich bei näherer Nachforschung stets in Rauch aufgelöst. Natürlich habe der Krieg unsägliches Elend über die betroffenen Gegenden und ihre Bevölkerung heraufbeschworen. Aber Krieg sei eben Krieg. Verletzungen der Regeln humaner Kriegsführung könne man den Deutschen indessen in keiner Weise zum Vorwurfe machen.

Technischer Verein.

Wissenschaftlicher Vortragsabend am Samstag, den 26. September.

Am Samstag, den 26. September, Abends 9 Uhr, wird der Technische Verein, Chicago, im „Pine Room" des Stratford Hotels, Michigan und Jackson Boulevard, einen wissenschaftlichen Abend abhalten, der sich zu einem ganz besonders interessanten zu gestalten verspricht. Dr. med. Rudolf Biehler wird nämlich einen durch hundert Lichtbilder erläuterten Vortrag über „Die deutsche Hilfsexpedition zur Auffindung der verunglückten Schroeder-Stranz-Expedition im Sommer 1913" halten, und da er diese Hilfsexpedition selbst mitmachte, also aus eigener Erfahrung spricht, so wird sich seine Schilderung zu einer sehr anschaulichen gestalten. Dr. Biehler hielt diesen Vortrag seiner Zeit auch vor der Fürstin von Fürstenberg in Freiburg in Baden, und die dortige Zeitung schrieb darüber u. A. Folgendes:

„Die hochinteressanten Schilderungen aus dem Munde eines Teilnehmers vernehmen zu dürfen, war ein großartiger Genuß, der sich zum wahren Miterleben steigerte durch die ausgezeichneten, von dem Vortragenden selbst teilweise in den gefährlichsten Momenten aufgenommenen Lichtbilder, welche der gespannt zuhörenden zahlreichen Versammlung zugleich eine klare Vorstellung gaben von den wunderbar schönen Landschaftsbildern, die auch diese Eisgegenden bieten."

Wie der Technische Verein ankündigt, sind ihm Gäste, Damen wie Herren, herzlichst willkommen. Eintrittsgeld wird nicht erhoben, doch soll eine Sammlung zum Besten des Fonds des Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfsvereins veranstaltet werden.

— Es heißt jetzt, die amerikanische Regierung habe deshalb die Zurückziehung der Truppen aus Verakruz, Mexiko, angeordnet, um einen Plan Carranzas zu vereiteln, aus der amerikanerfeindlichen Stimmung in Mexiko Kapital zu schlagen.

Leset die „Sonntagpost"

Dieses ist die „Woche für Kleidermacherinnen"
bei Mandel Brothers'. The Subway

spielt eine wichtige Rolle den außergewöhnlichen Erfolg dieses Ereignisses zu erhöhen—ein Erfolg, welcher die Krönung fachmännischen Strebens während eines halben Jahrhunderts darstellt und der am Freitag den Höhepunkt im Wertegeben erreicht.

36-zöll. schwarzes Satin Messaline, Taffeta oder Seiden Poplin zu 75c

—drei beachtenswerte „Kleidermacherinnen-Woche" Spezialitäten in einem Verkauf von schwarzen Seiden; schwarze Messaline, Taffeta und Poplins sind unter den schönen Saisonstoffen. Subway-Laden.

36-zölliges schwarzes Crepe de Chine —allgemein beliebt, wo Eleganz in Bluse oder Kleid gesucht wird; durchweg Seide; die Yard 98c

36-zölliges schwarzes Paillette de Soie —brilliant; durchweg Seide; vereinigt Schönheit und Dauerhaftigkeit; vorzüglicher Wert; Yard zu 98c

36-zölliges schwarzes Satin Duchesse —ganzseidener Stoff, geeignet für Suit oder Kleid; extra schwere Qualität; die Yard 98c.

40-zöllige ganzseidene schwarze Satin Paillette und 40-zöllige schwarze Poplin-Kleiderseide sind beachtenswerte Spezialitäten während dieser Woche—die Yard für nur 98c.

Neue Roman Streifen und Scotch Plaid Kleiderstoffe für den Herbst, 58c

Zwei sehr spezielle Offerten der am meisten erwünschten Saison-Stoffe: Farben und Kombinationen, die Nachahmungen der feinsten importirten Stoffe sind; eine reichliche Auswahl der verschiedenen Muster steht zur gefl. Verfügung. Subway-Laden.

Rester von importirten Stoffen zu 1/3 Ersparniß

—transferirt von der Haupt-Abteilung in Kleider-Stoffen und zu bedeutend herabgesetzten Preisen markirt; in Skirt-, Kleid- und Suit-Längen von feinen importirten schwarzen und farbigen Serges, Broadcloths, Poplins, schlichten und fancy gemischten Suitings etc.; in allen Farben und Schwarz.

Shadow Spitzen Flouncing, Yard 25c
—9-zöllig bis 22-zöllig—50% Ersparniß

—ein Spezialeinkauf von verschiedenen tausend Stücken, einschließlich vieler schöner Muster; Auswahl in Weiß und Ecru; zur Hälfte des gewöhnl. Preises. Subway-Laden.

40-zölliges Chiffon Cloth, in Schwarz, Weiß und in allen modernen Farben; zu 75c

Brüssel Spitzen-Muster zu weniger als der Hälfte

—Brüsseler Muster-Spitzen und Besätze; "beaded" Flouncings, Net Flouncings, farbige Neuheit[illegible] etc.; in Längen von 3-8 bis 3-4 Yards, das Stück zu 25c, 35c, 50c und andere zu 3.95. Für Kleiderm[illegible] und Putzmacherinnen ist dies eine Gelegenheit, ihren Bedarf an Brüssels Spitzen billig zu decken.

3-teilige Scrim-Gardinen, 98c

—500 Sets zur Hälfte des Preises; alle fertig, um an der Gardinenstange befestigt zu werden; gute Qualität in Scrim; in Weiß und Ivory zu haben; Spitzen-Bordüre zwei Zoll vom Rand; mit schöner Spitzenkante. Subway-Laden.

Renaissance Spitzen-Gardinen, Paar 1.85

—auf guter Qualität English Bobbinet befestigt: wunderbare handgemachte Eckmuster; mit schöner Spitzenkante besetzt; in Weiß und arabischer Schattirung. Subway-Laden.

100 Yards Spulen-Seide zu 2c

—in Schwarz, Weiß und andern Farben. Milward's Nähnadeln, das Packet 3c. Dutzend Sicherheits-Nadeln, Dtz. 2c

Bügeleisen-Wachs, mit Griff, Dtz. 5c

Mandel Haken und Oesen, 2 Dtd. für 2c. Rüschen-Halter, für Tango Flares und Medici-Kragen, 8c.

Verkauf von Badezimmer-Ausstattungen

—jedes Stück von schwerem Messing und vernickelt; dies in[illegible] ungewöhnliche Werte. Subway-Laden.

Sitze aus Eiche für Badewannen, gummi-bezogene Griffe; 35[illegible] Bade Brause, mit 5 Fuß langem roten Gummischlauch; [illegible] Glas Shelves, mit vernickelten Brackets, für nur[illegible]

Kombination Glashalter und Seifennapf, [illegible]

Seifeteller für Badewannen; 30c. Zahnbürsten-Halter z[illegible] Toiletpapier-Halter zu 35c. Ovale Spiegel, 12x18 Zoll, [illegible] geschliffenes Spiegelglas, weiß emaillirter Rahmen; z[illegible]

Ehrenrettung für deutsche Truppen
(Fortsetzung von der 1. Seite.)

Ortskommandant, Leutnant Mittendorfer, eintrat und sich mir gegenüber in einen Sessel warf. Sein Gesicht trug den Ausdruck tiefster Erschütterung. Eine Zeit lang sah er starr geradeaus, dann sprach er: „Ich komme gerade von einer recht unangenehmen Sache. Ich mußte zwei Leute erschießen lassen. Sie waren alt, über 70, ein Mann und eine Frau. Ihr Alter allein sollte Milde gefordert haben. Aber es war unmöglich. Das Gesetz des Krieges ist unerbittlich!"

Vergifteter Kaffee angeboten.

„Was haben sie getan?" fragte ich. „Sie haben meinen Soldaten vergifteten Kaffee zu trinken gegeben", rief er mit zornsprühenden Augen. „Gemein, schuftig, hundsföttisch! Sie haben es gestanden und sind dafür erschossen worden!"

Das ist das Gesetz des Krieges. Und dasselbe Gesetz bestimmt, daß demjenigen, der Angehörige der kämpfenden Parteien beschützt oder versteckt, oder der auf die feindlichen Truppen schießt, das Haus niedergebrannt wird. Es ist ebenso Gesetz des Krieges, daß eine Stadt, die sich bewaffnet, aus dem Hinterhalt kämpft und auf die Truppen schießt, dem Erdboden gleichzumachen ist.

Warnungen vor solcher gefährlicher Betätigung der Zivilbevölkerung wurden über ganz Belgien und das nördliche Frankreich verteilt, lange bevor die große Armee ankam. Die rauchenden Trümmer von Löwen, die Ruinen von Vise sind stumme Zeugen, daß diese Warnungen nicht befolgt wurden und daß ihrer Verletzung die Strafe schnell und gründlich auf dem Fuße gefolgt ist.

Brüssel sieht seinen Irrtum ein.

Frauen und Kinder von Brüssel zitterten um ihr Leben, als am 19. August die deutsche Armee in die Stadt einmarschirte. Eine ganze Woche vorher hatten die französischen und flämischen Zeitungen spaltenlang über die wahnsinnigsten Greueltaten der deutschen Soldaten berichtet. Sie schrieben von Vergewaltigungen und Verstümmelungen wehrloser Weiber u. Mädchen, daß den Bauern die Gurgel abgeschnitten und das Haus überm Kopfe angesteckt worden sei. Als die Truppen einzogen, sprach man in der Menge leise von „den Barbaren". Die herrliche Stadt war den „Hunnen" ausgeliefert, sagten die haßerfüllten Hetzer. Wehe den Besiegten!

Doch, es geschah nichts. Ruhig und ernst vollzog sich der Einmarsch. Die Soldaten kauften Zeitungen an der Straße und zahlten mit deutschem Gelde. Sie traten in Läden und Geschäfte, kauften Brot und Fleisch und zahlten mit richtigem Gelde. In den Restaurationen und Kafes gaben sie reichliches Trinkgeld.

Innerhalb vierundzwanzig Stunden begannen die Brüsseler mit ihren Feinden Grüße auszutauschen. Furcht und Angst war vergessen. Man sah am Ende ein, daß die deutschen Soldaten dieselben waren, mit denen die Belgier in den Tagen des Friedens eifrig Handel getrieben hatten. Zivilisirte Leute, ruhig, würdig, anständig, tüchtige Geschäftsleute, doch freundlich und umgänglich. —

Man belgischen Soldaten, die sich auf dem Rückzuge von Mecheln befanden, hatte ich von deutschen Grausamkeiten gehört. Man hatte mir von der erbarmungslosen Zerstörung von Bauernhäusern erzählt. Bauern, die mit den kleinen Bündeln ihrer Habseligkeiten auf der Landstraße entlang zogen, hatten die Geschichte wiederholt, ohne indessen im Stande zu sein, aus eigenem Augenschein darüber zu berichten. Als Ort der Entstehung für einige der Gerüchte galt Landen, aber der Bürgermeister von Landen, Octave Remarquez, der mit den deutschen Soldaten gesprochen hatte und über die Vorfälle in diesem Teile von Brabant unterrichtet war, gab die Erklärung ab, daß die Deutschen ausnehmend höflich gewesen seien, für ihren Unterhalt Zahlung geleistet, keine Häuser ausgeraubt und um keine Gefälligkeiten gebeten hätten. Er wußte nur von dem Erschießen eines belgischen Bauern zu erzählen, der Löcher in seine Fensterläden geschnitten hatte, um durch sie auf die Deutschen zu schießen, und er äußerte den Verdacht, daß noch schwerere Anklagen gegen jenen Bauern vorgelegen haben mögen.

In den Ortschaften.

Ich kam später durch Dutzende von belgischen Dörfern, zuweilen zu gleicher Zeit mit den deutschen Soldaten, manchmal auch, nachdem sie bereits durchgezogen waren, und hielt mich zwei Tage in dem durch seinen jährlichen Karneval berühmten Städtchen Binche auf, während Tausende von Infanteristen und Kavalleristen und lange Trainzüge auf dem Wege nach der französischen Grenze hindurchpassirten. Mein Weg führte mich von Nivelles über Seneffe, Monage und Fayt-les-Seneffes, La Louvière, Mariemont, Morlanweiz, Pieton, Binche, Merbes, Ste. Marie, Merbes-le-Château, Bonne Espérance, Sorle-sur-Sambre, Sorle-le-Château und durch andere Ortschaften, die sämmtlich von den Truppen berührt worden waren und von denen einige die Merkmale blutigen Kampfes aufwiesen. Ich fand zerstörte Wohnhäuser und Gebäude, welche wie von einem Wirbelsturm in Stücke zrrissen zu sein schienen, aber die Geschichten von vorsätzlichen Grausamkeiten fanden keinerlei Bestätigung.

Unbestätigtes Gerücht.

In Merbes-Ste. Marie, ungefähr fünfzig Kilometer südlich von Brüssel und unweit der französischen Grenze, schien es einmal fast, als sollte sich die Kunde von der ungerechtfertigten Tötung eines Zivilisten bewahrheiten. In Merbes-Ste. Marie hatte ein Kampf zwischen der deutschen Artillerie und den Engländern stattgefunden, und auf jedem Quadratfuß sah man Spuren der zerstörenden Wirkung der Geschosse. Hier und da zeigten sich große Löcher in den Dächern, die Dachsparren waren zersplittert, Fenster waren herausgedrückt, und die Türen standen, halb aus den Angeln gerissen, offen. Die Möbel lagen zur Hälfte auf der Straße.

Die Frau, die inmitten der Trümmerhaufen des Cafes „Au Plomb Fondu," saß, berichtete uns über den angeblichen Mord. In Merbes-le-Château, etwa eine Meile weiter, sollten Soldaten einem Zivilisten den Hals abgeschnitten haben. Er hätte nichts getan, ein derartiges Schicksal zu verdienen. Sie wies mit der Hand nach einer Hausgruppe hinter einer Ulmenallee, wo sich der Vorfall zugetragen haben sollte. Die Spur schien frisch zu sein, eine Aufklärung wahrscheinlich.

Franktireur verliert Leben.

Aus den zwei Häusern am äußersten Ende der Landstraße, die nach Merbes-le-Chateau führt, stiegen noch blaue Rauchwölkchen auf. Das Innere war nahezu völlig ausgebrannt. Vor dem einen waren mehrere alte Frauen damit beschäftigt, ein Bündel Kleider zu packen, die gerettet worden waren. Ein Mann hielt eine Weste, die aus dem Hause stammte. Zwei andere brachten einen Kleiderschrank heraus, anscheinend das einzige Möbelstück, das in dem zerstörten Hause übrig geblieben war. Eine der Frauen erzählte, daß ein Mann in dem Hause getötet worden sei. Sie sprach in müdem Ton, als ob sie einen schweren Verlust erlitten hätte. „Er hat nichts getan", sagte sie. „Die Engländer kamen am Sonntag, dem 23. August, in das Haus, um auf die Deutschen zu schießen. Wir liefen davon. Als wir nach der Schlacht zurückkehrten, lag er mit durchschnittener Kehle im Keller. Kommen Sie, ich kann Ihnen die Stelle zeigen." Die Stelle war da, das zerstörte Haus war da. Wir gingen ins Dorf, das die Spuren eines Scharmützels aufwies. Fenster waren zerbrochen. Türen zeigten die Spuren von Kugeln. Die Barrikaden standen zur Hälfte noch quer über den winkligen Straßen. Wir riefen eine andere Gruppe an und fragten nach dem toten Dorfbewohner. „Sie sagen, man fand ihn, wie er mit einem Fernstecher in der Hand das Gewehrfeuer aus dem Haus leitete", erklärte einer der Umstehenden. „Er half auf die Truppen schießen", ließ sich ein anderer vernehmen. „Haben die Soldaten irgend eine andere Person im Dorf getötet?" „Nein, Herr!" „Aber es waren andere Leute da?" „O ja, aber wir waren gewarnt worden, nicht auf die Truppen zu schießen."

Deutsche zahlen für Alles.

In Binche hörten wir nichts von Greueltaten. Die Bewohner verkauften den Soldaten willig Waaren. Die Offiziere waren im „Goldenen Löwen" abgestiegen. Die Mannschaften lagerten hier und da auf den Straßen. Die Barbiere des Ortes rasirten die Soldaten, schnitten ihnen das Haar und schwatzten mit ihnen über die Zustände im Großherzogtum Luxemburg. Eine Anzahl Soldaten war in Bürgerhäusern einquartiert. Nichts aber wurde genommen, für das nicht Zahlung geleistet wurde. Binche hatte wohl bereits die englischen und französischen Heere zu Gaste gehabt, aber doch war noch etwas übrig für die Deutschen.

Arme Leute verschont.

Auf einigen Haustüren hatten die Offiziere ihre Ansichten über das Landvolk mit Kreide niedergeschrieben. Hier und da am Weg konnte man Aufschriften wie die folgenden sehen: „Sehr gute Leute. Nicht ausnutzen." Oft sah man Aufschriften wie „Arme Leute. Nichts zu essen."

Weiß nichts von Plünderungen.

Ein Ladenbesitzer in Morlanwelz, ungefähr 35 Kilometer von Mons, versicherte mir, daß das deutsche Heer tatsächlich alles im Ort aufgekauft habe. „Erst bezahlten sie mit Markstücken", sagte er. „Wir hätten lieber Francs gehabt, aber das deutsche Geld wird uns später zustatten kommen. Jetzt bezahlen sie alles mit Francs. Sie kaufen alles."

„Haben Sie gehört, daß die Truppen Läden geplündert haben?"

„O nein, nicht hier in Morlanwelz."

Während wir mit ihm sprachen, brachte ein deutscher Offizier sein Pferd vor dem Laden zum Halten und rief den Ladenbesitzer. „Chocolat, s'il vous plait", sagte er. „Un franc." Er sprach Französisch und bezahlte mit französischem Geld. Französisches Geld ist in allen Teilen Belgiens als gesetzliches Umlaufsmittel anerkannt.

Nichts übrig für Deutsche.

Es ist allgemein bekannt, daß Pferde, Wagen und Kraftwagen requirirt worden sind. Das ist aber nicht nur im deutschen Heer Brauch. Tatsache ist, daß wenig in Belgien übrig geblieben war, als das deutsche Heer ankam. Ganz gewiß keine Fahrräder und Kraftwagen. Aber die Deutschen führten den Brauch ein, für alles, das sie requirirten, Anweisungen an die deutsche Regierung auszustellen, die am Ende des Krieges eingelöst werden sollen.

— Sparsam. — Wirt (einer Sommerfrische, zu seiner Frau): Mit dem Dichter, der sich bei uns einquartiert hat, haben wir, wie mir scheint, wieder eine feine Partie gemacht; hat sich a paar Würstel geben lassen, und eins davon mußte ich ihm für den Abend aufheben!

Deutsches Theater

Dir. Schönfeld-Hanisch-Haupt.

Eröffnung der 3. Saison im Bush Temple.

Sonnabend, den 26. September, Abends 8 Uhr

Erste Opern-Aufführung.

„Der Freischütz"

Romantische Oper in 3 Akten von C. M. v. Weber.

Orchesterleitung .... Kapellmeister v. Wegern

Verstärktes Orchester.

Mittwoch, den 30. September, Abends 8 Uhr.

Premiere.

„Das große Licht"

Schauspiel in 4 Akten von Philippi.

Regie .... Direktor [illegible]

Sonnabend, den 3. Oktober, Abends 8 Uhr

Große Operetten-Premiere:

„Die moderne Eva"

Große Ausstattungs-Operette von Jean Gilbert.

Orchesterleitung .... Kapellmeister v. Wegern.

Damen:
- Emilie Schönfeld, 1. Sängerin,
- Anni-Haupt-Böhmer, 1. muntere Liebhaberin,
- Grete Meyer, 1. Liebhaberin,
- Grete Dittmann, 1. Sängerin,
- Anna Sanders, 1. Salondame,
- Marie von Wegern, Komische Alte,
- Margarethe Mahler, Soubrette,
- Flora Arndt, 1. Sentimentale Liebhaberin,
- Liane Weingärtner, Soubrette,
- Käthe Schiever, Chargen und Gesangspartien,
- Carola Breuer, Liebhaberin.

Herren:
- Dir. Max Hanisch, Charakterrollen, Oberregisseur der Operette,
- Dir. Ulrich Haupt, 1. Helden und Liebhaber, Oberregisseur des Schauspiels,
- Carl von Wegern, 1. Kapellmeister,
- Gustav Cimar, 1. Charakterkomiker, Baßbuffo,
- Remo Marlano, 1. Bariton und [illegible] der Oper,
- Hans Doberö-Kibling, Tenorbuffo,
- Valerio Nonef, Komiker und 1. Char[illegible]
- Herbert von Wolff, Bonvivants,
- Willy Schubert, Tenor und jugendl. [illegible]
- Felix Marx, Komiker,
- Gustav Richter, Chargen,
- Robert Unger, Tenorpartien.

Chor: 10 Herren — 14 Damen.

In Vorbereitung:

Festvorstellung für den Deutschen Tag am 6. Oktober: „Der Kampf [illegible] Recht", ein Zeitbild aus dem gegenwärtigen Krieg, von Gerhard [illegible] Wolrad v. Saß. Ferner: „Das Nachtlager in Granada", Romantische [illegible] von Konradin Kreutzer. „Der lebende Leiermann", Drama von Graf Leo [illegible] „Der Bettelstudent", von Millöcker. Die Kasse ist täglich von morgens [illegible] 8 Uhr abends geöffnet.

Büro-Sprechstunden von 10 bis 2 Uhr.

Bestellungen auf Eintrittskarten und Abonnemente werden bereits angenom[illegible]

Hochachtungsvoll

Die Leitung des Deutschen Theaters.
(Bush Tempel.)

Postschiff für [illegible]

Im hiesigen Post[illegible] die nächste Post für die Schweiz [illegible] land morgen [illegible] Vormittags.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Im All[illegible] heute Abend und morgen; heute [illegible] kühler. Mäßig starker, verändel[illegible]

Illinois: Im Allgemeinen [illegible] und morgen. Im nördlichen Te[illegible] etwas kühler.

Indiana: Im Allgemeinen [illegible] und morgen.

Niedermichigan: Teilweise bewölkt [illegible] und morgen. Kühler morgen.

Wiskonsin: Teilweise bewölkt [illegible] morgen. Heute Abend etwas [illegible]

Sonnenuntergang, heute: [illegible]

Sonnenaufgang, morgen: [illegible]

Der Temperatur[illegible]

Nachstehend der Te[illegible] nach der stündlichen Au[illegible] Wetteramtes von gestern [illegible] Uhr an:

3 Uhr Nachm.	83
4 Uhr Nachm.	83
5 Uhr Nachm.	82
6 Uhr Nachm.	80
7 Uhr Abends	79
8 Uhr Abends	77
9 Uhr Abends	75
10 Uhr Abends	74
11 Uhr Abends	73
12 Uhr Mitternacht	72
1 Uhr Morgens	72

Anerkennung!

16. September 1914.

An den Präsidenten und die Mitglieder der
Hodcarriers Union Nr. 6.

Meine Herren:

Der Vorstand der Deutschen und Oesterreich-Ungarischen Hilfsgesellschaft beauftragt mich im Namen des Vereins Ihnen Dank auszusprechen für die hochherzige Gabe von fünftausend Dollars, welche Sie für die edlen Zwecke der Vereinigung beigetragen haben.

Ich bin mir bewußt, wie wenig meine Worte imstande sind erhabene Gefühle auszudrücken, die Jeden beseelen müssen, der Kenntniß von diesem Beispiel der Nächstenliebe nimmt.

Der schöne Gedanke „Nur der dient Gott, der Hilfe beut dem Nächsten“ muß die Triebfeder für Ihre Handlung gewesen sein.

Möge Ihnen das Bewußtsein, daß Ihre Gabe Schmerzen lindern wird, und der Dank der Wittwen, Waisen und Bedrängten Lohn sein für Ihre Barmherzigkeit.

In diesem Sinne grüßt Sie,

Achtungsvoll ergeben,
Julius Goldzier, Sekretär.

Die erste Geldsendung.

200,000 Mark per Kabel angewiesen!

Der Vorstand der Deutschen und Oesterreichisch-Ungarischen Hilfs-Gesellschaft beschloß in seiner gestrigen Sitzung 200,000 Mark der soweit eingegangenen Hilfsgelder an den Verein für das Deutschtum im Auslands, Berlin, abgehen zu lassen, mit der Bestimmung, daß von dem genannten Betrag 50,000 Mark an Wien und 50,000 Mark an Budapest abzugeben sind. Der Verein für das Deutschtum im Auslande wird gleichzeitig angewiesen werden, einen entsprechenden Teil der übermittelten Summe den verschiedenen Rote-Kreuzgesellschaften für Pflege der Verwundeten zu übermitteln und die anderen Teile zum Besten der Kriegswittwen und -Waisen und für sonstige wohltätige Zwecke zu verwenden.

Das Geld wird sofort per Kabel angewiesen werden.

(Eigener Beitrag für die „Abendpost“.)

Zur Kriegslage.

Die tapferen Bajuvaren. — Der Admiralstab in Berlin wünscht Zusendung ausländischer Zeitungen. — Ein russischer Zuchthäuslertransport. — Französische Geschütze in Straßburg. — Der reguläre Eisenbahnverkehr in Deutschland und Oesterreich wieder hergestellt, ebenso Schiffsverkehr zwischen Deutschland, Dänemark und Schweden. — Kriegsfürsorge für die Familien deutscher Krieger. — Hannover ver... 3 Millionen Mark. — Unsere Unions ... Spenden für die Kollektenden des ...es. — Feldmarschall Freiherr von der ... über die Taktik des deutschen Heeres. — ... französischen Kriegsschauplatz steht ... gut. — Die Vernichtung der ...tenstation in Tuckerton. — 62 Prozent ...völkerung Amerikas stammen aus ... und Oesterreich-Ungarn.

...ber die Tapferkeit der ...rischen Truppen wird in allen Be...ten vom Kriegsschauplatz besonders hervorgehoben: „Sie konnten in dem Kampfe oft kaum zurückgehalten werden, ...nn sie im Vordringen ...griffen waren. Die ...n, denen die Patronen ausgegangen waren, gingen in unerschrockener ...e mit den Bajonetten gegen ...feindlichen Linien vor; schließlich ...nten sie sich sogar mit den Kol... ...n den Weg. In der französischen ...ee sind die Bayern schon bekannt „les Lions de Bavière!“ Das ...ßt: die Löwen vom Baiernland.

* * *

...usländische Zeitungen ...an den Admiralstab! ...Admiralstab der deutschen Ma... teilt mit, daß die Zusendung ...uer ausländischer ...tungen erwünscht ist. ...solche besitzt oder beschaffen kann, ...ie an die Nachrichten-... des Admiralstabes ...rlin, Königin Augusta-... gelangen. Eine Rücksendung ... erfolgen, jede Unterstützung ...ankbar anerkannt“. — Am ...sten wäre es, wenn sich die pa...chen Vereine zusammentäten und ...rdneter Weise die hier erschei...n Zeitungen regelrecht zugehen ... Es ist sehr wichtig, daß Berlin ...rt, wie in der anglo-amerikani... Presse das Deutschtum mißhan...ird. —

* * *

... russischer Zucht...lertransport. Ein ... Transport russischer ...brecher ist durch Posen ...gekommen. Es handelt sich um ...n Teil der aus den Gefängnissen ... Kalisch, Czenstochau, Petrikau ... Wjelun von den Russen entlasse... Räuber. Das Gesindel war im... in Trupps von je 15 Mann zu...engefesselt, darunter auch der ...ängnißoberinspek... ...Petrikau, der die Verhaf... ...n hatte. Weit über ...sind in den verschiede... ... mit Hilfe der Bürgerwehr ...en Soldaten ergriffen wor... ... Raub- und Mordgesindel ...mitteldeutschen Zuchthäusern ...acht, wo sie arbeiten müssen.

* * *

...nzösische Geschütze ...raßburg im Elsaß. ... kaiserlichen Schloß am Kai... ...u Straßburg sind eine große ... erbeuteter französischer Ge... ...ufgestellt worden, angesichts ... alter Elsässer, der immer ...le Sympathie für sein Va... ...n vor 1870 hegte, sich äu... ...e wisse mersch, daß unser ...mermehr franzesisch wird. ...er und Ditsch bliewe mer ...ri un' hit zu Dai hän i ...“ („Nun wissen wir, ... sind wir und Deutsch ... Straßburg, und ... ...mir weiß dagegen: ... in elsässischen Dia...

...durchaus geordneten Zu... Oesterreichs spricht die Be... ... der Eisenbahnverkehr ... gesammte Verkehr ...

kehr zwischen dem Rhein und der Weichsel für Stückgut, Eilgut, Expreßgut und Wagenladungen im vollen Umfang freigegeben ist. Der gänzlich unterbrochene Verkehr zwischen der Schweiz und Vorarlberg ist durch die österreichische Staatsbahn über St. Margarethen wieder aufgenommen worden. Die Hamburg-Amerika-Linie errichtete einen regelmäßigen Post-, Passagier- und Frachtdienst zwischen Lübeck und Kopenhagen, ebenso ist die Verbindung auf den schwedischen Hafen Malmö wieder aufgenommen worden.

Für die Familien der im Felde stehenden Krieger wird überall im deutschen Reiche tatkräftig gesorgt. Die städtischen Kollegien und die Ortsbehörden auf dem Lande bewilligen allenthalben Gelder aus öffentlichen Mitteln. Jede Ehefrau erhält 30 Mark monatlich; für jedes Kind sind die Beträge stufenweise erhöht. So hat die Stadt Hannover allein zunächst drei Millionen Mark als Kriegsfürsorge bereit gestellt. Das soll uns hier in Amerika nicht abhalten, beizusteuern und zu sammeln für die Opfer des Krieges, jeder nach seinen Kräften. Es ist anzuerkennen, daß insbesondere auch die Unions hier aus ihren Kassen zu diesem edlen Zwecke hochherzige Spenden bewilligen. Die Ersten waren die Bierbrauer, dann überwies der Gegenseitige Unterstützungsverein 1420 Dollars. Die größte Spende traf von der Hodcarriers Union Nr. 6 ein mit 5000 Dollars. Dieser Opfermut und Gemeinsinn sollte auch die anderen Unions zu edler Tat anspornen! Die hie und da geäußerte Befürchtung, die gesammelten Gelder könnten in unrichtige Hände geraten, oder gewinnsüchtige Menschen könnten sich die Hände darin waschen, indem sie als Verwalter der aufgebrachten Gelder damit Europareisen unternehmen oder sich für ihre Bemühungen überhaupt gut bezahlen lassen, ist nicht zutreffend. Alle Dienste für die gute Sache müssen unentgeltlich geleistet werden.

Ueber die Lothringer Schlacht vom 20. August 1914 äußerte sich der Feldmarschall Freiherr von der Goltz, jetziger Militärgouverneur von Belgien, folgendermaßen:

„Die ganze französische Offensive nach Lothringen schon in den ersten Kriegstagen war unerwartet. Als Frankreich nach dem 70er Krieg begann, seine Ostgrenze durch einen Festungs- und Fortsgürtel zu schützen, geschah es zu Zwecken der reinen Vertidigung Ostm .te nr Sutt teidigung. In der stark befestigten Linie sollte Deutschlands Ungestüm sich verbluten. Später trat die Absicht hinzu, über die erschöpften Angreifer herzufallen und ihnen den Garaus zu machen.

Allmählich stieg das Selbstgefühl der 1870—71 besiegten Armee mehr und mehr. Sie faßte die Offensive wieder ins Auge. Seit Jahren schon hat dieser Gedanke, der jedem tüchtigen Soldaten aus der Seele gesprochen ist, ganz die Oberhand gewonnen.

Auf kräftige Gegenangriffe der Franzosen wurde bei uns also gerechnet. Allein manche Vorteile der festen Grenzlinie leuchteten doch zu sehr ein, als daß man von Haus aus auf ihre Benützung verzichten durfte. Deshalb neigte man bei uns dazu, die Offensive aus dieser Linie heraus auf einen etwas späteren Termin zu verlegen. Ein besonderer Grund muß das frühe Heraustreten veranlaßt, vielleicht erzwungen haben.

Einstweilen läßt er sich freilich nur aus der Betrachtung der allgemeinen Lage vermuten. Alle Schilderungen erzählen uns davon, daß die Feldherren, die einen ihrer Flügel bedroht sehen, verfügbare Heeresmassen vom anderen dorthin werfen, um den Kampf wiederherzustellen. Das ist ein fesselndes Bild, aber in Wirklichkeit heute unmöglich. Die Zahlen sind dazu viel zu angeschwollen, die Räume haben sich gar zu weit gedehnt. Es gibt nur noch zwei Arten, einem bedrohten Flügel zu helfen: Entweder durch von rückwärts herangeführte Verstärkungen, oder durch Gegenoffensive des anderen nicht bedrohten Flügels. Sie bildet die kühnere und meist wirksamere Art.

Es steigt die Vermutung auf, daß der frühzeitige Einbruch in Lothringen mit starker Kraft im Interesse des linken, in dem französisch-belgischen Grenzgebiet kämpfenden Flügels geschah. Dies läßt den Rückschluß zu, daß es auch dort für den Franzosen nicht günstig steht, und es dämmert für uns die Hoffnung, daß auch von daher gute Nachrichten kommen.“

Das ist in großen Zügen gesagt, was jeder Laie wissen muß, um die Generalideen und großen Operationen zu verstehen. Es liegt auch heute noch keine Nachricht vom französischen Kriegsschauplatz vor, die ein definitives Ergebniß mit sich brächte. Wir sind zuversichtlich, wenn auch von ruchloser Hand die eine unserer Funkenstationen, die in Tuckerton, zerstört ist. Es ist unglaublich, was uns die amerikanische Behörde alles zutraut, glauben zu müssen. Auf Wochen hinaus soll diese eine der beiden direkten Verbindungen mit der alten Heimat, aus der sich 62 Prozent der Bevölkerung Amerikas rekrutirt hat, geschlossen sein! Armes Amerika, du sagst, du hättest keine Möglichkeit, den zerstörten Apparat sofort wieder zu repariren?! Wochen sollen vergehen! Bruder Jonathan, hast du mit John Bull eine „Verschwörung“! Es gibt kein größeres Armutszeugniß für die amerikanische Intelligenz, als die Behauptung, Amerika könne eine Funkenstation nicht selbst sofort ergänzen. Jedenfalls sind die Siege der vereinigten Deutschen und Oesterreich-Ungarn auf den Schlachtfeldern Frankreichs solch entscheidender Art, daß sie dem amerikanischen Offiziosus tief in die Glieder gefahren sind — so daß eben auch die Telefunkenstation in Tuckerton geschlossen werden mußte — sonst siegen diese vermaledeiten Germanen und Ungarn in Frankreich und Rußland immer weiter. — Der Präsident der Republik in Washington hat die Abordnung der belgischen Mordbrenner und Meuchelmörder empfangen und sie mit höflichen Phrasen abgefertigt. Ich habe keine andere Antwort auf diese Hofzeremonie, die sich so komisch in Washington abspielte, als folgende Nachricht: Am 26. August 1914 wehten auf dem Rathaus zu Brüssel die belgische, englische und französische Flagge. Die teutonischen Heerschaaren zogen ein und holten die englische und französische Flagge herunter. Dagegen pflanzten sie in der Mitte die Fahne der Stadt Brüssel, rechts die deutsche und links die belgische Flagge auf. Belgien ein deutscher Bundesstaat. Die gesammte Presse in Belgien—eine Ausnahme macht das belagerte Antwerpen—erscheint in deutscher Sprache. Es ist anzunehmen, daß die französische Sprache neben der deutschen beibehalten wird. — Die Zivilverwaltung in Belgien ist dem zum Verwaltungschef ernannten Regierungspräsidenten von Sandt in Aachen übertragen worden. Es ist ihm der Titel „Exzellenz“ verliehen. Dem Verwaltungschef sind beigegeben: Oberregierungsrat von Wussow aus Kassel, Landrat Dr. Kaufmann aus Euskirchen, Justizrat Dr. Trimborn aus Köln, Mitglied des deutschen Reichstages, Führer der Zentrumspartei und Chefredakteur der Kölnischen Volkszeitung (ein führendes katholisches Blatt), ferner der bisherige Konsul in Brüssel, Legationsrat Kempff, sowie Bürgermeister von Löbel-Oranienburg. Eine große Anzahl weiterer Verwaltungsbeamter ist berufen. Deutsche Techniker der Berg- und Bauverwaltung amtiren in Belgien. Die Germania hat sich in Belgien häuslich eingerichtet, und sie wird sich nicht mehr aus dieser neuen Wohnung herausparlamentiren lassen.

Wozu also dieser Empfang der belgischen Deputation? Wertlos! Es gibt keinen König der Belgier mehr! Diese Gesellschaft auf den Frieden zu vertrösten, etwa auf eine Londoner Konferenz? O Hohn der Weltgeschichte! — Diesmal diktirt Deutschland und Oesterreich-Ungarn der Welt den Frieden, ganz gleichgiltig, ob dieser dem Brother Jonathan und John Bull gefällt. Wir wollen einen soliden, dauernden Frieden. G. E. Reich.

Lokalbericht.

Landsturm aufgeboten!

Landsturmpflichtige sollen sich schriftlich beim hiesigen Konsulate melden.

Der Redaktion der „Abendpost“ ist vom hiesigen deutschen Konsulat die folgende amtliche Bekanntmachung mit dem Ersuchen um Veröffentlichung zugegangen:

Der Landsturm ist durch Kaiserliche Verordnung aufgeboten. Ausgenommen sind Landsturmpflichtige unter zwanzig Jahren, die noch nicht militärpflichtig sind, ferner nicht ausgebildete Landsturmpflichtige über neununddreißig Jahre. Die Rückkehr Landsturmpflichtiger nach Deutschland erfolgt erst auf weitere Weisung.

Die von dem vorstehenden Aufruf betroffenen Landsturmpflichtigen, soweit sie in den Staaten Illinois, Iowa, Michigan, Nebraska und Wisconsin wohnen, haben sich schriftlich (mittels Postkarte) bei diesem Konsulat (Adresse: German Consulate, Chicago, Ill.) zu melden. Die Anmeldung muß außer der genauen Adresse, Vor- und Zunamen, Geburtsort und Geburtsdatum des Landsturmpflichtigen enthalten. Im Uebrigen wird allen Landsturmpflichtigen angeraten, bis auf weiteres ihrer hiesigen Beschäftigung nachzugehen. Da die Zahl der Mittellosen hier bereits sehr groß ist, wird bringend davor gewarnt, nach Chicago zu kommen.

Chicago, den 15. September 1914.

Kaiserlich Deutsches Konsulat.

Das Liebeswerk.

Jeder Deutsche hat die heilige Pflicht, sich daran zu beteiligen.

Für den Fonds der deutschen und österreichisch-ungarischen Hilfsgesellschaft sind der „Abendpost“ außer den bereits veröffentlichten Beiträgen bis heute Mittag die nachstehenden Summen zugegangen:

Fritz Schindler	2.00	
Anna Eder	5.00	
Theodore Zimmermann	5.00	
Schwäbisch-Badischer Damen-Verein	100.00	
Deutsche Gilde Vorwärts Nr. 1	50.00	
Rich. Beier	2.00	
Gottlieb Koschig, Oak Park, Illinois	5.00	
Wm. Cordes	25.00	
P. H. Pumal	5.00	
Georg Kolb, St. Anne, Ill.	5.00	
H. Wuestenberg	3.00	
B. F. Stephensen	25.00	
Robert Gottberg	25.00	
Ernst Wachtel	10.00	
Frau Elsie Sterzer	2.00	
Civil War Veteran	5.00	
Jacob Schneßler, Montague, Michigan	2.00	
Fidelia Damen-Verein (Verloosung vom 13. Sept.)	257.00	
Nickolaus Thiel	2.00	
M. Hankel Linotyping Co.	25.00	
Wilhelm Bartels	5.00	
Chas. H. Schmidt	10.00	
Vicaoria Loge Nr. 2 der Ver. Hertha-Schwestern von Ill.	10.00	
Fritz-Reuter Loge, K. & L. of H.	5.00	
D. Schuen	2.00	
Liddy Mueller	5.00	
Emil Schwoyer	5.00	
Frau Hedwig Froehlich	5.00	
Hermann Renke	25.00	
		$ 632.00
Für das deutsche Rote Kreuz durch Pastor G. Koch: Kollekte von der St. Lukas-Gemeinde	$41 10	
Vom Frauenverein der St. Lukasgemeinde	10.00	
Von zwei Vereinsmitgliedern	2.00	
		53.10
		$ 685.10
Gesammelt von Herrn Karl Anforge:		
Hermann C. Hoefer, Park Ridge, Ill.	$ 1.00	
Marquette Sales Agency Co.	1.00	
Henry Meßler	1.00	
John Bach	.50	
Frau A. Trein	.25	
A. Mengus	.25	
M. R. Raetsel	.50	
Frau G. H. Boerisch	.25	
J. C. Room	1.00	
Henry J. Heder	.25	
L. A. Schuler	.25	
Frau Boese	.25	
Fred Beß	5.00	
Chas. W. Kopp	10.00	
Anton Maller	1.00	
John Freisinger	1.00	
George Steinbach	1.00	
Frank Geifheim	1.00	
Anton Eble	3.00	
Gust. Spinner	1.00	
Edward Oehler	1.00	
William Doerr	1.00	
August Frank	1.00	
Leopold Brach	1.00	
Joseph Ment, Oak Pk.	1.00	
Lorenz Rod	1.00	
Aug. Her..d	2.00	
D. Dreyfuß	1.00	
Peter Reichert	1.00	
J. Ludwig	.50	
Max Young	5.00	
		45.00
Gesammelt von Herrn Hugo Boeblke:		
Hugo Boeblke	$ 5.00	
Wm. Schmulewitz	.50	
R. Erzberger	1.00	
Adolf Schultz	1.00	
Frank Woods	.25	
Leo Bohlke	1.00	
Emil Conrad	.50	
Fritz Geske	.50	
Ferdinand Voß	1.00	
Leo Loewe	.50	
John Haitert	.50	
Leo Boeblke	1.00	
Adolf Herter	1.00	
Emma Wittmeyer	1.00	
Emma Herter	1.00	
Fritz Reiß, Buffalo, N. Y.	2.00	
Natalia Schneider	.50	
Hans Rathje, Buffalo, N. Y.	2.00	
Joe Anders	.25	
August Radtke	.50	
J. C. Broecker	.20	
Carl Weiß	.50	
Adolf Meyer	.25	
		22.00
Früher quittirt		16,31364
Zusammen		$17,065.74

Berichtigung.

A. Cronheim ...... $2.00 in der Sammlung von Frau Geiger vom 16. Sept. hiermit nachträglich quittirt.

Ferner sollte das erste Total in gestriger Liste $782.00 anstatte $752.00 lesen.

— Ueber die zufällige Erschießung des früheren Boerengenerals Hendrick de la Rey bei Johannesburg wird noch mitgeteilt, daß er irrtümlich für einen polizeilich gesuchten Desperado gehalten wurde und, in einem Automobil auf der Rückkehr nach seiner Farm befindlich, auf den Anruf nicht antwortete, wahrscheinlich ihr gar nicht hörte.

Drüsen entfernt ohne Schmerzen

17 Jahre an State Straße.

Endlich ist eine lang gesuchte Methode gefunden — eine, die das Hospital ausschließt, die keines Choloroforms bedarf, alle Gefahr beseitigt und absolut schmerzlos ist. Ich habe 257 Fälle im vorigen Jahr erfolgreich behandelt. Wenn Ihr an Tonsilitis leidet, sprecht bei mir vor — ich beweise meine Behauptungen durch Briefe von geheilten Patienten.

Mit vorzüglichem Ruf erfolgreicher Fälle. Verzichtet auf zeitweilige Linderung. Mein Reform sichert Euch dauernde Heilung von allen Halsleiden.

Vernachläßigt Euren Hals nicht.

Es lauert Gefahr in jedem vernachläßigten wunden Hals. Leidet Ihr an Stimmeverlust, Heiserkeit, Bräune, wehem Hals? Wenn das der Fall ist, konsultirt mich ohne Aufschub. Ich entferne die Ursache aller Halsleiden durch meine sichere und praktische Methode, die Tausende geheilt hat. Garantirt schnelle, nachhaltige Heilung. Kostet nichts, mich zu konsultiren.

F. O. CARTER, M. D.

Spezialist in Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. 120 S. State Str., gerade nördlich von The Fair.

Stunden: 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12.

Geben der Wahrheit die Ehre.

Amerikaner wurden in Deutschland auf das Zuvorkommendste behandelt.

Der englischen Presse Chicagos ist aus Ouchy, Lausanne, von einer Anzahl sich dort aufhaltender Amerikaner ein Schreiben zugegangen, in welchem sie sich in der lobendsten Weise über die ihnen seitens der Deutschen zuteil gewordene Behandlung aussprechen. In deutscher Uebersetzung lautet der Brief in seinen Hauptpunkten wie folgt:

„Wie es scheint, bemüht sich in verschiedenen in den Krieg verwickelten Ländern ein Teil der Presse den Eindruck zu erwecken, als ob die in Deutschland „gestrandeten“ Amerikaner von den Deutschen schlecht behandelt wurden. Die Unterzeichneten würden es deshalb sehr anerkennen, wenn Sie uns gestatten wollten, auf diese Weise unsere Anerkennung für die Güte, die Zuvorkommenheit und Höflichkeit, mit der man uns Amerikanern in Deutschland überall begegnete, auszusprechen. Wir fügen hinzu, daß wie wir mit eigenen Augen gesehen haben, dieselbe höfliche Behandlung auch den Engländern, den Russen und den Franzosen zuteil wurde, und daß man Allen, ohne Unterschied, auf jede nur mögliche Weise entgegen kam.

„Daß Geld im Betrage von tausenden von Mark an Freund und Feind auf ihre persönlichen Checks geliehen wurde, und daß man Allen den weitesten Kredit einräumte, möge hier nur als Beispiel angeführt werden.“

Der Brief trägt unter anderem die Unterschriften der folgenden Chicagoer:

Frau Frederick Winston, Frau Anna B. Austin, Frl. Harriet Williams, Elisha Miller und Frau, Harry Rosenfelt, J. C. Wallace und Frau, Frau Hale Cooley, Fürst und Fürstin Engalitcheff, Frau J. K. Armsby, Frl. Cornelia Armsby, Frl. Maria Anderson.

Auch ist er von den folgenden Damen der russischen Aristokratie, denen ebenfalls in Deutschland finanzielle Hilfe zuteil wurde, unterzeichnet: Gräfin Oslow-Davidow, Fürstin Demidow, Gräfin Petodi und Baronin Gunsburg.

Unter schwerer Anklage.

Lawrence D. Ballou und Dr. L. W. Rowell in Schwulitäten.

H. B. Waterman, Nr. 603 W. 63. Str., erwirkte gestern vom Stadtrichter Fry Haftbefehle gegen den reichen, im Hamilton Klub wohnhaften Rentier Lawrence D. Ballou und Dr. L. W. Rowell aus Western Springs, Ill. Jener wird bezichtigt, Laono Johnson, aus Laona, Wis., der 18-jährigen Nichte des Klägers, Geld zur Reise nach Chicago gesandt, dieser aber, versucht zu haben, an dem Mädchen, das jetzt in bedenklichem Zustande im St. Bernhardhospital darniederliegt, eine verbrecherische Operation zu vollziehen. Die Angeklagten stehen unter je $5000 Bürgschaft. Dr. Rowell beteuert seine Unschuld, und erklärt, daß er allerdings eine Operation an dem Mädchen vorgenommen habe, aber erst nach Rücksprache mit Dr. Charles F. McClurg, La Grange, und Dr. E. R. Scott, Hinsdale, und daß durch diese Operation das Leben des Mädchens gerettet worden sei.

Anklagen erhoben.

Trotzdem mag Joe Kaufmann in Freiheit gesetzt werden.

Joe Kaufmann, welcher von der Polizeibehörde in Pittsburg gewünscht wird, nachdem er dort mit Frank Wallace, alias Hohl, alias Carroll, die Homestead Bank ausgeraubt hat, mag von den hiesigen Behörden in Freiheit gesetzt werden. Wie Polizeileutnant Tobin erklärte, erbeuteten die Beiden seiner Zeit $10,000, wovon später Kaufmann seinen Anteil, $4240, der Bank wieder zustellte. Kaufmann war geständig, daß er sich an der Ausführung des Verbrechens beteiligte, will aber von Wallace unter Bedrohung mit dem Tode dazu gezwungen worden sein. Tobin ist der festen Ueberzeugung, daß Kaufmann, welcher sich hier selber der Polizei stellte, die Wahrheit sagt, und glaubt, daß er nicht prozessirt werden wird, trotzdem in Pittsburg fünf Anklagen gegen ihn erhoben sind.

Sie schlief weiter.

Aussage einer Belastungszeugin rettet den Angeklagten.

Eines Tages im letzten Juni kam der 70jährige Schuhmacher James Clark von St. Louis in Chicago an. Die erste Nacht hier verbrachte er im Jackson Park, wo er am anderen Morgen verhaftet wurde. Margaret Keller, eine Mieterin im Hause von Dr. Edward Winans, 6228 Harper Ave., glaubte dann in Clark einen Einbrecher zu erkennen, der während der Nacht aus ihrem Zimmer $14 gestohlen hatte. Drei Monate mußte Clark im Countygefängniß auf seine Aburteilung durch Geschworene warten, gestern endlich war die Verhandlung. Frl. Keller gestand, daß sie von dem Einbrecher nur den Rücken gesehen hätte, als er aus dem Zimmer ging, und daß sie nicht um Hilfe gerufen, sondern sich angeschickt hätte, weiter zu schlafen. Der Richter trug den Geschworenen einen freisprechenden Wahrspruch auf.

— Pferdelaune. — Pferdeverleiher: Herrje, wie schaun S' denn aus, Herr Baron? Wo sein S' denn wieder mal hingeritten in Gedanken? — Sonntagsreiter: Der verfluchte Gaul war in Gedanken, und da hat er mich in die Schwemme geritten......

— Die treue Braut. — Herr: Lieben Sie Schiller, mein Fräulein? — Dame: Aber, mein Herr, ich bin doch verlobt!

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, die Ihr immer gekauft habt, hat die Unterschrift von Chas. H. Fletcher getragen und ist seit mehr als 30 Jahren unter seiner persönlichen Aufsicht angefertigt worden. Gestattet Niemandem, Euch darüber zu täuschen. Fälschungen, Nachahmungen und “Eben-so-gut” sind nur Experimente und gefährden die Gesundheit der Kinder,—Erfahrung gegen Experiment.

Trägt die Unterschrift von

Chas. H. Fletcher.

In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.

THE CENTAUR COMPANY, NEW YORK CITY.

Ausländer unbelästigt.

Konnten ihre Geschäfte in Berlin unbesorgt offen halten.

Herr August Patzlaff und Familie, 7327 Harvard Ave. wohnhaft, sind gerade mit dem Dampfer „Rotterdam“ von einer Reise nach Deutschland zurückgekehrt, die sie am 27. Juni angetreten hatten. Nach mehrwöchentlichem Aufenthalt in Pommern, Ost- und Westpreußen traf die Familie Patzlaff am 10. August in Berlin ein. Wie Herr Patzlaff berichtet, erfreuten sich dort alle Ausländer der vollsten Sicherheit und wurden auf das Höflichste von der Bevölkerung behandelt. Ausländer, welche in Berlin ein Geschäft betreiben, konnten dies unbesorgt offen halten, und nur Wenige gebrauchten die überflüssige Vorsicht, ihren Namen von ihrem Geschäftsschild zu entfernen. Am 11. August hielt der Stadtrat von Berlin im Rathause eine Sonderversammlung ab, zu welcher alle in der deutschen Reichshauptstadt weilenden Ausländer besonders eingeladen wurden. Der Oberbürgermeister versicherte ihnen in offener Ratssitzung, daß sie für Leib und Gut nicht das Mindeste zu befürchten hätten, und ermahnte die Bevölkerung von Berlin, alle Ausländer höflich und zuvorkommend zu behandeln, was auch geschah. Die Amerikaner trugen, wie Herr Patzlaff berichtet, ein kleines Sternenbanner als Abzeichen ihrer Nationalität im Knopfloch, und auch mancher Engländer sei unter dieser fremden Flagge gesegelt. In Geldverlegenheit ist Herr Patzlaff nie geraten, die Berliner Banken nahmen seine Kreditbriefe ohne jede Weiterung an, wechselten auch amerikanische Banknoten auf das Bereitwilligste in die Landesmünze um.

Aus Vereinskreisen.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago veranstaltet am Sonntag, dem 4. Oktober, eine große Agitationsversammlung zwecks Aufnahme neuer Mitglieder. Der Verein, gegründet im Jahre 1874, ist der älteste und größte der hiesigen Militärvereine und besitzt ein ansehnliches Vermögen. Er zahlt ein wöchentliches Krankengeld von $5 und ein Sterbegeld von $150. Alle ehemaligen deutschen Soldaten, die sich als ehrenvoll aus dem Heer entlassen ausweisen und das 50. Lebensjahr noch nicht überschritten haben, sind freundlichst eingeladen, diese Versammlung zu besuchen. Anfang 2 Uhr. Aufnahme und ärztliche Untersuchung sind anläßlich des 40. Jubiläums des Vereins in diesem Jahre frei. Das Vereinslokal ist der obere Saal der Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Str., nahe Chicago Ave. Das Motto des Vereins ist: Geselligkeit sei unsere Parole, Wohltun unser Feldgeschrei.

Mußte Rennen aufgeben.

Der schlechten Witterung halber, und weil der Gaelic Park sich für den Zweck sehr wenig eignet, mußte der jetzt 71jährige Fußgänger Dan O'Leary auf Anraten der Aerzte den Versuch aufgeben, 1000 Meilen in 1000 aufeinanderfolgenden Stunden zurückzulegen, nachdem er schon 265 Meilen hinter sich hatte. Er will jetzt Ende Oktober im Dexter Pavillon einen Wettlauf von 500 Meilen veranstalten, und erläßt eine Herausforderung an Jedermann, der sich daran beteiligen will. Anmeldungen sind zu richten an Dan O'Leary, 369 West Madison Str. Der Einsatz beträgt $25.

Des Königs Glückwunsch.

„Kein Kranker ist aufzugeben, so lange er noch atmet!“ hat einmal ein Arzt gesagt. Ueberseßt vom Medizinischen ins Militärische trifft's auch zu: „Keine Stellung ist verloren, so lange sie noch nicht in Feindes Händen — und wenn auch die Lage noch so kritisch erscheint!“

Mit banger Besorgniß richteten sich am 16. August die Augen der Truppenführer auf die wenigen Kompagnien am linken Flügel der deutschen Stellung — links der Straße Vionville-Rezonville.

Stundenlang hielten sich die Brandenburger dem übermächtigen Feinde gegenüber — aber sie hielten aus — echte Märker!

Unter den Truppen, die hier so mannhaft fochten und aushielten, war auch das Füsilierbataillon des 20. Regiments. Nicht 500 Schritte trennten die tapfere, in das staubige Ackerfeld niedergedrückte Schaar von den feindlichen Geschützen. Ununterbrochen streuten die Granaten ihren Eisenhagel aus und erschreckend räumten die Chassepotgeschosse auf unter den in maßlos brennender Sonnenglut durstenden Kämpfern!

Der ganzen Energie der Offiziere bedurfte es, um den Geist der Truppen immer von Neuem zu beleben — denn fast Uebermenschliches wurde verlangt.

Eben hatte wieder eine Granate sich über der 9. Kampagne entladen — einige Verwundungen gebracht und in den zahlreich aufgewirbelten Staubwölkchen erkennen lassen, wie viel schlimmer die Wirkung noch hätte werden können. Unwillkürlich verstummte für den Augenblick das Feuer, das war ja nur zu begreiflich.

Aber dem Kompagniechef schien der Moment geeignet, durch seinen Einfluß den Eindruck abzuschwächen. Er sprang auf, trat zwischen seine Schützen:

„Da — vor uns — das ist die Batterie — von der die Granate kam — nehmt die Bedienung aufs Korn — es sind nicht 600 Schritte!“ Hauptmann Köring bezeichnete mit der Säbelspitze die Richtung auf die, hinter dichter Dampfwolke versteckte Batterie. Noch hatte er den Arm vorgestreckt, als plötzlich die Waffe seiner Hand entrissen und an 10 Schritte weit zurückgeschleudert wurde.

Der Offizier glaubte die Klinge von einer Kugel getroffen, — hatte eine heftige Erschütterung in Arm und Hand verspürt.

Erst als er sich bückte, den Säbel wieder aufzunehmen, sah er nun, daß sein weißer Handschuh von Blut getränkt, daß der Zeigefinger völlig abgeschossen. Die Kugel war durch das neusilberne Säbelgefäß gedrungen und dadurch abgehalten, weitere Zerstörung anzurichten. Er nahm die Waffe in die Linke und trat an seinen Platz zurück.

Um diese Zeit erfolgte gerade das heldenmütige Vorgehen der Brigade Bredow und alle Aufmerksamkeit lenkte sich auf die dichten Staubwolken, in denen die 7. Kürassiere und 16. Ulanen zum Todeskampf vorrückten. Nur zuweilen verwehten die Wolken und gewährten der schwergeprüften Infanterie einen Blick in das erbitterte Nahgefecht, — in das ritterliche Handgemenge.

Bald fluteten die Reiterschaaren zurück. Fast die Hälfte blieb auf dem blutgetränkten Kampfplatze — aber der große Zweck war erfüllt — die Infanterie konnte aufatmen — das Vordringen des Feindes hörte auf.

Erst jetzt fühlte Hauptmann Köring einen heftigen Schmerz in der Schulter — so heftig, daß er aufschrie. Diese Schmerzattacken wiederholten sich in immer kürzeren Zwischenräumen.

Ein Stabsoffizier kam heran. „Machen Sie, daß Sie fortkommen, Köring,“ sagte er — „lassen Sie sich verbinden.“

„Ach, bitte, Herr Oberstleutnant, so schneiden Sie mir den Finger doch ganz ab, dann wird's wohl gehen,“ Hauptmann.

Das tat nun der Herr allerdings nicht, aber er führte den Hauptmann zurück nach Vionville, wohin er eben Meldungen zu bringen hatte. Erst nach heftigem Streite mit einem Oberarzte, der den Finger nicht sofort abschneiden und auch nicht die Rückkehr des Offiziers zur Truppe gestatten wollte, begab sich der Hauptmann zu einem Verbandsraume im Dorfe. „Wenn Sie denn klüger sind wie ich und partout die Maulsperre haben wollen, dann kehren Sie zurück, ich lehne die Verantworting ab“, das war die etwas derbe, aber doch berechtigte Darlegung des Arztes, der ein stummes Gehorchen nun folgte.

Drei Tage später — nach erfolgter Amputation, suchte Hauptmann Köring in Pont a Mousson eine Fahrgelegenheit nach Deutschland, um sich dort möglichst schnell auszuheilen.

Zufällig begegnete er Sr. Majestät, dem Könige. Se. Majestät rief ihn heran und fragte ihn nach der Verwundung.

„Zerschmetterung des Zeigefingers der rechten Hand!“ meldete der Hauptmann.

„Nun, da sind Sie ja glücklicher gewesen als ich,“ erwiederte der greise, siegreiche König mit freundlichem Lächeln, „ich habe nicht die Ehre gehabt, meinen Finger vorm Feinde zu verlieren, sondern leider nur auf der Jagd.“

Wer möchte dem Hauptmann Köring nicht glauben, wenn er später sagte: „Für solch' freundliche Anrede des Kaisers gäbe ich sofort noch einen Finger!“

— Die Russen, Franzosen und Engländer haben sich mit den serbischen Königsmördern verbunden. — Schön, sie sollen mit ihnen verbunden werden.

Eine Frau von Peoria wird von ihrem Magenleiden befreit

Frau Frances Turner's Schmerzen fanden ein Ende durch den Gebrauch von Mayr's wundervollem Heilmittel.

Frau Frances Turner, Nr. 125 McKinley Avenue, E. Peoria, litt seit langer Zeit am Magen. Sie hatte schwere Schmerzanfälle, und das Essen bekam ihr nicht.

Sie nahm Mayr's wundervolles Magenheilmittel ein. Ihre Heilung vollzog sich schnell. Sie berichtete in einem Briefe Folgendes über ihre Erfahrungen:

„Seit ich Ihre Medizin gebraucht habe, habe ich keine Schmerzen mehr und ich kann jetzt alles essen, worauf ich Appetit habe. Ich litt an Magenblähungen. Ich hatte Schmerzen von meiner Schulter bis zu meiner Magengrube."

Mayr's wundervolles Magenheilmittel ist von Tausenden von Leuten mit den gleichen schnellen Erfolgen gebraucht worden. Die erste Dosis erweckt Vertrauen — keine lange Kur.

Mayr's wundervolles Magenheilmittel reinigt die Verdauungskanäle von Schleimansammlungen und giftigen Materien. Es bringt schnelle Erlösung von Leiden des Magens, der Leber und der Eingeweide. Viele erklären, daß sie dadurch vor gefährlichen Operationen bewahrt wurden; viele sind überzeugt, daß ihr Leben dadurch gerettet wurde.

Wegen des hervorragenden Erfolges dieses Heilmittels ist es vielfach nachgeahmt worden, darum seid vorsichtig. Seid sicher, daß es Mayr's ist. Geht nach Eurer nächsten Apotheke und erkundigt Euch betreffs der wundervollen Erfolge, die damit erzielt worden sind, oder schreibt an Geo. H. Mayr, Mfg. Chemist, 154—156 Whiting Str., Chicago, Ill., wegen kostenfreier Zusendung der Broschüre über Magenleiden und vieler Dankschreiben von Leuten, die wieder hergestellt worden sind. Jeder Apotheker kann Euch von den wunderbaren Wirkungen des Mittels erzählen.

Lokalbericht.

Unfriede droht.

Spaltung im demokr. Staatskonvent über Platform wird erwartet.

Dunnes Haltung verantwortlich.

Im rep. Staatskonvent wird Kampf um Wahl des Vorsitzenden der staatlichen Parteileitung erwartet. — Provisoren verlangen kürzere Arbeitszeit.

Der viel gepriesenen und heiß ersehnten Harmonie, die demokratische Kandidaten und gewisse Parteiführer seit der Vorwahl beständig gepredigt haben, droht im demokratischen Staatskonvent in Springfield aller Voraussicht nach schwere Gefahr. Es ist nicht ausgeschlossen, daß es zu einem Krach hinsichtlich der Platform kommen wird, die der Konvent annehmen muß. Gouverneur Edward F. Dunne droht der Störenfried zu werden. Er hat seine eigenen Ansichten über gewisse Maßregeln, welche die anderen demokratischen Parteiführer in der Programmerklärung der Partei zu behandeln wünschen, und die bereits gestern gemeldet worden sind.

Bietet Dunne Vorsitz an.

Roger C. Sullivan suchte gestern zu vermitteln, indem er Gouverneur E. F. Dunne den dauernden Vorsitz im Staatskonvent anbot und sich erbot, ihn die auf die demokratische Staatsverwaltung bezüglichen Abschnitte der Platform abfassen zu lassen. Ob das Angebot angenommen werden wird, wird sich heute Abend herausstellen, wenn die staatliche Parteileitung in der Staatshauptstadt zusammentritt.

Wie bereits berichtet, schlagen die Anhänger Roger C. Sullivans in ihrem Entwurf der Platform vor, die schwierigsten Probleme staatlicher Politik, wie das Initiativverfahren, volles Frauenstimmrecht, Steuerreformen, Verminderung der Zahl der Wahlämter u. s. w. einem Verfassungskonvent zur Lösung zu überlassen. Diese Lösung wird, wie erwartet wird, auf den nachdrücklichen Widerstand des Gouverneurs stoßen. Er besteht darauf, daß das Initiativsystem in der nächsten Tagung der Legislatur zur Annahme gebracht wird, und daß damit die Abschaffung der staatlichen Ausgleichungsbehörde und die Ernennung einer staatlichen Steuerkommission Hand in Hand gehen soll. Er hat sich, wie bekannt, sogar mit dem Plan getragen, zu diesem Zweck eine Sondertagung der Legislatur einzuberufen.

Alle Faktionen der Partei sind sich einig, daß die Zivildienstgesetze revidirt und das Zivildienstsystem erweitert werden soll, und daß ein Gesetz gegen unlautere Wahlumtriebe zur Annahme gebracht werden soll. Die übrigen Bestimmungen der Platform werden heute Abend in der Sitzung der staatlichen Parteileitung besprochen werden, in der sich herausstellen wird, wie weit Einigkeit erzielt werden kann.

Kongreßmitglied Henry T. Rainey von Carrolton wird den zeitweiligen Vorsitz im Staatskonvent führen. Roger C. Sullivan, Fred J. Kern von Belleville und Gouverneur Dunne sind als Redner in Aussicht genommen worden.

Republikanische Meinungsverschiedenheiten

Auf republikanischer Seite herrschen ebenfalls nicht der Friede und die Harmonie, die, an der Oberfläche wenigstens, in Cook County zu bestehen scheinen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß es zu Meinungsverschiedenheiten im Staatskonvent kommen wird. Louis L. Emerson von Mount Vernon wird als Vorsitzender der staatlichen Parteileitung in Vorschlag gebracht werden. Seine Anhänger stellen in Abrede, daß er als Kandidat Bundessenator L. Y. Shermans anzusehen ist. Der Kandidat des früheren Gouverneurs Charles S. Deneen ist Garrett de F. Kinney von Peoria, der jetzige Vizepräsident der Parteileitung. Anhänger Deneens behaupten, Emmerson sei der Kandidat der Gegner des früheren Gouverneurs, seine Kandidatur ein Versuch, die Macht Deneens und seines Anhangs zu brechen. Die übrigen Kandidaten der Anhänger Senator Shermans sind Walter A. Rosenfield von Rock Island für das Amt des Vizepräsidenten der staatlichen Parteileitung, Homer J. Tice von Greenview für das Amt des Sekretärs und George E. Nye für das des Schatzmeisters. Die staatliche Parteileitung tritt morgen früh zusammen. Die Platform, welche der Konvent annehmen muß, ist noch nicht abgefaßt.

Friede auf fortschrittlicher Seite.

Im fortschrittlichen Staatskonvent in Champaign wird eitel Friede herrschen. Medill McCormick wird den zeitweiligen Vorsitz übernehmen, und Frank H. Funk von Bloomington voraussichtlich den dauernden Vorsitz. Die Delegaten von Cook County werden morgen früh die Stadt verlassen. Unter ihnen befinden sich 38 Frauen.

Kongreßabgeordnete sind zurückhaltend.

Die demokratischen Vertreter des Staats im Unterhaus des Kongresses haben es Nachrichten aus Washington zufolge gestern abgelehnt, in ihrem Kaukus die Kandidatur Roger C. Sullivans für den Bundessenat zu indossiren. Ein Antrag, Sullivan und das gesammte demokratische Ticket zu indossiren, stieß bei den Kongreßabgeordneten Charles M. Borchers von Decatur, James M. Graham von Springfield und Claude U. Stone von Peoria auf nachdrücklichen Widerstand. Borchers' Opposition richtete sich gegen Sullivan direkt. Stone und Graham erklärten, sie würden das demokratische Ticket unterstützen, hielten es aber für unpassend, eine offene Erklärung abzugeben, so lange die anderen Kandidaten nicht ein Gleiches täten. Kongreßmitglied Sabath erklärte, er habe Sullivan wissen lassen, er wolle ihn unterstützen, müsse aber darauf bestehen, daß er von Sullivan eine ähnliche Erklärung erhalte. Eine Entscheidung wurde nicht getroffen.

Bundessenator Norris von Nebraska brachte im Bundessenat einen Antrag ein, die Ausgaben der Kandidaten in der Vorwahl in Illinois und Pennsylvanien zu untersuchen. Der Antrag ist gegen Sullivan und Senator Boies Penrose von Pennsylvanien gerichtet.

Verlangen kürzere Arbeitszeit.

Die Provisoren in den hiesigen Apotheken, die in der „Chicago Association of Drug Clerks" vereinigt sind, beschlossen gestern Abend im Sherman House, die Legislatur in ihrer kommenden Tagung um Annahme eines Gesetzes zu ersuchen, das ihre Arbeitszeit auf zehn Stunden beschränkt. Sie arbeiten jetzt von zwölf bis sechzehn Stunden.

Stimmt gegen Bücherei.

Die Stadt Barrington hielt gestern eine Urabstimmung über die Frage der Erhebung einer Steuer, deren Ertrag zur Errichtung einer Bücherei benutzt werden sollte, ab. Der Antrag wurde mit 324 gegen 131 Stimmen abgelehnt.

Bauerlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2714 S. Kedvale Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Fred Straub, $5500.
11210 Stewart Ave., 1-stöck. Frame-Cottage; F. Van Beck, $2000.
6120 S. Kolin Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; O. Nelson, $1800.
5214 W. Adams Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; W. Barendt, $4500.
612 Ost 92. Str., 2-stöck. Frame-Flatgebäude; C. Malouist, $4500.
5003 S. Kedvale Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; J. Brank, $2000.
8537 Muskegon Ave., 1-stöck. Frame-Wohnhaus; W. Szlizewski, $2500.
542 W. Adams Str., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. J. Finnegan, $1500.
8032 Colfax Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; O. Anderson, $1500.
2721 Leland Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; R. R. McLean, $6000.
4516 Elston Ave., 2-stöck. Frame-Flatanbau; H. Brondberg, $1400.
609 Ost 75. Str., 1-stöck. Backstein-Real Estate-Officegebäude; John Cloutier, $2000.
2316 Rice Str., 2-stöck. Backstein-Stallgebäude; M. Bydalek, $2000.
1049 Marquette Road, 2-stöck. Backstein-Kirche und Flatgebäude; Fifth Ave. deutsche Baptistenkirche, $8500.
13206 Burley Ave., 1-stöck. Frame-Cottage; Phillip Stern, $1400.
226 W. 103. Pl., 1-stöck. Frame-Residenz; Wildman u. Vandermeuler, $1700.
3752—58 Wrightwood Ave., 1-stöck. Backstein-Ladengebäude; Mr. Gottschalk, $9000.
2809 S. Keeler Ave., 2-stöck. Backstein-Anbau; Gus Stege, $2500.
523—29 Fullerton Parkway, 3-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. A. Carlson, $50,000.
2333 Kilbourn Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; T. H. Erdevig, $5500.
5969 Ridge Ave., 1-stöck. Backstein-Garageanbau; A. Peterson, $3000.
2649 Leland Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; C. A. Johnson, $7400.
110 W. 118. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; Frau Kubottom, $1400.
12206 Harvard Ave., 2-stöck. Frame-Residenz; R. Novak, $3000.
10148 Indianapolis Ave., 2-stöck. Backstein-Residenz; R. T. Ruel, $5000.
2329 Estes Ave., 1-stöck. Frame-Residenz; Frau K. Marschner, $2500.
4023—25 Colorado Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; F. P. Sweitzer, $9000.
1928 N. Leavitt Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; M. Marino, $1000.
2721 S. Kolmer Ave., 2-stöck. Backstein-Flatgebäude; Walter Chicky, $3000.
1046 W. 104. Pl., 2-stöck. Frame-Residenz; E. A. Buzzell, $1000.
1040 W. 104. Pl., 1-stöck. Frame-Residenz; E. A. Buzzell, $1000.
1030—32 W. 104. Pl., zwei 1-stöck. Frame-Residenzen: E. A. Buzzell, $2000.
2129 S. Elizabeth Str., 1-stöck. Backstein-Residenz; Victor Elam, $3500.
402 Ost 89. Str., 1-stöck. Frame-Residenz; H. C. Graham, $1400.
3120 S. Hamlin Ave., 1-stöck. Backstein-Residenz; J. Subert, $2500.
423 W. 72. Pl., 1½-stöck. Frame-Wohnhaus; George Nowak, $1000

Das Kaiserbild

ist an den folgenden Stellen zu haben:

Abendpost Co., 223—225 W. Washington Str.
Hotel Bismarck, 175 W. Randolph Straße.
Hotel Kaiserhof, 324 S. Clark Str.
David Recher, 178 W. Washington Straße.
Nordseite Turnhalle, 820 N. Clark Straße.
J. B. Zinner & Co., 619 W. North Ave.
Norddeutscher Lloyd, 100 N. La Salle Str.
Hamburg-Amerika Dampfschiffahrtsgesellschaft, 150 W. Randolph Str.
Wolf & Gelenq, 743 W. North Ave.

Der Kaiserbild-Ausschuß richtet auch an alle Damen und Herren, die sich für das Liebeswerk betätigen wollen, das Gesuch, den Vertrieb des Kaiserbildes zu übernehmen, damit dem Hilfsfonds aus dieser Quelle eine möglichst große Summe zugeführt werden kann. Für den Vertrieb in der Stadt Chicago kann der Ausschuß keine Vergütung gewähren, wohl aber erhält eine solche, wer die Bilder außerhalb der Stadt vertreibt. Freiwillige, Damen wie Herren, sind ersucht, sich in der Geschäftsstelle der Abendpost Co. zu melden.

Heiratslizenzen.

Folgende Heiratslizenzen wurden in der Office des Countyclerks ausgestellt:

[illegible]
Harry Loughlin, Clara B. Gubbon, 40, 31.
Martin Faker, May Clemons, 21, 18.
J. R. Marschke, Minnie L. Geoh, 21, 19.
Stefan Karawaleff, Mary Melanina, 36, 21.
C. Rutherford, Claudia Billiere, 24, 18.
Samuel Uzdrevaitis, Emma Karpzaik, 30, 21.
Samuel Fraudo, Ida Wilson, 28, 22.
E. Schulz, Fannie Blaset, 25, 22.
J. Anderson, Anna Anderson, 45, 29.
J. Golembiewski, M. Mlonkowska, 31, 22.
Axel Koren, Agnes Gustavson, 30, 27.
E. R. Larson, E. Flemina, 31, 26.
E. W. Barrow, O. Hollis, 26, 21.
W. Stankiewicz, Eva Schulz, 27, 20.
Abe Levites, Sarah Strum, 24, 21.
R. Gullo, Giovannina Caccamo, 24, 22.
Joe Palermo, Nellie Pontillo, 25, 17.
C. E. Knight, E. Whitacre, 37, 29.
Morris Kionis, Ida Rabin, 23, 23.
L. J. Hewes, G. Remington, 22, 19.
James Dempsey, Nellie Site, 30, 29.
M. Talaga, Marvanna Matowski, 21, 17.
Alois Godynski, Felicja Zierlona, 22, 22.
Edward Machbewski, Nellie Gall, 22, 18.
O. E. LaGrone, H. C. Dawson, 28, 25.
Noel C. Erickson, Evelyn Barker, 24, 23.
Maciej Sintu, Wiktoria Lichaj, 21, 19.
Pawel Bobacz, Antonina Bierrbuet, 23, 20.
John J. Cronin, Rose A. Fox, 21, 18.
J. Müller, Marvanna Minkowska, 26, 20.
John Cavas, Jozefa Zkiratti, 29, 22.
J. McCarthy, M. D. Weinschenk, 26, 22.
H. R. Wohnker, Rena J. Lillard, 25, 24.
Charles Jones, Mary Ford, 32, 31.
Harry E. Gill, May R. O'Malley, 21, 18.
John Kulik, Anna D'Arcy, 30, 28.

Männer geheilt

In den letzten 21 Jahren habe ich meine Praxis auf die Heilung von **Männer-Krankheiten** beschränkt. Während dieser Zeit habe ich tausende von Männern, die immer kränker wurden, entweder durch Nachlässigkeit oder unwissenschaftliche Behandlung, behandelt und geheilt.

Spezielle und geheime Männer-Krankheiten

darunter **Schwäche, Blutvergiftung, Nieren-, Blasen- und Urinleiden.** Meine 21-jährige Erfahrung ist genügend Garantie, daß Euer Fall die wissenschaftlichste und modernste Behandlung erhält.

Ein freundschaftliches Gespräch kostet Euch nichts und mag das Mittel sein, Euch jahrelanges Leiden und Geld zu ersparen. Meine Behandlung ist ungefährlich und sicher. Ich behandle Euch persönlich, bis geheilt.

Konsultation frei.

Sprechstunden: Täglich von 9 bis 8 Uhr, Montags, Mittwochs und Freitags von 9 Uhr Vorm. bis 7 Uhr Abends.

Dr. Weintraub

Deutscher Spezialarzt,
36 W. Randolph Str., Ecke N. Dearborn, zweiter Floor.

sp17bidofalm

Börsennotirungen.

Die nachstehenden Notirungen an der Getreidebörse, vom Beginn der Börsenstunden bis um 11 Uhr Vormittags, werden der „Abendpost" täglich von der Getreidemakler-Firma E. W. Wagner & Co., 99 Board of Trade Bldg., geliefert:

	Hoch.	Niedrig.	11 Vorm.	Schlußpr. gestern
Weizen—				
Sept	$1.08½	$1.08½	$1.08½	$1.09
Dez	1.11⅝	1.09	1.10⅝	1.11¾
Mai	1.19	1.19	1.17	1.18¾
Korn—				
Sept	.77¾	.76	.76¾	.77⅞
Dez	.72½	.71	.71½	.72½—⅜
Mai	.75⅛	.73½	.73⅞	.74⅞—¾
Hafer—				
Sept	.47⅞	.47	.47	.47⅞
Dez	.50⅝	.49¾	.49⅝—⅞	.50½
Mai	.53⅝	.52⅞	.52¾	.53⅝
Speck—				
Sept	....	....	....	17.85
Jan	20.90	20.50	20.52	20.65
Schmalz—				
Okt	9.52	9.40	9.40	9.47
Nov	....	....	....	9.92
Jan	10.17	10.00	10.00	10.10
Rippchen—				
Sept	11.62	11.52	11.55	11.55
Okt	11.05	10.90	10.90	11.12
Jan	10.82	10.65	10.67	10.75

Außerdem liefern E. W. Wagner & Co. den folgenden Situationsbericht:

Die Börse eröffnete mit einem geringen Preisrückgang, trotzdem in Liverpool Weizen um 1½ Cents gestiegen ist. Die Berichte über geradezu enorme ausländische Verkäufe in dieser Woche bedürfen der Bestätigung. In den Monaten Juli und August führten die Ver. Staaten etwa 57 Millionen Bushels Weizen und Mehl aus. Man schätzt den Ertrag der Maisernte jetzt auf über 2700 Millionen Bushels ab. Privatnachrichten zufolge ist die Zahl der im Herbst marktbaren Schweine in den acht für die Schweinezucht hauptsächlich in Betracht kommenden Staaten um 5 Prozent geringer, als im Vorjahr.

Produktenbörse.

Die folgenden Preise gelten für den Großhandel. Beim Einkauf kleinerer Quantitäten sind die Preise etwas höher.

Molkereiprodukte.

Butter.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

„Creamery", extra, das Pfund 0.30
„Extra Firsts", das Pfund .... 0.28½—0.29
„Firsts", das Pfund .... 0.26 —0.27½
„Seconds", das Pfund .... 0.24 —0.25
„Dairies", das Pfund 0.28
„Firsts", das Pfund .... 0.25 —0.26
„Seconds", das Pfund 0.23
Packwaare, das Pfund .... 0.21 —0.21½
„Ladles", das Pfund .... 0.22 —0.22½
Prozeßbutter, das Pfund .... 0.24 —0.25
(Preise für Grocers: „Creamery" extra, Kübel, 31½c; in Pfunde abgewogen, 32½c.)

Eier.

(Notirungen von Wayne & Low, 159 West South Water Straße.)

[illegible]

Käse.

(Notirungen von der Käsebörse.)

Rahmkäse, „Twins" das Pfd. 0.15½
„Young America", das Pfd. 0.16
„Long Horns", das Pfd. 0.16
„Daisies", das Pfd. .... 0.15 —0.15½
Brick, neu, das Pfd. .... 0.15 —0.15½
Schweizer, rund, das Pfd. 0.22
do., neuer „Block", das Pfd. .. 0.17 —0.18
Limburger, das Pfund .... 0.05 —0.13

Geflügel und Fleisch.

Geflügel (lebend.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

(Die Preise gelten für fünf Lattenkisten oder mehr. Einzelne Lattenkisten ½c d. Pfd. teurer.)

Hühner, das Pfund 0.16½
„Broilers", das Pfund 0.19
do., große, das Pfund 0.16
Truthühner, das Pfund 0.18
Hähne, das Pfund 0.12
Enten, das Pfund .... 0.14½—0.16
Junge „Spring"-Enten, Pfund .... 0.14½—0.16
Gänse, das Pfund 0.11
Junge „Spring"-Gänse, Pfund 0.12½
Perlhühner, das Dutzend 4.00
Alte Tauben, lebend, Dutzend 1.25
do., tot, das Dutzend 0.85
„Squabs", lebend, Dutzend 1.50
do., zugerichtet, Dutzend 2.00
Kleine, magere, weniger.

Geflügel (geeiste Waare.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Truthühner, das Pfund 0.18
Hühner, das Pfund 0.18
„Broilers", das Pfund 0.17
Hähne, das Pfund 0.12½
Gänse, das Pfund 0.12
Enten, das Pfund .... 0.15 —0.16

Kälber (geschlachtet.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

50— 60 Pfund Gewicht, Pfd. 0.12½—0.13
60— 80 Pfund Gewicht, Pfd. 0.14 —0.14½
80—110 Pfund Gewicht, Pfd. 0.15 —0.15½
110—130 Pfund Gewicht, Pfd. 0.15½—0.16
Ausgesuchte Waare, Pfund 0.16½
„Spring Lambs", 35—40 Pfund Gewicht .... 4.50 —5.25
Hammel, gehäutet, das Pfund .. 0.07½—0.08

Schweine (geschlachtet.)

(Notirungen von Zepsen & Murmann, 226 West South Water Straße.)

Während des heißen Wetters raten wir ab, geschlachtete Schweine zu schicken und können keine Preise angeben.

Rindfleisch (zugerichtet.)

(Preise von Armour & Co.)

Rippen Nr. 1, das Pfund 0.21½
do., Nr. 2, das Pfund 0.16
do., Nr. 3, das Pfund 0.11
„Loins", Nr. 1, das Pfund 0.23
do., Nr. 2, das Pfund 0.17
do., Nr. 3, das Pfund 0.13½
„Rounds", Nr. 1, das Pfund 0.15½
do., Nr. 2, das Pfund 0.13½
do., Nr. 3, das Pfund 0.11½
„Chucks", Nr. 1, das Pfund 0.13
do., Nr. 2, das Pfund 0.12
do., Nr. 3, das Pfund 0.11
„Plates", Nr. 1, das Pfund 0.10
do., Nr. 2, das Pfund 0.10
do., Nr. 3, das Pfund 0.09

Frisches Obst.

Aepfel.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Fässer, reguläre Größe—
Strawberry Pippin .... 2.75 —3.25
Wealthies .... 2.50 —2.75
Maiden Blush .... 2.25 —2.75
Alexander .... 3.00 —3.25
Golden Sweets .... 2.00 —2.25
Duchess .... 2.00 —2.25
Sweet Bough .... 2.25 —2.50
Africans .... 1.50 —2.00
Gewöhnliche, 1 Bushel Korb .... 0.40 —0.60
Preise hängen von Größe, Qualität und Varietät ab.

Crab Aepfel.

Siberian u. Transcendents, Faß 3.00 —3.50
Siberian u. Transcendents, Korb 1.00 —1.25
½-Bushelkorb Siberian und Transcendents .... 0.40 —0.50

Pflaumen.

Michigan, rote, 16 Quarts .... 0.60 —0.75
do., blaue, 16 Quarts .... 0.75 —0.90
New Damson .... 0.50 —0.60

Weintrauben.

Michigan, Korb—
Champions .... 0.10 —0.13
Wordens .... 0.10 —0.13
Moore's Early .... 0.10 —0.13
Per 6 Korb Kiste—
Wordens .... 0.75 —0.90
Moore's Early .... 0.75 —0.90
Concords .... 0.75 —0.90
Schwarze Weintrauben, Korb ... 0.12½—0.35
do. die Kiste .... 0.40 —1.00

Birnen.

Bushel-Korb .... 0.75 —1.25
Faß .... 2.25 —4.00

Pfirsiche.

Michigan, Bushelkorb, Elbertas 0.75 —1.15
do., kleine .... 0.50 —0.85
do., weiße .... 0.60 —0.80

CARSON PIRIE SCOTT & CO.
Basement

Die neuen ungarnirten Hüte

Ganz gleich welche Mode Ihr bevorzugt oder was für einen Preis Ihr bezahlen wollt, Ihr findet hier etwas Passendes für Euch

$1.95, $2.95, $3.95

Zu welchen Preisen wir, wie wir glauben, anderen überlegen sind inbezug auf die Qualität des Materials, Eleganz und gutes Aussehen der Hüte, gute Arbeit und Auswahl.

Reichlich 1000 Hüte — über 200 Facons.

Sailors zu $1.95, $2.95 und $3.95.

Dreieckige Facons zu $2.95 und $3.95. Kleine knappsitzende Turbans, $1.95 und aufwärts.

Garniturmaterial für diese Hüte ist hier in großer Reichhaltigkeit zu haben, zu sehr niedrigen Preisen.

Basement, östlicher Raum

Vollständig! Das Baby-Trachten-Lager

Vor allen Dingen kommt erst die neue Herbst- und Winterausstattung für das Baby. Und noch nie waren wir besser vorbereitet, jeden Bedarf für das Baby zu decken, als gerade jetzt.

Wollene Sweaters für Babies, 38c, 50c und $1.

Diese sind in zartem Weiß mit Zusammenstellungen von rosa oder blau zu haben. Größen bis zu 2 Jahre.

Toques und Bonnets für Babies, 25c und 50c.

All die neuen hübschen Steppereien, die besten Farben und eine große Verschiedenheit von Facons sind hier zu Eurer Auswahl bereit.

Reinwollene gestrickte Sacques für Babies—25c, 38c und 50c.

Reinwollene gestrickte Gamaschen für Babies—Größen bis 2 Jahre — zu 38c.

Basement, nördlicher Raum

do., 1-5 Korb, gelbe .... 0.22½—0.25
do., weiße .... 0.15 —0.18

Kronsbeeren.

Kronsbeeren, das Faß .... 5.50 —6.60

Kalifornisches Obst.

Kernobst.

(Notirungen von M. Biron & Co., 177 West South Water Straße.)

Orangen, Valencias, Kiste .... 2.50 —3.25
Grape Fruit, Isle of Pine, Kiste 4.50 —5.00
Zitronen, die Kiste .... 3.50 —7.00
Messina Zitronen .... 3.00 —6.00
Pfirsiche, die Kiste .... 0.25 —0.75
Pflaumen, weiße .... 1.00 —1.15
Pflaumen, italienische .... 1.00 —1.25
Birnen, Kiste von 40 Pfund .... 1.50 —2.75
Weintrauben, Malaga, Kiste .... 0.90 —1.25
„Tokays", die Kiste .... 0.90 —1.50

Wassermelonen.

(Notirungen von John B. O'Brien, 136 West South Water Straße.)

Florida Wassermelonen — Waggonladung .... $60.00—85.00
do., Stück oder Dutz., große 0.40
do., do. mittlere 0.35
do., do. kleine 0.20
do., Faß 2.00

Cantaloupes und Melonen.

(Notirungen von Cruickshank, Woolsey & Clore, 11 West South Water Straße.)

Colorado—Standard Kiste, 45 St. 0.25 —1.00
Flache Kiste, 12—18 Stück 0.30 —0.40
Michigan—Climax Körbe .... 0.20 —0.25
Cantaloupes von New Mexiko, je nach Qualität, von 25c bis $1.75.

Frisches Gemüse.

(Die folgenden Preise gelten nur beim Einkauf größerer Mengen.)

Deutsche Petersilienwurzel, Dtd. 0.18 —0.25
Bananen, die Kiste .... 0.50 —0.60
Artischocken, Dutzend .... 1.25 —1.50
Gurken, hiesige .... 0.50 —0.75
Dillgurken, Sack .... 1.25 —1.50
Salzgurken, Sack .... 1.00 —1.25
Senfgurken, der Sack .... 0.75 —0.80
Pfeffer, roter, die Kiste .... 0.75 —0.85
do., Zinger, die Kiste .... 1.15 —1.25
Pfeffer, grüner, scharfer, Kiste 0.40 —0.50
do., süßer, die Kiste .... 0.50 —0.60
Beete, das Bündel .... 0.07½—0.10
Endiviensalat, die Kiste .... 0.35 —0.40
Grünkohl, Kübel .... 0.50 —0.60
Kohl, Kiste .... 0.85 —1.00
Rotkohl, die Kiste .... 1.00 —1.15
Chinesischer Selleriekohl, Kiste 2.00 —2.25
Wirsingkohl, die Kiste .... 1.00 —1.25
Rosenkohl, das Quart .... 0.18 —0.20
Eierpflanze, Dutzend .... 0.50 —0.75
Blumenkohl, hiesiger, die Kiste 1.25 —1.50
New Yorker Blumenkohl, Faß, zwei Dutzend .... 4.25 —4.50
Kohlrabi, hier gezog., Hundert 1.50
Grüne Zwiebeln, Bündchen .... 0.08 —0.10
Meerrettig, ein Dutzend 0.85
Meerrettig, ½ Dutzend 0.60
Knoblauch, der Strang .... 0.50 —0.65
Knoblauch, italienischer, Pfund 0.14 —0.16
Schnittlauch, die Kiste .... 0.45 —0.50
Kopfsalat, hiesiger, Hamper .... 0.40 —0.75
New Yorker Kopfsalat .... 1.75 —2.00
Blattsalat, Treibhauswaare, große Kiste .... 0.25 —0.30
do., kleine Kiste .... 0.12½—0.15
Rote Rüben, Dutzend Bündchen 0.15
do., hundert .... 1.00 —1.25
do., in Säcken 0.50
Mohrrüben, hiesige, 100 Bündel 1.25 —1.50
do., in Säcken .... 0.40 —0.50
do., gewaschen .... 0.60 —0.70
Hiesige Tomaten, Kiste .... 0.40 —0.60
Grüne Tomaten, die Kiste 0.35
Gelbe Pflaumentomaten, Kiste .. 0.75 —0.90
Zuckermais, hiesiger, Sack .... 0.75 —0.85
Hiesige gelbe Zwiebeln, Sack .. 0.85 —0.90
do., rote, der Sack .... 1.00 —1.25
do., weiße, der Sack .... 1.50 —1.75
Zwiebeln, für Gurken, Kiste .... 0.90 —1.00
Zwiebeln, spanische, große Kiste 2.50 —2.75
Petersilie, hier gezogen, Dtd ... 0.15 —0.20
Rettige, hundert .... 1.00 —1.25
Rettige, weiße, hundert Bündel 1.50 —2.00
do., schwarze, die Kiste .... 0.70 —0.90
Oysterplant, Dutzend .... 0.50 —0.60
Rüben, weiße, neue, hundert ... 3.00 —3.50
do., gelbe, Rudabagoes, Sack .. 1.25
Kanadische gelbe Rudabagoes, Bushel .... 0.70 —0.85
Hiesige Sellerie, das Bündel ... 0.17½—0.20
Deutscher Sellerie, das Bündel. 0.07½—0.10
Sellerie, Illinois und Michigan, die Kiste .... 0.40 —0.55
Süßkartoffeln, New Jerseyer, Hamper .... 1.50 —1.65
Spinat, Kiste, hiesiger .... 0.85 —1.00
Wasserkresse, das Körbchen .... 0.25 —0.30
Vegetable Marrow Squash, Korb 0.75 —0.85
Hubbard Squash, Dutzend .... 1.50 —1.75
Sommer White Squash, Dtd .. 0.50 —0.60
Sommer Yellow Squash, Dtd .. 0.50 —0.60
Süßkartoffel Squash .... 1.25 —1.50
Champignons, Karton .... 0.40 —0.60
Dill, Bündel zu .... 0.25 —0.30
Pfeffermünze, Bündel zu .... 0.15 —0.25
Thymian, 12 Bündel .... 0.07½—0.10
Majoran, 12 Bündel .... 0.07½—0.10
Salbei, 12 Bündel .... 0.07½—0.10
Bohnenkraut, 12 Bündel .... 0.07½—0.10
Wermuthkraut, 12 Bündel .... 0.07½—0.10

Bohnen.

Grüne Schnittbohnen, hiesige, die Kiste .... 0.60 —0.75
Wachsbohnen, hiesige, die Kiste 0.75 —0.90
Lima-Bohnen, hiesige, Quart ... 0.25 —0.30
Lima-Bohnen, 24 Pint Kiste .... 3.00 —3.25
Trockene Bohnen, auserlesen 3.00
Rote Nierenbohnen 4.00

Kartoffeln.

(L. Starck Co., 102 N. Clark Str.)

New Jersey Cobblers und Green Mountains, lose u. in Säcken 0.80 —0.87
do., Giants .... 0.75 —0.78
Minnesota, Wisconsin u. Dakota Early Ohios, Bushel .... 0.78 —0.82

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Weizen, Nr. 2, rot, $1.08—$1.10½; Nr. 3, rot, $1.07—$1.09½; Nr. 2, harter Winterweizen, $1.08—$1.10½; Nr. 3, do., $1.07—$1.09½.

Mais, Nr. 2, 77¼—78¼c; Nr. 2, weiß, 79½—80c; Nr. 2, gelb, 77½—78¼c; Nr. 3, 76½—77¾c; Nr. 3, weiß, 78½—79¾c; Nr. 3, gelb, 77—77¾c; Nr. 4, 76—77c.

Hafer, Nr. 2, weiß, 47½—48¾c; Nr. 3, weiß, 46¼—47¾c; Nr. 4, weiß, 45½—46¾c; Standard, 47—48½.

Gerste, „Malting", 67—78c; „Feed", 63—66c; „Screenings", 55—64c.

Roggen, Nr. 2, 90—91c; Nr. 3, 87—89c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt belief sich auf 965,000, von Mais auf 272,000, von Hafer auf 800,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 683,000 Bushels Weizen, 185,000 Bushels Mais und 617,000 Bushels Hafer.

Mehl, „Spring Patents", $6.50 das Faß; Roggenmehl, $4.80—$5.10; „First Clears", $4.80—$5.00.

Heu, (Verkauf auf den Geleisen.) — Bestes Timothy, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.50—$15.00; bestes Alfalfa, $16.00—$17.00; Nr. 1, $14.00—$15.00; Nr. 2, $11.00—$13.00; Packheu, $5.50—$6.50.

Kleesamen, „Cash Lots", $13.00—$16.50.

Timothysamen, „Cash Lots", $3.00—$5.75.

Schlachtvieh.

Rinder. Gute bis ausgesuchte Stiere, $9.75—$11.00 per 100 Pfund; mittlere bis gute Stiere, $7.00—$9.60; mittlere bis ausgesuchte Schlachtkühe, $5.35—$9.25; mittlere bis ausgesuchte Bulle, $5.15—$8.10.

Schweine. Gute bis ausgesuchte Pökelwaare, $8.40—$8.70 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $9.15—$9.40; mittlere bis ausgesuchte Fleischerwaare, $9.00—$9.40; gute bis ausgesuchte Ferkel, $6.50—$8.50; Eber, $6.60—$4.25.

Schafe. „Native Wethers", per 100 Pfund, $5.00—$6.25; „Native Lambs", $7.10—$9.00; „Native Yearlings", $6.00—$7.25; „Native Ewes", $3.25—$5.85.

Oel.

Standard, weiß, 150 .... $ 0.09¾
Headlight, 175 .... 0.11½
Eocene 0.11½
Naphtha 0.12½
Gasolin 0.14½
Leinsamenöl, roh, im Faß 0.79
do., gereinigt, do. 0.60
Terpentin, im Faß 0.53
Benzin, do. 0.17
Bleiweiß, im Faß, Pfund 0.07¾

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt [illegible]

Adelman, Margaret, 252 W. 27. Straße.
Aarons, Bessie, 61 J., 5325 S. Peoria Str.
Abderhalden, Henry, 5325 S. Peoria Str.
Becker, Agnes, 25 J., 2107 Bissell Str.
Barnich, Lizzie, 45 J., 3313 N. Hoyne Ave.
Carlsen, Charles A., 4830 St. Anthony Ct.
Ehrlich, Augusta, 43 J., 5333 Halsted Str.
Gabbe, John Gustav, 43 J., 2508 N. Lowell Ave.
Hinze, Florence J., 39 J., 3625 Wilton Ave.
Henning, Hermann, 4517 Indiana Ave.
Irwiler, Peter, 83 J., 6345 N. Hermitage Ave.
Kreeger, Louis, St. Charles, Ill.
Linning, Emma, 1950 School Str.
Pimt, Charles A., 6348 S. Lincoln Str.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker, allein zu arbeiten. 2509 S. Halsted Str.

Verlangt: Blacksmith. 643 Wabash Avenue. 2642 Calumet Ave.

Verlangt: Paperhanger, der auch Painten und Calciminen kann; offener Shop. 3035 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Helfer in Bäckerei; nur Erfahrene brauchen vorzusprechen. Superintendenten-Office, 4. Floor, südlich. Siegel Cooper & Co.

Verlangt: Schuhmacher. 3615 Southport Ave., Ecke Addison Str.

Verlangt: Junge in Bäckerei. 4409 Süd Ashland Avenue.

Verlangt: Junge an Cakes, um das Geschäft zu erlernen. 5606 S. Racine Ave.

Verlangt: Ein Junge in Bäckerei zu helfen. 1029 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein arbeitswilliger Butcher. — Stegmann Meat Market, Maulton, Wis. dofa

Verlangt: Kräftiger Junge im Hardwarestore. 3758 Armitage Ave.

Verlangt: Barbier zur Aushilfe. 2149 West Division Str.

Verlangt: Mann für Stuccoarbeit an 2-stöck. Store Front, beim Kontrakt. Zengerbosch, 1847 Cleveland Ave.

Verlangt: Guter Frame Macher in Sash und Door Factory. Ickes, Brown, 2340 Wabansia Ave.

Verlangt: Junge ungefähr 16 Jahre alt, um im Store zu arbeiten, stetige Stellung. 3234 W. Madison Str.

Verlangt: Bäcker, dritte Hand an Cakes. — 6313 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Drei erster Klasse Bushelman an Uniformen zu arbeiten; müssen flink sein; guter Lohn und stetige Beschäftigung für die rechten Leute. Brieflich zu melden bei H. F. Kunkel, Culver Military Academy, Culver, Ind. dofrfa

Verlangt: Aufseher für Sommerheim. Deutscher vorgezogen. Empfehlungen verlangt. Lediger Mann. Guter Lohn. Alles wird geliefert. Muß ein guter Gärtner sein und Geflügelzucht verstehen und mit allen Arbeiten vertraut sein. 4340 Vincennes Ave., 7—9 Uhr Abends, 17. September. Phone Drexel 499. J. P. Bowles.

Verlangt: Schuhmacher sofort, stetige Arbeit. 1416 W. Madison Str.

Verlangt: Painter. Guter mit allen Arbeiten vertrauter Mann. 3148 N. Sawyer Ave. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Eine dritte Hand Bäcker. 312 [illegible] 31. Straße.

Verlangt: Barbier. Abends, Samstag und Sonntag. 1654 Belmont Ave.

Verlangt: Schneider für alte und neue [illegible] 651 E. 26. Straße.

Verlangt: Erfahrener Papierboxmaker im [illegible] Tuer. Erfahrener Näher und Papier [illegible] ter. Adr.: E 221, Abendpost.

Verlangt: Bäckerhelfer. 213 E. 30. Straße.

Verlangt: Aelterer Mann, der Zigarren machen kann. 1657 Halsted Str., hinten.

Verlangt: Erster Klasse englisch sprechender Bäcker an Brot und Cakes. 3040 Broadway.

Verlangt: Erster Klasse Bronze-Chase [illegible] Fitter; ebenfalls guter Gußeisen-Fitter. [illegible] T. B. Hardman, c. o. Great Northern [illegible]

Verlangt: Erster Oyer und Mäher für [illegible] 3020 La Salle Str. [illegible]

Verlangt: Roofers, erfahren mit Elaborat [illegible] Keramikern oder Decker, nur, kommt hierher, wo genügend Arbeit ist. Adr.: Elaborat [illegible] ing Co., Syracuse, N. Y. [illegible]

Verlangt: Männer und Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Mann und Frau für [illegible] Handarbeit. Mann muß etwas [illegible] fahren verstehen. Adr.: E 225, [illegible]

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als [illegible] lecrporter, kann auch bartenden. Bitte [illegible] 1311 Cullin Str.

Gesucht: Junger Bäcker an Brot, Rolls und Biscuits sucht Stellung; arbeitet auch allein. Paul Stolberg, 2022 Seminary Ave.

Gesucht: Painter, Calsominer, sucht Arbeit in Privathäusern, billig, Nordseite bevorzugt. — 1649 Belmont Ave.

Gesucht: Cabinetmaker sucht ständig [illegible] macht alles was vorkommt. Adr.: E 213 [illegible]

Gesucht: Erfahrener Porter, Kinder [illegible] Arbeiter sucht dauernde Beschäftigung. 110 W. Grand Ave.

Gesucht: Tüchtiger deutscher Cabinet [illegible] sucht Stellung. Macht auch Carpenterarbeit. Carl Nitschke, 1741 Sedgwick Str. [illegible]

Gesucht: Zwei junge ehrliche Deutsche [illegible] irgendwelche Arbeit. Telephon Lincoln 11 [illegible]

Gesucht: Lediger deutscher Mann, 28 [illegible] alt, scheut keine Arbeit, sucht irgend [illegible] schäftigung. Adr.: E 231 Abendpost.

Gesucht: Bäcker wünscht dauernde [illegible] zweite oder gute dritte Hand. Phone: [illegible] 5027.

Gesucht: Ein Butcher sucht stetige Arbeit. 7 Jahre Erfahrung. Adr.: E 233 Abendpost.

Gesucht: Deutscher junger Mann, mit [illegible] Bäckerei-Erfahrung, will auslernen. [illegible] Brenk, 144 W. 46. Place.

Gesucht: Schneider sucht stetige Arbeit an [illegible] ter und neuer Arbeit. Adr.: E 228, [illegible]

Gesucht: Junger guter Wurstmacher, [illegible] in Stellung, sucht auf diesem Wege [illegible] Stelle. Stephan Teabor, 1126 Sedg [illegible]

Gesucht: Junger fleißiger Schwe [illegible] Stellung als Porter oder Lunchman [illegible] keine Arbeit. Ernst Zhar, 542 W. [illegible]

Gesucht: Bäcker sucht Stellung als [illegible] an Brot und Rolls. M. Lourenich, [illegible] Racine Avenue.

Gesucht: Erster Klasse Butcher und [illegible] der sucht Stellung. Stadt oder Land. 113 Abendpost.

Gesucht: Guter 2. Hand Bäcker an [illegible] Cake sucht Tagarbeit. Tel.: Seeley [illegible]

Gesucht: Gute 2te Hand an Brot sucht Platz. O. Stalle, 542 Wells Str., Phone: Superior 6040.

Gesucht: Erster Klasse Brot- und [illegible] sucht stetigen Platz. Telephoniert [illegible]

Gesucht: Polierer, guter Arbeiter [illegible] Arbeit. Befriedigung garantirt. 113 [illegible] Ave. Tel.: West Pullman 904.

Gesucht: Guter Painter und Paperh [illegible] irgend welche Arbeit; habe auch eig [illegible] zeug. Adr.: M U 196 Abendpost.

Gesucht: Ein fleißiger, ehrlicher [illegible] ren Alters sucht gegen mäßigen [illegible] leichte Beschäftigung in einem [illegible] Adr.: E 266 Abendpost.

Gesucht: Ein Deutscher möchte [illegible] erlernen. Bitte zu schreiben. 16 [illegible] Avenue.

Gesucht: Guter Bäcker sucht [illegible] kann allein arbeiten; geht auch als [illegible] an Brot oder Cakes. 3228 Prince [illegible]

Gesucht: Guter Bäckergehilfe sucht [illegible] Stellung; hat Erfahrung. F. [illegible] Calumet Ave.

Gesucht: Kellner, guter Lunch [illegible] spricht sechs Sprachen, sucht irgend [illegible] Adr.: P 3 Abendpost.

(Fortsetzung auf der [illegible])

[illegible]ergnügungs - Wegweiser.

Columbia. — Burleske.
Grand Opera House. — „Under Cover".
Garrick. — „Peg o' My Heart".
Powers'. — „The Yellow Ticket".
Cort. — „A Pair of Sixes".
La Salle. — „One Girl in a Million".
Illinois. — „The Belle of Bond Street".
[illegible]eitc House. — Jeden Abend und Sonntag Nachmittag Konzert.

(Fortsetzung von der 7. Seite.)

Stellungen suchen: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger deutscher Mann sucht Stellung als Chauffeur. Macht alle Reparaturen allein. Adr.: E 219 Abendpost.

Gesucht: Junger Bau- und Möbelschreiner sucht irgendeine Arbeit. 743 North Ave. Telephon 4263 Lincoln.

Gesucht: Carpenter und Store Fixtures Tischler sucht stetige Arbeit. 1938 Howe Str. dofrsa

Gesucht: Junger Mann, 35 Jahre alt, ledig, kann mit Pferden umgehen, sucht Stelle. Adr.: John Blaßmann, 1835 Austin Ave.

Gesucht: Deutscher Schneider sucht stetige Arbeit, auch in Cleaning Store, für alles was vorkommt, neue und alte Arbeit. 1723 Fremont Str.

Gesucht: Bartender, erfahren und selbständig; anständiger, ehrlicher Mann, von besserem Stande, sucht dauernde Beschäftigung. Telephon: Lincoln 7172. 15sept1wX

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Knopf-Annäherinnen in Cloak und Suit Factory. Nachzufragen Reslie, Kirschbaum & Co., 302 S. Market Str., 3. Floor. 17sp1wX

Verlangt: Aelteres Mädchen mit Erfahrung in Bäckerei. Zu Hause schlafen. 1910 W. 35. Str.

Verlangt: Operators an Dresses und Skirts. Nur erfahrene brauchen vorzusprechen. Herman Stivel & Co., 241 W. Van Buren Str., 5. Floor.

Verlangt: Erfahrene Operators an Dresses. — Sofort vorsprechen. 237 S. Market Str.

Verlangt: Deutsch sprechende Verkäuferinnen für Dry Goods; Erfahrung. J. Ziran, 4217 26. Straße. mido

Verlangt: Erfahrene Kleidermacherin; muß frisch eingewandert sein. 1548 Edgemond Ave. 15sep1wX

Verlangt: Singer und Zig-zag Knie Maschinen Operators; mit Erfahrung; stetige Arbeit; guter Lohn; Embroidery Factory, 1715 W. Ohio Straße. di—sa

Hausarbeit.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie. 612 West 18. Str. dofr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit und am Tisch aufzuwarten während des Mittags. 2135 S. Western Ave.

Verlangt: Erfahrene deutsche oder österreichische Köchin in Privatfamilie. Keine Wäsche. 825 Buena Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, keine Wäsche, Empfehlungen. 5628 South Park Ave., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, kein Kochen, 2 in der Familie, $4. 851 Oakdale Ave., 2. Flat, nahe Halsted.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 210 E. 48. Straße, 2. Apt., Tel.: Drexel 1685.

Verlangt: Tüchtige Köchin für Busineßlunch in Saloon. 700 S. Dearborn Str. dofr

[illegible]rlangt: Aeltere Frau oder Mädchen für [illegible]aten Haushalt bei einem alten Mann. 3626 [illegible]mitage Ave., 2. Flat.

[illegible]erlangt: Junges Mädchen für allgemeine [illegible]ausarbeit; kein Waschen; kleine Familie. 311 [illegible] 50. Str., 1. Apartment.

[illegible]erlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner [illegible]milie; muß englisch verstehen. 700 Bucking-[illegible], 2. Floor.

[illegible]erlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit, kann [illegible] schlafen. 3149 N. Racine Ave.

[illegible]erlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine [illegible]sarbeit, drei in der Familie; gutes Heim [illegible] Lohn. 5938 Prairie Ave., Flat 1.

Verlangt: T[illegible] Hausmädchen. Deutsches Al[illegible]heim, W. [illegible] Str., Forest Park.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn. 65[illegible] Roscoe Str.

Verlangt: [illegible] für Montag und Dienstag Anzufragen, Morgens und Abends, 4810 Dorchester Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie von drei Personen. 5647 Michigan Avenue, 2. Flat.

Verlangt: Starker Junge, um die Bäckerei zu erlernen. Adr.: Hugo Jung, 845 North Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3553 Douglas Blvd.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4355 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zweites Mädchen wird gehalten; muß Englisch verstehen. 2020 Lane Ct., nahe Clark Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, mit Empfehlungen. Muß gut kochen können, keine Wäsche. 5053 Drexel Blvd., 2. Apt.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß Empfehlungen haben. 5[illegible] Melrose Str., 1. Apt. dofrsa

[illegible]langt: Mädchen für leichte Hausarbeit in [illegible] Familie. 4251 Park Ave.

[illegible]erlangt: Mädchen für Hausarbeit in kleiner [illegible]milie. 2146 Division Str., Phone Humboldt [illegible]4.

[illegible]erlangt: Stetiges Mädchen für allgemeine [illegible]ausarbeit in Familie von 5 Erwachsenen, ein Kind von 6 Jahren. 2544 N. Kedzie Blvd., nahe Milwaukee Ave.

[illegible]rlangt: Junges Mädchen zur Stütze der [illegible]sfrau. 408 North First Ave., Maywood. [illegible] Maywood 223.

[illegible]rlangt: Mädchen für allgemeine Hausar[illegible] 521 Briar Place. mido

[illegible]rlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit; [illegible] Familie; $5. Edward, 1039 Barry Ave. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 903 Nord [illegible] Straße, 3. Flat. mido

Verlangt: Gute Köchin, Ungarin oder Deutsche [illegible]gt, mit Erfahrung im Backen; bester Lohn [illegible]rantirt. Miller, 1230 S. Halsted Str. midofr

Verlangt: Frau für Hausarbeit. 3332 West [illegible] Straße. mido

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn. 2619 Hampden Court, 1. [illegible]at. midofr

[illegible]: Junges Mädchen für kleinen Haus[illegible] beim Kochen behilflich zu sein. 3952 [illegible]ve. midofr

[illegible]: Gutes deutsches katholisches Mäd[illegible] allgemeine Hausarbeit. W. Schaefer, [illegible]era Ave., früher 71. Court. Telephon [illegible]6611. Nehmt Grand Ave. Car, Harlem [illegible]chnet, bis Neva Ave., und geht drei [illegible]südlich. mido

[illegible]: Mädchen für allgemeine Hausar[illegible] muß Empfehlungen haben; $7 bis $8 die [illegible] 4442 Hazel Ave. midofr

[illegible]: Erster Klasse ungarische Köchin, welche schon in großem Restaurant gear[illegible]t hat; Empfehlungen; keine Sonntagarbeit. [illegible] Restaurant, 334 W. Van Buren Straße. mi—son

[illegible]: Zweites Mädchen in kleiner Fami[illegible] [illegible]9 Ellis Ave., 2. Apt. mido

[illegible]: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. [illegible]exel Blvd. dimido

[illegible]: Mädchen, um der Hausfrau behilf[illegible] [illegible]ein. Gutes Heim und Belohnung. — [illegible]046 N. Racine Ave. Tel.: Lake View [illegible] dimido

[illegible]: Mädchen oder Frau mittleren Al[illegible] allgemeine Hausarbeit; einfaches Ko[illegible] Berkley Ave. dimido

[illegible] Mädchen für allgemeine Hausar[illegible] Familie; muß englisch sprechen. Re[illegible] 1945 Vincennes Ave. 15sp1w

[illegible] Mädchen für Hausarbeit in kleiner [illegible]0 Forrestville Ave., 3. Apt. —fr

[illegible]: Junges Mädchen für leichte Haus[illegible] Familie von 3. 1405 E. Turner Ave., Telephon Lawndale 6146. dimido

[illegible]: Mädchen für allgemeine Hausarbeit [illegible] Familie; kein Kochen. Polak, 5321 Ca[illegible] dimido

[illegible] Mädchen für allgemeine Hausarbeit. [illegible] 5542 Kenmore Ave., 1. Flat. dimido

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches katholisches Mädchen für allgemeine Arbeit in Priesterhaus; Lohn $6 die Woche. 4650 N. Ashland Ave., nahe Leland Ave.

Verlangt: Gutes starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit; gutes Heim. 2328 Belmont Avenue.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, Privatfamilie. 142 N. Harvey Ave., Oak Park.

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit; beste Plätze und guter Lohn. Mrs. Davis Employment-Office, 1825 W. Division Str. Telephon Humboldt 6467.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Dr. Carstens, 7345 Madison Str., Forest Park, Phone Oak Park 5026.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 2223 Bissell Str. Finn.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit, zwei in der Familie, muß englisch sprechen. 2106 Fremont Straße.

Verlangt: Eine Schruppfrau in Apotheke. — 2600 Division Straße.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit; gutes Heim; keine Kinder. 5252 Süd Ashland Avenue. dofrsa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und bei Kindern mitzuhelfen; $5 die Woche; kein waschen. Stenn, 1811 W. 47. Str., nahe Wood.

Verlangt: Ein arbeitswilliger praktischer Metzger. Stegmann Meat Market, Mauston, Wis. dosa

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit, Store, 519 S. Robey Str., nahe Harrison.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, kein waschen; gute Empfehlungen. 5004 Grand Blvd., 3. Flat.

Verlangt: Deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit, kein waschen; gutes Heim bei älterem Ehepaar. Armstrong, 1607 N. Irving Ave.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 909 Winona Ave., 3. Floor, östlich. Telephon: Edgewater 6574.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Muß Liebe zu Kindern haben, kein anderes braucht vorzusprechen. Nachzufragen 707 E. 50. Place. Mrs. L. Schenker.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — gutes Heim. Nachzufragen Donnerstag Abend oder Freitag. 816 Edgecomb Place.

Verlangt: 2 erfahrene Mädchen, als Köchin und zweites Mädchen, keine Wäsche, Empfehlungen verlangt. 436 E. 48. Str., nahe Grand Blvd. dofrsa

Verlangt: Junges Mädchen um bei Hausarbeit behilflich zu sein, keine Wäsche. B. Weinstein, 1822 S. Clifton Park Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit — guter Lohn. Greenebaum, 424 Oakdale Ave., 2. Apt., nahe Sheridan Road.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie; keine Wäsche; Empfehlungen. 6301 Winthrop Ave., Edgewater. dofr

Verlangt: Tüchtige Aufwärterin und Parlor-Mädchen. Deutsche oder Schwedin vorgezogen. Muß Empfehlungen haben. Vorzusprechen Freitag. 4729 Woodlawn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5339 Calumet Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie, gutes Heim. 1549 N. Oakley Ave.

Verlangt: Mädchen für leichte allgemeine Hausarbeit, 2 in Familie, keine Kinder. Frisch Eingewanderte angenommen oder Frau mittleren Alters. Phone Drexel 658. dofrsa

Verlangt: Ein junges Mädchen für allgemeine Hausarbeit, keine Wäsche, $3 per Woche. 5916 Sheridan Road, Tel. Graceland 6915.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit in kleiner Familie. 509 E. 62. Straße, Mrs. Morris.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 357 E. 56. Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche. Einfaches Kochen, $6 die Woche. 1335 Norwood Str., Tel. Edgewater 7827.

Stellenvermittlungs-Büros.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: 100 Mädchen für allgemeine Hausarbeit, die besten Stellen; keine Gebühren berechnet. The Kedzie Employment Agency, 3158 W. 12. Str., Ecke Kedzie Ave., 3. Floor.

Verlangt: Dairy Men, Stalleute, Punch Press, Grocery Clerks, Waiters, alle Arten von Hilfe. Central Employment, 184 Washington Straße.

Neiburgers ist umgezogen von Division Str. nach 1118 N. Robey Str., oben. Habe die besten Familien warten für Hausarbeit-Mädchen. Kommt. 13sp1wX

Deutsch-ungarisches Vermittlungs-Büro verlangt Mädchen für Hausarbeit, für Hotel und Restaurant. 452 North Ave. 3nd,*X

Verlangt: Deutsche Mädchen für Hausarbeit-Stellen in Chicago und Umgebung. Man spreche vor bei dem Germania Vermittlungsbüro, 755 North Ave., Ecke Halsted Str., 1. Stock. 24sp*X

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin. 2113 Kendall Str.

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Reinmachplätze, waschen und bügeln. 2702 Ward Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Plätze zum waschen, bügeln und reinmachen. 2056 Southport Avenue, 2. Flat, hinten.

Gesucht: Frau wünscht Plätze zum waschen oder reinmachen. 1654 Mohawk Str., 2. Flat, hinten.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit, keine Wäsche. 1922 Maud Ave. Mrs. Benning.

Gesucht: Zwei deutsche Mädchen suchen Stelle im Saloon oder Restaurant. 531 Wells Str., 2. Flat.

Gesucht: Deutsch-ungarische Köchin sucht Stelle in Privathaus. Bitte vorzusprechen, 1906 Orchard Str. Reinhart.

Gesucht: Bartender sucht Porterarbeit, zwei Jahre am letzten Platz, gute Empfehlungen, wünscht dauernde Stelle. Kon. Lux, 603 Wells Straße.

Gesucht: Deutschungarisches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. 1947 Grand Avenue.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Bitte persönlich vorzusprechen, 2022 Grand Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Wasch- und Reinmachplätze. 4437 Princeton Avenue.

Gesucht: Mädchen sucht Stelle als Waitreß oder in Bäckerei. 858 N. Winchester Ave., nahe Iowa Str.

Gesucht: Deutsche Frau nimmt Wäsche und Näharbeit irgend welcher Art ins Haus. 2714 Ward Str., Grauenhofer.

Gesucht: Deutsche Frau, 36 Jahre alt, mit einem Knaben von 8 Jahren, sucht stetige Arbeit als Haushälterin, können Kinder sein, scheut keine Arbeit. Mrs. Janessee, 3645 N. Sacramento Ave.

Gesucht: 17jähriges deutsches Mädchen sucht leichte Hausarbeit, $4 die Woche. Keippel, 1926 Cicero Ave., Tel. Belmont 2664.

Gesucht: Deutsche Frau, 45 Jahre alt, sucht Stelle als Haushälterin, 5 Monate im Lande. Keippel, 1926 Cicero Ave.

Gesucht: Aelteres deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 736 North Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. 1930 N. Halsted Str., Tel. Lincoln 6822.

Gesucht: Deutsches Mädchen wünscht Stelle für allgemeine Hausarbeit in guter Familie.— Bitte selbst vorzusprechen oder zu schreiben. 1542 Wieland Str., hinten oben.

Gesucht: Deutsches junges Mädchen sucht Stelle für leichte Hausarbeit, kein Kochen, kann Englisch sprechen oder als zweites Mädchen.— Ebner, 2540 N. Marshfield Ave., Tel. Lincoln 4672.

Gesucht: Eine 50jährige norddeutsche Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. 2430 N. Western Avenue. dofr

Gesucht: Frau sucht Arbeit, Mittwoch, Donnerstag, Freitag. Schabe, 3107 Southport Ave.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit oder als Haushälterin, kann kochen und backen. 1928 Otto Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 1427 Washburn Ave.

Gesucht: Frau sucht Plätze zum Waschen und Bügeln; hat Empfehlungen. Telephon Midway 2806. dofomf

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Aelteres besseres deutsches Mädchen sucht Stelle in kleinem Haushalt oder bei einzelnen Herrn. H. B., 3118 Monticello Avenue, Flat 3, hinten. mido

Gesucht: Junge Frau wünscht Wasch- oder Reinmachplätze. Phone: Hyde Park 5759. dofr

Gesucht: Junge deutsche Frau sucht Stelle für Hausarbeit, auch Waschen. 311 Root Straße, 2. Flat, Front. mido

Gesucht: Erfahrene Kleidermacherin sucht Kleidermachen und Näharbeiten. Parlors in 2317 Washington Blvd. Telephon West 2470. 16sep1wX

Frau sucht Waschplätze in besseren Häusern beim Tag. Telephon: Ravenswood 478. mdofr

Gesucht: Junges deutsches Mädchen wünscht leichte Stelle für Hausarbeit. Zuhause schlafen. Bitte selbst vorzusprechen. Mary Mark, 2121 S. Ashland Ave. mido

Gesucht: Gute, erfahrene Näherin sucht stetige Arbeit bei Kleidermacherin. 411 S. Robey Str. mido

Gesucht: Praktische Nurse, mit 10jähriger Erfahrung, wünscht Beschäftigung bei Wöchnerinnen aufzuwarten. 1910 Otto Str., hinten. Tel.: Wellington 6255. fodido

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit bei kleiner Familie; geht auch auf's Land. Bitte schriftlich an Therese Schulz, Box 108, Lombard, Jll. 10sep1wX

Stellungen suchen: Eheleute.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Ehepaar sucht feinen Janitorposten. Meisner, 1700 Burling Straße.

Gesucht: Deutsches Ehepaar sucht Janitorstelle; keine Kinder; hat einjährige Erfahrung; gute Referenzen. Briefe erbeten unter der Adr.: E 117 Abendpost. dimido

Gesucht: Deutsches kinderloses Ehepaar wünscht Stelle als Janitor. Bitte selbst vorzusprechen. Stephan Keßler, 17 W. 43. Str. 15sp,1wX

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Erteile Auskunft über Patente; kleines Buch frei. Robt. Kloy, U. S. Patentanwalt und mech. Ingenieur. 139 Nord Clark Straße, Zimmer 1705. 2ap,didosason*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rat frei 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. 7fp*X

Wir machen Kollektionen in den ganzen Ver. Staaten und Kanada. Irgend welche gerichtliche Fälle in jedem Gerichtshof von unseren fähigsten Rechtsanwälten durchgeführt. Rechtsbelehrungen frei. Sprecht bei uns vor. 127 N. Dearborn Str., Zimmer 914—916. 26agimtX

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen, Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt, Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 520 Harris Trust Bldg. 7fp*X

Hausbesitzer! Schlechte Mieter herausgesetzt; alle Unkosten nur $8.00. C. Oswald, 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. Bitte Abends oder Sonntag Morgens vorzusprechen. 22ag*X

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ehrenhafte und gründliche Behandlung aller Krankheiten der Männer und Frauen, Nerven-, Magen-, Nieren-, Blasen- und Blutleiden, Rheumatismus, Vergiftungen u.s.w. Dr. Schwarz, deutscher Arzt, 39 W. Adams Str., Zimmer 60, Dexter Bldg., gegenüber der „Fair". Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abds. Mittwoch und Samstag bis 7 Uhr Abds. Sonntags 10 bis 12 Uhr Mittags. 28ja*X

Kranke, welche genaue Aufklärung u. die volle Wahrheit über ihren Zustand erfahren wollen, erhalten ärztliche Konsultation nebst Blut- und Urin-Untersuchung kostenfrei, 854 Wrightwood Avenue, 2. Flat. 15jp1wX

Dr. Weiß, erfahrener, vertraulicher Arzt, behandelt alle Frauenkrankheiten, leitet Hebammenschule, Staatsexamen-Vorbereitung; nimmt Entbindungen an. 1176 Milwaukee Ave., vier Türen südl. von Division. Tel.: Monroe 94. 23jl*X

Dr. Front, deutscher Arzt, früher Assistent der Wiener Universität, behandelt gewissenhaft alle Krankheiten. 1164 Milwaukee Ave., nahe Division Str. Vorm. 10—12, Abends 5—9. 1ap*X

Pfarrer Kneipp Kur, ohne Medizin, ohne Messer. Buch frei. 20—22 S. State Straße. 4ok.momidoja*

Dr. Thomas, Spezialist für Damen; spricht deutsch, Konsultation frei. 740 West Madison Straße, Ecke Halsted Str. Stunden 9 bis 6. 4jp1mtX

Geld auf Möbel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Könnt Ihr Geld gebrauchen? $10 bis $100 in einigen Stunden. Kommt nach der Westseite, wenn Ihr leihen wollt auf Eure Möbel oder Piano, es ist bedeutend billiger — Kosten sind nur halb so groß, als die Down-Town Companies berechnen. Kleine monatliche Abzahlungen. Ehrliche Behandlung. Keine ehrbare Person wird abgewiesen, ohne Geld erhalten zu haben. Chicago Loan Co., August Kilzer, Mgr. Zimmer 207, Mid-City Bank Bldg., 2. Floor, Madison und Halsted Straße. 9ju*X

—Geld zu verleihen— —$20.00 bis $500.00— auf Eure Möbel, Pianos, Pferde und Wagen etc. Ihr habt von ein bis zwölf Monate Zeit zum Abzahlen. Wir bezahlen Eure Schulden. Ihr könnt das Geld sofort haben und nach Belieben zurückzahlen in wöchentlichen oder monatlichen Raten. Sprecht vor, schreibt oder telephonirt Randolph 3075. Fragt nach Mr. Spitzer. Standard Credit Company, Zimmer 702 Hartford Bldg. 8 S. Dearborn Str. 1ma*X

Niedrige Raten für Möbel- und Piano-Darlehen, $25 für 75c monatl. $50 für $1.50 monatl. $75 für $2 monatl. $100 für $2.25 monatl. Geld in ein paar Stunden. Wir geben alle Vortheile, die Andere offeriren. Telephon: Central 5493. Mutual Security Co. (C. Fred Keller, Mgr.) 143 N. Dearborn Str., Ecke Randolph, Zim. 44. 1jb*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Expreß-Ablieferungspferd billig. Fred Bender Store Fixture, 1245 Wabash Avenue.

$75 kaufen 1300 Pfd. Pferd. $40 Delivery- oder Expreßpferd. 724 N. Western Ave. dofr

Zu verkaufen oder zu vertauschen für gute Kuh, zwei gesunde Pferde, einspännig oder doppelspännig, zwischen 11 und 12 Jahre alt. Henry Mueller, 70. und Addison Str., Dunning, Jll.

Verkaufe echte Collie Puppies. 126 W. Grand Avenue, 2. Flat.

Zu verkaufen: $125 kaufen 6 Jahre altes, gesundes 1100 Pfd. schweres Delivery- oder Driving-Pferd. 520 N. Halsted Str. —fa

Zu verkaufen: Sehr billig, feines, starkes Arbeitspferd. 2208 Fullerton Ave. mido

Muß zu einem Bargain verkaufen: 50 Pferde und Stuten, sowie fünf Paar Esel; 3 Stuten trächtig. Diese Pferde arbeiteten an Department Store Wagen und Brauereiwagen; von 800 bis 1600 Pfund schwer; von $25 aufwärts. Dies ist ein wirklicher Bargain. 953 Milwaukee Ave., nahe Augusta Str. 16jp1wX

Schöner rassiger „Scotch Collie" wegen Abreise preiswert zu verkaufen. 1926 Bissell Str. mido

Notiz. Für Fütterungskosten in Zahlung genommen, müssen verkauft werden, 7 Stück Pferde, 900 bis 1400 Pfund schwer, Bargain. — Nachzufragen: Garfield Hay & Grain Co., 2435 West Madison Str., nahe Western Avenue. dimidofrja

Verkaufe billig, schönes 1000 Pfund schweres Pferd, nur an gute Leute. 2255 W. Chicago Ave. dimido

Bargain! 4 Pferde, Geschirr, Expreßwagen. — 2457 Chicago Ave. dimido

Zu verkaufen: Ganzer Stock, Kontrakt verloren. 27 Pferde; Stuten, alle Größen; für jede Art Arbeit passend; $50 und aufwärts; Wagen, Geschirr. 2560 Halsted Str., gegenüber 26. Str. 2jeb1moX

Zu verkaufen oder zu vermieten: Alle Sorten Pferde, Wagen, Buggys u. Harneß, von $25 aufwärts. B. Greensfelder, 2161 Milwaukee Ave. Tel. Humboldt 2736. 25ag.1mX

Möbel, Hausgeräte u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Kochofen, in gutem Zustande. 1654 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Guter Parlorofen, sehr billig. 1615 Orchard Str., 1. Fl., Front.

Zu verkaufen: Ein eichener Eßtisch, bis 6 Fuß auszuziehen, eine neue Eisbox, hält 50 Pfd. Eis, ein hochfeiner neuer schwarzer Mission Bibliothektisch, Parlorset, Schaukelstühle, Stühle, etc., billig. Abends vorzusprechen. — 1938 Mohawk Str. dofrsa

Zu verkaufen: Baby Buggy, billig. $6.00. — 1856 Fremont Str., 3. Fl.

Auktions-Verkauf morgen um 10 Uhr Vorm. für eine Nordseite Storage Co. in meinen Verkaufsräumen 2532 Lincoln Ave. Möbel, Rugs, Oefen, Bettstellen, Gardinen, Comforters, Blankets und Haushaltwaaren aller Art. Nichts wird zurückbehalten. J. Ralph, Auktionator.

Zu verkaufen: Haushaltartikel, billig wegen Verlassen der Stadt, ebenso Store Fixtures. 1306 Clybourn Ave. dofrsa

—Auktion! — Auktion!— In unseren Verkaufsräumen 2521 bis 2525 Sheffield Ave., nahe Lincoln, am Freitag, den 18. Sept., 10 Uhr Vorm., verkaufen wir an den höchsten Bieter, Haushalt-Artikel für die Storagegebühren. Parlor-, Bettzimmer- und Eßzimmer-Ausstattungen, Pianos, Rugs, Carpets, Linoleum, Heizöfen, Kochherde, Sideboards, Buffets, Chiffoniers, Schaukelstühle, Davenport Unfolding, China Cabinet, Bücherschränke, Pedestals, Bücher, Bilder, etc., etc. Reebies Auction House. Privatverkäufe täglich. Telephon Lincoln 120.

Zu verkaufen: Billig, neues Ledercouch, Tische, 3 Bettstellen. Szepini, 3608 N. Cicero Ave., früher 48. Ave. dofr

Zu verkaufen: Garland Kochofen, $15. 1931 Eimler Ave., nahe Irving Park u. Robey Str.

Zu verkaufen: Billig, 5 Zimmer Flat. Adr.: 1842 Wells Str. dofrsa

Zu verkaufen: Großer Parlorofen, so gut wie neu, auch Oakheizer. 2314 Prairie Ave. didosa

Zu verkaufen: Eine Wasserkraft Waschmaschine, so gut wie neu. 2663 Burling Str. mdo

Verkaufe meine Möbeln von 6 Zimmer, beinahe neu, für $300. Keine Händler. Nach 4 Uhr Nachmittags vorzusprechen. 2714 Evergreen Ave., nahe California Ave., 1. Flat midofrjamo

Zu verkaufen: Neuer Kochofen und Heizofen; spottbillig. 1625 Larrabee Str. 14sep1woX

Rummage-Verkauf von Haushaltungsartikeln, Männer- und Damenkleidungsstücken, 19., 21. und 22. September. 7001 N. Clark Str. Rogers Park. 12,16,19sep

Verschleudere den Inhalt eines erstklassigen Heims, Parlor Suit, Dining Room Set, Buffet, Davenport, Ofen, Betten, Dresser, Rugs, Piano etc. zu Eurem eigenen Preis; beste Qualität. 727 Roscoe Str. fsp—30

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gute hornlose Sprechmaschine mit 25 Rekords, $15. Dr. Eberhardt, 3058 Madison Str. 6fpfodidofafodido

Gutes Bradbury Piano muß sofort billig verkauft werden. 2011 Berteau Ave., nahe Lincoln Ave. und Western Ave. midofr

Musikinstrumente zu verkaufen: Eine E-flat Tuba, $10.00; eine B-flat Baritone, $6.00; zwei E-flat Altos, $5.00 jedes. Alle Piston Klappen in feinem Zustand. Mit Musik Racks und Mundstücken. 1055 Old Colony Building. 12sp1wX

Zu verkaufen: Vorzügliches Mahagoni Piano, 7 Monate gebraucht, Originalpreis $450, verkaufe für $165 oder beste Baarofferte. — 727 Roscoe Str. fsp9—30

Shoningers Pianos u. Player Pianos; etb. 1850, verkauft von Horner Piano Co., 549 North Ave. 13ag*X

$150 kaufen unser $900 Mahagoni Piano, 10 Jahre Garantie; 6 Monate alt. 550 Arlington Place, ½ Block westlich von Clark Str. 22ag*X

$70 kaufen ein schönes Kimball Upright Piano, $5 monatlich, bei Greß, 1549 Wells Str., nahe North Ave. 26agimtX

Heiratsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heiratsgesuch. Chauffeur, Deutscher, 24 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, in Privatstellung, mit $400 erspartem Gelde, wünscht wegen Mangel an Bekanntschaft, ein nettes evangelisches Mädchen, 19—25 Jahre alt, in gleichen Verhältnissen, zwecks Heirat kennen zu lernen. Ernstgemeinte Offerten sind zu richten, womöglich mit Bild, bis nächsten Samstag an die Adr.: E 105 Abendpost. mido

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fräulein St. Blumo von Posen, Sie haben mir versprochen, mich zu besuchen. Ersuche Sie, zu schreiben, oder kommen Sie nach dem Store an Addison Str. 17fp1mX

Suche die Adresse von Henry Bender (gebürtig von Belleville, Jll.). Schreibt Adr.: E 214 Abendpost. dofr

Hausbesitzer!

Wir versichern Euch für nur $1 pro Jahr gegen fernere Verluste von Miete. Wir ersparen Euch Geld, Zeit und Unannehmlichkeiten! Wir besorgen schnellste Räumung Eurer Wohnungen, wenn Miete uneinbringbar ist! Wir kollektiren Miete für Euch. Wir verwalten Euer Besitztum und wahren Eure Interessen. Wir haben die besten Advokaten zur Seite und sind in der Lage, die schwierigsten Fälle unter Garantie zu übernehmen. Mehr wie $7.50 verlangen wir in keinem Falle. Bisher kosteten dieselben Dienste $50.00 und mehr! Versichert Euch für nur $1.00 das Jahr! Kommt, telephonirt od. schreibt

Eagle Investment Co., 154 W. Randolph Str., Room 34. Tel.: Franklin 1503. Automatic 32762. 23ag,3mX

Augengläser aus allerbester Qualität zu denkbar billigsten Preisen. Jahrzehnte lange Erfahrung. Dr. M. Schwimmer, deutscher gelernter Optiker und Optometrist, 625 North Avenue, gegenüber Knoops Departmentladen. Offen von 2 Uhr Nachmittags bis 8 Uhr Abends. ap11*X

Macht Euren Wein selbst!
—Jetzt ist die Zeit—
Trauben in irgend einer Quantität. Beim Basket, in Bulk oder Waggonladungen.
—Coyne Bros.—
—119 West South Water Straße.—
—Chicago, Illinois.—
—Große Uhr über der Türe.—
1fp,didofon1mt

Heißluft- und Dampfbäder — einziges Heilmittel gegen Rheumatismus, Lombago, Nieren-, Magen-, Leber- und andere Leiden. H. Potstock 2615 Sheffield Ave., nahe Lincoln. 18ag,di,dofa,1m

Damenkleider feinster Art, billige Preise, fertigt an Frau Griser, 403 West North Ave. Phone: Lincoln 6683. 9sep,mi,fr,son,di,do,son

Gesichtsfarbe, Hände, Füße, Haararbeiten, Frisieren; angenehme Preise und Bedienung zugesichert. Prof. Uhl und Frau, 21 East Van Buren Str. 11,13,15,17,19,21sep

Eduard Reinke erspart Ihnen 25—50% an: Uhren, Diamanten, Schmucksachen, Brillen und Reparaturen. Allbekannt, zuverlässig, etablirt 1872. Schriftliche Anfragen, Preisangaben, Aufträge prompt erledigt. N. Hermitage und Lincoln Ave. 23ag,fondido1m

Uebersetzungen englisch-deutsch, deutsch-englisch, schriftliche Arbeiten und Korrespondenzen in beiden Sprachen prompt und zuverlässig.— Sartorius, 225 W. Washington Str. Abends und Sonntags: 1938 Mohawk Str., nahe Center Straße. 16sp,didosa*

Kleidermacherin empfiehlt sich im Anfertigen von Kleidern, nach neuester Mode, zu billigstem Preise. 1454 Fletcher Str. 11,14,17sep

Pianos reparirt, Expertarbeit; mäßige Preise; Pianostimmen $1.20. Eliot, 2942 Lincoln Ave. 6sepsomifr1mt

Painting, Papering, Calcimining, $2 das Zimmer. Arbeit garantirt. Schneipp, 18[illegible] Mohawk Straße. 'Phone: Lincoln 288. 12sp1wX

Wir bezahlen die höchsten Preise für Möbel und Haushaltartikel. Reebies Auction House, 'Phone: Lincoln 120. 2jl,3mtX

25 Jahre im Geschäft auf demselben Platze. Wir sind Baumeister von Häusern, Läden, Flats usw., liefern Geld, Pläne und Voranschläge frei und bauen komplet. Keine Extras. Richard A. Paddock & Co., 606-607, 25 N. Dearborn St. 13fb*X

Zu vermieten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Vermiete, mit oder ohne Möbel, 2, 3 oder 4 Zimmer. 919 Argyle Straße. dofrsa

Zu vermieten: Großartige Gelegenheit für Doktor und Zahnarzt, großes Flat, Ecke Kedzie Ave. und Eastwood, nahe Ravenswood Hochbahn. 4622 N. Kedzie Ave. 16sp1wX

Zu vermieten: 6 neu dekorirte Zimmer mit Bad, $16; gute Carverbindung. 1956 Sheffield Avenue. midofr

Zu vermieten: $9 bis $12. Helle 3 und 4 Zimmer-Flats, mit Bad. 1758—60 Larrabee Str, nahe North Ave. Seht Janitor. mido

Zu vermieten: 2., 3. und 4. Stockwerk des „Abendpost"-Gebäudes, 223—225 W. Washington Str.; groß, hell und luftig; Dampfheizung. Näheres beim Geschäftsführer der „Abendpost", 223—225 W. Washington Str. 17jn*X

Zu vermieten: 6 Zimmer Flat, erster Floor, alles neu. 1850 Walnut Str. dido

Zu vermieten: Schuh-Reparaturenshop. 832 S. Oak Park Ave., nahe Van Buren Str. didosa

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat mit Toilet, $11. 1316 Clybourn Ave. 15spt1wX

Zu vermieten: 5 Zimmer Flat, mit Toilet. — 944 Concord Place. dimido

Zu vermieten: Schöne sechs Zimmer Eckwohnung, Ofenheizung, nahe Hochbahnstation. Zu erfragen: 1000 Center Str. 14sp,1wX

Zu vermieten: Neue Stores, an Transfer-Ecke; sehr passend für Grocery, Kaffee- oder Apotheke; niedr. Miete, 2819—2827 Belmont Ave. 11sep,1wX

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermieten: Möblirte Zimmer, $1 und aufwärts wöchentlich. 731 Lake Str. do—mo

Schöne Zimmer und Board. 1731 Roscoe Str., nahe Lincoln Ave. dofr

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer an ein oder zwei Mädchen, mit Gebrauch der Küche. 1807 S. St. Louis Ave., nahe Sears-Roebuck. Anzufragen Abends.

Zu vermieten: 2 Zimmer für leichten Haushalt. 1762 Wells Str., Flat 3.

Zu vermieten: Schönes Zimmer, alle Bequemlichkeiten, für ein oder zwei Herren, wenn gewünscht auch Board. Krauß, 1942 N. Park Ave. dofr

Zu vermieten: Helles, möblirtes Basement für leichten Haushalt, mit Garten. 2221 Clybourn Ave.

Zu vermieten: Ein Basementzimmer. 1431 Wolfram Str.

Zu vermieten: Ein gutes Schlafzimmer für einzelnen Herrn; gute Fahrgelegenheit. 2024 Fremont Str.

Zu vermieten: Zimmer für ein oder zwei Personen. Adr.: 1842 Wells Str. dofrsa

Zu vermieten: Möblirtes Frontzimmer, separater Eingang, Bad, Telephon; Board, wenn gewünscht. 1128 Wells Str. mido

Zu vermieten: 2 möblirte Zimmer, Bad; separater Eingang. 1815 Sedgwick Straße. mido

Zu vermieten: Möblirtes Zimmer, mit oder ohne Board und mit Bad. 300 Sigel Str., Ecke von North Park Ave., 3. Floor. 15sp1mX

Verlangt: Roomers oder Boarders. 2029 Mohawk Str. Tel.: Lincoln 7149. dimido

Zu vermieten: Möblirte Zimmer. 1541 Wells Str., Flat 1. dimido

Zu vermieten: Einzelne Zimmer, $1.50; für leichten Haushalt $2.50. 117 W. Ohio Str. frsondi

Zu vermieten: Zimmer mit Frühstück, Heim-Privilegien. $2.00 die Woche. 3445 N. Kenton Ave. dimido

Zu vermieten: Kleines, sauberes, möblirtes Zimmer, $1.75. 1841 Lincoln Ave., ½ Block vom Lincoln Park. 13sp1wX

Zu mieten gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu mieten gesucht: Von einem deutsch-amerikanischen Herrn möblirtes Zimmer mit oder ohne Frühstück und Supper, bei deutscher Wittwe als alleiniger Roomer, gute Bezahlung für gutes Heim. Adr.: E. 221, Abendpost.

Zu mieten gesucht: Eine anständige deutsche Wittwe, die tagsüber arbeitet, mit 5-jährigem Knaben, sucht ein leeres Zimmer auf der Nordseite, wo das Kind Familienanschluß hat. Adr.: M 197 Abendpost. dofr

Zu mieten gesucht: Von Ehepaar, auf Nordwest- oder Westseite, 5 bis 6 Zimmer Flat, Badezimmer und Porch, luftig. Adr.: B. 29, Abendpost. do—son

Zu mieten gesucht: Junges Ehepaar sucht 4 Zimmer-Wohnung, Nordseite, $13—$14 monatlich. Adr.: E. 215, Abendpost. dofr

Zu mieten gesucht: Frau sucht 2 bis 3 Zimmer Wohnung, $6 bis $7 monatlich, nahe North Ave. Adr.: E. 225, Abendpost. dofr

Herr wünscht Dachzimmer, möblirt oder unmöblirt. 1.50—2.00, Nordseite. Adr.: E 230 Abendpost.

Zu mieten gesucht: Bei gebildeter Dame, welche wirklich gute Küche führt, Zimmer mit Board von einem Herrn gesucht. Elektrisches Licht und Bad gewünscht. Gute Nachbarschaft. Als alleiniger Mieter. Briefe mit Preisangabe unter der Adr.: E 229 „Abendpost".

Zu mieten gesucht: Mann, 42 J., sucht möblirtes Zimmer bei alleinstehender jüdischer Frau als alleiniger Mieter. Adr.: E. 227, Abendpost.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Zu leihen gesucht: $3300 auf erste Mortgage, von Privatleuten, auf gutes Grundeigentum. — Adr.: E 232 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Bis zum 15. Oktober, $4000, erste Mortgage, 2 Flat moderne Residenz, feine Lage, Nordseite. Adr.: E. 226, Abendpost. dofrsason

Privatgelder auf zweite Hypotheken zu verleihen, auf verbessertes Grundeigentum: leichte Zahlungen, mäßige Raten. F. Plotke, 127 N. Dearborn Str., Zimmer 1444. ok11X*

Habe $500 bis $2000 zu verleihen auf bebautes Grundeigentum, Nordseite bevorzugt. Frank Beck, 3934 N. Robey Str. Gerade südlich von Irving Park Blvd. 25jl*

Muß verkaufen für nur $2600 — erste Hypothek von $2700, 6% Zinsen, auf 5 Jahre, auf 2 Flat Brickgebäude der Nordseite. Adr.: B. 43 Abendpost. 14sp,X*

Suche $1500 von Privatperson auf $528 jährlich Miete bringendes Eigentum. Adr.: Z 114 Abendpost. 15sep1wX

Zu verkaufen: Beste erste 6% Hypotheken in Summen von $500 aufwärts: reine Papiere. Richard A. Koch, 25 N. Dearborn Str., 7. Flur. Abends: 555 North Ave., Ecke Larrabee Str. 22ja*X

E. G. Pauling, 5 N. La Salle Str. Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon: Main 250. 1mai*X

Greenebaum Sons Bank & Trust Company verleiht Geld auf Grundeigentum und zum Bauen. Niedrigster Zinsfuß. Sichere erste Hypotheken, in beliebigen Summen, auf bebautes Chicagoer Grundeigentum zu verkaufen. Nordostecke Clark und Randolph Str. 3jl*X

Darlehen auf Grundeigentum, Häuser oder Baustellen. Baudarlehen eine Spezialität. Sofortige Bedienung. H. O. Stone & Co., 'Phone: Randolph 300, 76 W. Monroe Straße. 25sp*X

Sagt uns, was Ihr bauen wollt, wir sagen Euch, was es kostet, ohne irgendwelche Vergütung. Darlehen und Pläne, ohne Kommission. Wir bauen extra warme Gebäude; 17-jährige Erfahrung. Allison Contracting Co., Zimmer 704, 109 N. Dearborn Straße. 20dz*X

Kaufs- und Verkaufsangebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein gut erhaltener schwarzer schwerer Wintermantel für eine Frau, ebenso ein schwerer brauner Damen-Suit (40 Büste) und ein echter Pelzkragen und Muff, billig. — Abends vorzusprechen. 1938 Mohawk Str. dofrsa

Zu verkaufen: 2 gute Furnaces, ein Gasofen und 2 Boilers. 1920 N. Clark Str.

Nähmaschinen, Bicycles u. s. w.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort)

Alle Fabrikate von Drop Head Nähmaschinen, $5 und aufwärts. Sultan, 3249 Lincoln Ave. 4ok*X

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Butchershop, in guter Nachbarschaft. Adr.: E 220 Abendpost. dofrsa

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Delikatessen und Restaurant; sichere Existenz; erstklassiges hochmodernes Geschäft; das Beste der Nordseite. 4643 Broadway. 17sp1wX

Zu verkaufen: 24 Zimmer Roominghaus, immer alles besetzt, $600. 515 N. Clark Str. dofr

Zu verkaufen: Krankheitshalber, Roominghaus, Lease, Möbel; Goldgrube; Teil auf Zeit. 1128 Michigan Ave. Tel. Wabash 6857. 17spfwX

Zu verkaufen: Eck-Saloon wegen Krankheit; keine Agenten, kommt selbst. Ecke Melrose und Robey Str. dofrsa

Grocery und Delikatessen Store muß sofort verkauft werden, dieser Platz ist $1200 wert, nehme $525 oder beste Baar-Offerte. Die feinsten Fixtures in Chicago, großer Waarenvorrat von fancy Groceries, mit 4 Zimmer Flat und Badezimmer, billige Miete. Wird nur verkauft, weil ich 2 Stores habe, meine Frau in Europa ist und zur gegenwärtigen Zeit nicht zurückkommen kann. Verkaufe auch auf Abzahlung, um Euch eine Gelegenheit zu geben. Kommt früh am Freitag, von 10 bis 3 Uhr. 2466 Milwaukee Ave.

$250 Baar oder Abzahlung kaufen reinen, hellen Store, enthaltend $75 Computing Scale, 3-Locher Butterbox, große Kaffeemühle, Shelving, Counters, Showcases, reines Waarenlager; ebenfalls 4 freundliche Zimmer, mit Yard und Stall; Miete $20. Nur Vormittags anzufragen in 7127 S. Racine Avenue.

$275 kaufen Candy-, Zigarren-, Laundry-, Schulladen; gute Kundschaft, nahe großer Schule, feinste Geschäftslage, 3 Zimmer mit Store; billige Miete. 3419 N. Paulina Str., nahe Lincoln Avenue.

Moderner Delikatessen- und Grocerystore in guter Gegend, Nordseite: großes Waarenlager, elegante Fixtures, für $900 Baar diesen Monat zu verkaufen. Adr.: E. 222, Abendpost. dofr

Zu verkaufen: Cash Delikatessen und Grocery Laden, Ecke, schöne Wohnung, Umstände halber. 1900 School Str., Ecke Lincoln.

Zu verkaufen: Eine gute Storebäckerei. 3553 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: 20-Zimmer Roominghaus. 2058 Bissell Str. dofrsa

$295 kaufen Grocery-, Delikatessen-, Zigarren- und Tabak-, Candy- und Notion-Store, nahe Schule; gutes, gangbares Geschäft; Miete für Laden mit 4 Zimmern, $15. Nehmt Fullerton Ave. Car bis Laiman Ave., ein Block südlich, 2634 Berlin Str.

Zu verkaufen: Cleaning- und Dyeing-Geschäft. 6606 N. Clark Str. dofrsa

Delikatessen und Grocery zu verkaufen. Billig. Guter Stand für Deutsche. 1000 N. Hamlin Ave. dofrsason

Zu verkaufen: Grocery und Market. Einnahme $40 bis $50 per Tag. Schöne Wohnung. $500. 901 Ferdinand Ave., Ecke Lexington, Forest Park.

Zu verkaufen: Guter Grocery und Delikatessen Store; billig; drei große Wohnzimmer; $30 den Monat. 3018 Montrose Ave. Telephon: Monticello 2103. Wegen anderer Geschäfte. dosason

Zu verkaufen: Store, ein gutgehendes Fleischergeschäft. Zu erfragen 5632 Lowe Ave., 2. Stock.

Verschleudere wegen Todesfall: Variety Store, Stock, Fixtures, Zigarren, verschiedene Haushaltmöbel. Offen Sonntag. Krog, 3224 Altgeld Str., nahe Logan Square. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Saloon-Licenz. Adr.: W. 194, Abendpost. sp17—22

Zu verkaufen: Ein guter Saloon; tägliche Einnahme $25 bis $30; Samstags und Sonntags $40 bis $45; guter Platz, 614 W. North Ave. mido

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; sofort; Preis $500. Adr.: B 37 Abendpost. 16sep1woX

Zu verkaufen: Bäckerei, Landstadt, nahe Chicago; nur Ladenkundschaft; billig. Familienverhältnisse halber. Adr.: B 40 Abendpost. 16sep1mX

Vertausche 40 Zimmer Haus, Reinprofit $250 den Monat, für kleine Farm, nahe Chicago, oder nehme Partner. Tongein, 2144 Hudson Avenue. midosa

Zu verkaufen: Bäckerei, guter Stand, $22 bis $25 täglich, Preis $300, Krankheit. 550 West 47. Straße. mido

Zu verkaufen: Meat Market; guter Platz; Miete nur $22. 2954 N. Halsted Str. midofr

Zu verkaufen: Gut gelegener Eck-Grocerystore, Nr. 2333 West North Ave. dimido

Zu verkaufen: Bargain, wenn sofort genommen, Delikatessen, Grocery, Candy und Zigarren Store, Computing Scale, Marble Top Counter, Plate Glass Floor Case, große eichene Eisbox und Fixtures, ganz neuer Waarenvorrat, 5 hübsche Zimmer und Bad, Miete $25. 3307 N. Hoyne Ave. midosa

Zu verkaufen: Butterladen, guter Platz. — 1532 N. Paulina Str. didomo

Zu verkaufen: Grocery-, Delikatessen- und Fair-Store, verkaufe billig wegen Krankheit, wenn sofort gekauft. 2254 Clybourn Avenue. didosa

Zu verkaufen: Saloon, feine Ecke, muß verkauft werden, da Wittwe zwei Geschäfte hat. — Tel.: Franklin 4637. dimido

Zu verkaufen: Paintergeschäft auf dem Lande, Werkzeug, Pferd, Wagen usw., $250. Teilweise Baar, genügend vorrätige Arbeit, um das Ganze zu bezahlen. Keine Agenten oder Tadler. Adr.: B. 42, Abendpost. 15sp1wX

Zu verkaufen: Barber Shop, vollständige 3-Stuhlausstattung, $140; muß sofort verkaufen. Eigner verläßt am 1. Oktober die Stadt. Nachzufragen 1361 Wells Straße. momido

Zu verkaufen: Delikatessen- und fancy Grocery-Geschäft auf der Nordwestseite, in deutscher Nachbarschaft, ein guter Platz für die richtigen Leute. Eigentümer will sich vom Geschäft zurückziehen. Adr.: S. 100 Abendpost. mifrso

Zu verkaufen: Hochmoderne, sanitäre Bäckerei; Shop hinter dem Store; wird wohlfeil verkauft. 901 West 87. Str. Tel.: Stewart 9962. 15sep1wX

Gutgehende Bäckerei und Grocerystore, Familienverhältnisse halber gegen Baar oder Teilzahlung sofort billig zu verkaufen. Backofen hinterm Laden. Bitte Vormittags vorzusprechen. 269 W. 24. Place. 14sp1wX

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort)

Englischer Unterricht für Anfänger sowohl wie für Fortgeschrittene in kleinen Klassen und privat; am Tag und Abends; mäßige Preise; beginnt jetzt. Sonntags offen. 1407 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. ag30fondo1m

Privatschule für Kleidermachen. Zuschneiden und Anpassen gelehrt. Schülerinnen arbeiten an ihrem eigenen Material. 2317 Washington Blvd. Telephon West 2470. 16sp1wX

Lincoln Music College. Tel.: Graceland 693; 1920 Irving Park Blvd. Klavier, Violine, Singen, alle Musikinstrumente, u. Tanzen. Varallo Bros., Direktoren, 35 Jahre auf der Nordseite. Genevieve Boorman, Sekretärin. 14sp,1mtX

Englisch für Eingewanderte! Probe-Lektionen ihrer goldgekrönten Methode versendet kostenfrei, staatl. konzess. Nat'l School, 1152 Milwaukee Av. 1sp1mtX

Deutsche Automobil Instruktionen North Shore Automobil Schule, 3551—53 Sheffield Ave., Ecke von Addison. Telephon: Graceland 760. 21ag*X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Zu verkaufen: 2stöck. Brick mit Frame hinten, kleine Wohnungen; $1000 nötig, Rest Zeit. — F. Ruedel, 602 North Ave. 11sp1wX

Zu verkaufen: Sehr billig, wegen Regelung eines Nachlasses, fast neues zwei-Flats Brickhaus; in jeder Hinsicht modern; große Zimmer; Tile-Badezimmer und Vestibül; große Lot; bequem zur Addison Str. Ravenswood Hochbahnstation gelegen; Preis $6400; $1600 Baar, Rest nach Belieben. 2359 Addison Str. 12—18sep,X

Maud Ave., vier 4-Zimmer Brick Flatgebäude, sehr billig, Miete $39, nur $500 nötig. Torpe, 2360 Lincoln Ave. sadido

Großer Bargain! $6900 kaufen 2-Flat Brickgebäude, Steinfront, 6 Zimmer jedes, Heißwasserheizung, mit feiner Garage mit Leitungswasser, feine Nachbarschaft, nahe Lincoln Ave. und Irving Park Blvd.; $1000 Baar, Rest leichte Abzahlungen. sadido
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Großer Bargain! 2-Flat Brickhaus, 6 und 8 Zimmer, Ofenheizung, in feinem Zustande, Miete $35 monatlich, Hypothek $2700. Preis $4200. Leichte Bedingungen an gute Leute. 1938 Bissell Str., oder beim Eigentümer, 434 Diversey Parkway. di—sa

Zu verkaufen: Cottage, sechs große Zimmer; Brick-Basement; Furnaceheizung; Oak Trim; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; $3200; $600 Baar; Rest auf Abzahlung. 3801 N. Western Ave., oder: 3626 N. Leavitt Str. 12—18sep,X

Grundeigentum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cts. das Wort.)

Nordseite.

Sichert Euch mehr als eine Quittung.

Kauft Euch ein Heim.

Für Euer Mietsgeld.

Neue 2 Flat Brickhäuser, 5 oder 6 Zimmer, Eichenfußböden und Verkleidung, dekorirte Wände, Mosaik Korridore und Badezimmer, Einzel-Porches, elektrisches Licht, Combination Fixtures in jed. Flat, Screens; heißes und kaltes Wasser; 30 Fuß Baustellen; gepflasterte Straße, alles bezahlt; 1 Block zu 2 Car-Linien; nahe der „L"; Preise: $5750 und aufwärts; $800 oder mehr Anzahlung, $25 oder mehr monatlich.

Hübsche 5 Zimmer-Cottage, hohe Dachkammer und Basement; 3 Blocks von Belmont Ave. „L" Expreß-Station. $2650. $500 baar; $15 monatl.

Modernes zwei-Flats Gebäude, 6 große Zimmer in jedem Flat; Bad, Gas, heißes und kaltes Wasser; Alley Lot, wodurch die Wohnungen immer hell und luftig sind; $4500; $800 Baar, $25 monatlich.

William Zeloski & Co.,

Haupt-Office:
1905 Belmont Ave. Tel.: Lake View 1641.
Subdivision-Offices:
2359 Addison Str., 3801 N. Western Ave.
Telephon: Graceland 4573.
12—18sep.X

Wegen Erbschaftsregulirung muß ein 3—6 Zimmer Gebäude nahe Oakley und Byron für weniger, als was es zu bauen kostet, verkauft werden. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dofrsa

Größter Bargain an Lincoln Ave., Eckgebäude mit Saloon, Lot105x200, 15 Jahre Lease; macht Offerte. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dofrsa

Beste Gelegenheit in Lake View: Neues modernes 2-Flat Brickgebäude, elektr. und Gaslicht und alle neuesten Einrichtungen, für nur $5600. H. F. Heinz, 3409 N. Paulina Str. dofrsa

Zu kaufen gesucht: Baustellen und Hauseigentum, groß oder klein, nördlich von Addison Str. Käufer an Hand. 12sp*
Frank Beck, 3934 N. Robey Str.

Zu verkaufen: Hochfeines 2 Apartm. neues Brickgebäude, 2-5 Zim. Flats, Front- u. Hinterporches; verschleudert, wenn sofort gekauft. L. Nathan, 5256 Broadway. Tel. Edgewater 6580. 3sep1mX

Nordwestseite.

Zu verkaufen: 6 Zimmer moderne Cottage.— 1802 N. Mozart Str., $2100. Auf Abzahlung. dofrsa

Zu verkaufen: Lot 37½ bei 125 Fuß, in Ravenswood, nahe Foster Ave und Western Ave. Straße gepflastert und bezahlt, 900 wenn sofort genommen. Lot ist $1100 wert. Adr.: E. Knobel, 2217 Leland Ave. dofrsason

Zu verkaufen: $6100, billig, fast neues 2 Flat 6 und 6 Zimmer, Dampfheizung, heißes Wasser, Steinfront, ein Brickhaus an feiner Straße. W. Peters Co., 3504 W. Chicago Ave. dofrsa

Zu verkaufen:
—Ganz neue Cottage—
—4 Zimmer—
—30 Fuß—
—$1550—
—$100 Baar—
—$10 den Monat—
Oliver L. Watson,
6100 Irving Park Boulevard.
14sp1o

Neues Brick, 2 Flat 6 und 6 Zimmer, an gepflasterter und bezahlter Straße, Elektrisch Licht, Eichenverkleidung, Balkendecke, feine Porzellanschränke, Linowand im Eßzimmer, Fliesen-Korridor und Bad, Einzel-Gaswasserheizer für jedes Flat, Backstein-Porch und Konkret-Stufen, zementirtes und gegipstes Basement, Waschküche. Miete $600 das Jahr, Preis $6500. Nachzufragen bei Christen & Ahrbecker, 3433 W. Chicago Ave. didosa

Zu vertauschen: Logan Blvd.-Ecke, 6-6 Zimmer-Flats, mit Garage, modern; Miete $3216; Hypothek $14,000; 5½ Proz. Wenzel & Jacobson, 148 W. North Ave. 15sep1mX

Zu verkaufen: Zwei-Flat, strikt modern, 5 u. 6 große, helle Zimmer, elektr. Licht, Consoles, Sideboards etc. Preis nur $5500; muß $1500 baar haben; monatl. Miete $47.50. Chas. H. Serum, 3501 W. Chicago Ave. 'Phone: Kedzie 6105. 13sp1mX

$200.00 Anzahlung— —$14.00 monatlich kaufen eine „Zuetell" 6-Zimmer Brick-Cottage, fertig zum Einziehen; Furnaceheizung; 30 Fuß Lot.
$300.00 Anzahlung— —$20.00 monatlich kaufen ein „Zuetell" Zwei-Flat Brickhaus, ein Flat vermietet für $22.50 den Monat, das andere Flat ist fertig zum Einziehen.
Zuetell, 4101 Fullerton Avenue.
Zuetell, 2201 N. Kostner Ave. (44. Ave.) 22ja*X

$200 Anzahlung, $25 monatlich kaufen ein 5-Zimmer Haus, Basement und Boden, mit allen Einrichtungen; Lot 30x125; nur $2800. Zweistöckiges Haus, zwei 6-Zimmer Flats; Straße gepflastert; nur $3300.
Otto Dobroth,
3150 Irving Park Boul., nahe Kedzie Ave. 11sep,1mX

Zu verkaufen: Bargain, neues modernes 2-Flat Brickgebäude, 5 und 6 Zimmer. N. Springfield Ave., zwischen Belden und Palmer. — A. Sober, 3957 W. Fullerton Ave. 13sp1mX

Westseite.

Zu verkaufen: 2-stöckiges Brickgebäude und Basement, modern. Anzufragen beim Eigentümer 2314 W. 23. Str. 14sp1wX

Neue 2-Flat Gebäude, 5 u. 5 und 5 u. 6 Zimmer, alles modern; Konkretfundament, Zement-Fußboden; Straßen gepflastert und bezahlt. Kommt heraus und überzeugt Euch.
Carl A. Carlson,
2126 Süd 48. Ave., nahe 22. Str. 2ag*X

Südseite.

Zu verkaufen: Oeffentliche Auktion: 683 W. 24. Place, nahe Archer Ave., 2stöckiges Framehaus, 3 und 3 Zimmer, Lot 25x125, am Samstag, den 19. September, 3:30 Nachmittags, kleine Anzahlung. Es wird verkauft für Euren Preis. F. J. Wilken, 3422 S. Wood Straße. dofr

Zu verkaufen: Nordwestecke 61. und Peoria Str., 50 bei 125, mit zweistöck. Steinfronthaus, innere Lot. Feine Ecke für Flatgebäude. Preis $8000. Leichte Bedingungen. John Walsh, Eigentümer, 729 W. 50. Str. dimido

Vorstädte.

Zu verkaufen: 5 und 5 Zimmer Flatgebäude in Oak Park, nahe deutscher Kirche; Heißwasserheizung. Lot 37½ bei 126. R. C. Weichbrodt, 1107 S. Euclid Ave. dofrsa

Zu verkaufen: 7—16. Ave., Maywood. 3 Flat Brickgebäude, Lot 50 bei 125, $4000. Mrs. Pope, 2422 Warner Ave., Chicago. 17,18,19,20,24,25,27sp

Oak Park Bargain: 6 Zimmer Haus, Lot 41 bei 133, $3400. — Modernes 8 Zimmer Haus, Lot 37 bei 121, $3600, Abzahlung. Eigent. Paul Schulte, 947 Wesley Ave., nahe Harrison Str. 17sp1mX

$3300 kaufen eine feine 2 Acres Geflügelfarm, mit feiner Cottage, Stall und Geflügelhäusern; Gehdistanz zur Eisenbahn. Vorstadt der Nordwestseite. Anzufragen 1611 Milwaukee Ave. dimido

Farmländereien.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: 80 Acker Farm, 60 Meilen von Chicago. Vollrath, 5240 S. California Ave. 17sp2wX

Deutsche Kolonie im oberen Wiskonsin. Wird jetzt organisirt. Zweite Exkursion von Chicago nach Mellen, am Montag, den 21. September, Abends 6:30 Uhr, mit der Soo-Linie, vom W. & C.-Bahnhof abfahrend. Wegen genauerer Information sprecht vor oder schreibt an unsere Chicagoer Office, 1808 S. Ashland Ave., oder besser noch, wohnt einer Massenversammlung von Heimsuchern bei, die in dieser Office am Sonntag, den 20. Sept., Nachm. 1 Uhr stattfindet. Vertreter unserer Gesellschaft werden anwesend sein mit Proben der Farmprodukte von uns. Land; Reden in Deutsch. Mellen Lumber Co., Mellen, Ashland Co., Wis. dofrsason

Florida — Fünf Acre Gemüse-, Frucht-, Geflügel-Farmen, nahe Stadt, vollständig mit Haus, Brunnen, Außengebäuden, $500; leichte Abzahlungen; ebenfalls große Farmen, $15 per Acre. George Colburn, Box 41, Lake City, Florida. 13sp,fondo,3mt

Farmland ist die sicherste Sparbank der Welt, weil die Erde nicht bankerott oder vernichtet werden kann. Jeder Familienvater lege daher seine Ersparnisse in 5 oder 10 Acker Obst-, Weinbau- und Grünsfarm an. Weinbau sichert jeder Farm schon im zweiten Jahr ein Erträgniß von 1000 Dollars. Nähere Auskunft erteilt John Vogt, 1848 Dayton Str. dofrsa

Zu verkaufen: Bestes südliches Wisconsin Land, 6-stündige Fahrt von Chicago, $15 bis $25; Baar oder Abzahlung. Eigentümer Nehr, 164 W. Washington Str. —30spX

Wir möchten Euch Land an der „Soo"-Bahn gelegen, zeigen; Lehmboden; gute Wege; nahe Städten, Schulen, Kirchen, Käsefabriken u. Molkereien. Sprecht vor oder schreibt: Soo Line Ticket Office, 140 S. Clark Straße. 2sp*X

MALT MARROW
Empfohlen von den besten Aerzten
Nur echt, wenn es McAvoys ist.
McAvoy Brewing Company
ADAM ORTSEIFEN, Präsident.
Tel. Calumet 5401 — Alle Depts.
ALMA MATER ist das beste Bier im Markt.
Gebraut von der McAvoy Brewing Company.

Der Kampf um Kiautschau.

Prof. Dr. [illegible] (Bonn), i. d. „K. Ztg."

Das Ultimatum Japans wird für viele von uns eine schmerzliche Ueberraschung gewesen sein. Nicht wegen seiner Bedeutung für die Kriegslage, denn auch um unsere Kolonien kämpfen wir den Entscheidungskampf auf den Schlachtfeldern Frankreichs, sondern deshalb, weil die Japaner uns in manchem sympathisch waren und diese Straßenräuberei wenig zu dem Bilde paßt, das wir uns von ihnen gemacht haben. Wir dürfen eben nicht vergessen, daß die Japaner direkt aus dem Mittelalter kommen. Eine Reihe der Generale in dem Kriege gegen Rußland haben in ihrer Jugend, in den Kämpfen zwischen Schogunat und Mikado, noch mit Schild und Panzer gefochten. Sie haben die Tugenden der mittelalterlichen Weltanschauung, die Lebenstreue vor allem, ebenso in unsere Zeit hinüber gebracht wie die Vorstellung von Raub und Betrug als erlaubten Kampfmitteln; unsere Kaufleute wissen davon ein Lied zu singen.

Der für uns wesentliche Punkt liegt aber keineswegs bei Kiautschou. Das bedeutet für die Japaner, die dem wehrlosen China so viel Land abnehmen können, wie sie wollen, sehr wenig; für uns ist es in der Hauptsache ja auch nur ein Stützpunkt für unsere wirtschaftliche und kulturelle Entfaltung im Fernen Osten. Das Entscheidende, ja die einzigartige Bedeutung dieses Vorgangs liegt für uns wie für die ganze europäisch-amerikanische Kulturgemeinschaft in der Stellung Englands und den weiteren ehrgeizigen Plänen Japans.

Japan bereitet sich auf den Kampf um die Herrschaft im Stillen Ozean vor; die amerikanische Politik ist darauf schon lange eingestellt. So ist denn die Absicht Japans jetzt nicht auf Kiautschau gerichtet, von dem es nicht viel hätte, sondern auf Gewinnung einer weiteren Etappe auf dem Wege nach Amerika in unserer australischen Inselwelt; unsere selbstverständliche Ablehnung des straßenräuberischen Ultimatums soll ihm die Handhabe zu einem Eingreifen dazu geben. Wir gewinnen damit die Interessensolidarität Amerikas, das der zunächst bedrohte Teil ist. Es ist allgemein bekannt, wie Japan schon längst Versuche gemacht hat, sich in Mexiko festzusetzen; ich persönlich weiß aus japanischer Quelle, daß schon vor mehreren Jahren Japan den gleichen Versuch in Argentinien zum wenigsten vorbereitete.

Zum Helfer dieses Angriffs auf die weiße Rasse macht sich nun England. Die feige und krämerhafte Politik der jetzt dort herrschenden Liberalen hat sich schon in den mexikanischen Wirren gezeigt; sie sind dort glatt vor den Vereinigten Staaten zurückgewichen. Dasselbe zeigt sich jetzt. Das prahlerische Wort, die englische Flotte würde eher in Deutschland sein als die Kriegserklärung, hat sich schon längst als Bluff erwiesen. Aber in Anknüpfung an alte bewährte Traditionen scheint es England überhaupt vorzuziehen, im Hintergrund als Hetzer zu bleiben und wie immer andere für sich fechten zu lassen. So muß mit Frankreich Belgien für England bluten; so schicken sie statt ihrer eigenen Schiffe die Japaner vor die Kanonen von Kiautschau.

Weit wichtiger aber als die Frage, ob England seine eigenen Kräfte überhaupt zu einer ernsthaften kriegerischen Aktion einzusetzen endlich gezwungen sein wird, ist die Rückwirkung, welche die Unterstützung der japanischen Ausdehnungspolitik auf das englische Imperium selber hab... wird. England hat bekanntlich eine besonders schwierige Aufgabe darin, innerhalb seines Riesenreiches die Interessen der verschiedenen darin zusammengeballten Völkerschaften auszugleichen. Die angelsächsische Arbeiterschaft betreibt nun seit langem einen mit größter Erbitterung geführten Kampf gegen die Konkurrenz der farbigen Arbeit; die Ausschließung der Chinesen aus Südafrika, die Nichtzulassung indischer Arbeiter in dem kanadischen Vancouver in den letzten Wochen sind Episoden dieses Kampfes. Vor allem haben die australischen Staaten, die ganz unter dem Einfluß der Arbeiterparteien stehen, planmäßig alle farbige Arbeit ausgeschlossen und die schärfsten Einwanderungsverbote gegen sie erlassen; insbesondere ist der japanische Kuli der Konkurrent, vor dem in Australien eine geradezu tötliche Furcht besteht.

Das Vorgehen des liberalen englischen Kabinets ist geradezu ein Schlag ins Gesicht für die Lebensinteressen seiner überseeischen Besitzungen, in erster Linie Australiens, weiter Südafrikas und Kanadas. Wenn in England nach glaubhaften Nachrichten schon jetzt eine große Partei gegen den Krieg ist, so muß die Tatsache, daß jetzt Japan gegen die weiße Kulturgemeinschaft gehetzt wird, diese Friedenspartei ganz außerordentlich stärken und zwar durch Elemente, die bisher überwiegend als Gegner Deutschlands gelten mußten. Es ist genau so kurzsichtige Politik — Politik des konkurrenzneidischen Krämers —, wie die geradezu unglaubliche Tatsache, daß England in Innerafrika seine Ueberlegenheit unritterlich zur Beschlagnahme eines kleinen deutschen Dampfers und ähnlichen Heldentaten benutzt, die das Ferment eines künftigen großen Aufstandes der schwarzen Rasse bilden.

Der Angriff auf Kiautschau ist aber noch nach einer anderen Seite ein Wendepunkt der ganzen künftigen Weltpolitik. Vielleicht klingt das folgende manchem paradox; aber man darf vielleicht einmal versuchen, auch über den Krieg hinaus zu sehen. Von Frankreich trennt uns ein unüberbrückbarer Gegensatz; wenn wir nach einer Niederwerfung Elsaß-Lothringen in fester Hand behalten und wahrscheinlich noch weitere Gebiete innerhalb oder außerhalb Europas dazu, so können wir auf ein künftiges Zusammenhalten nicht rechnen. Ganz anders aber steht es mit Rußland. Wir führen ja überhaupt nicht mit Rußland Krieg, sondern mit der Großfürstenklique, dem Ausbeutertum, der Knuten- und Galgenherrschaft, die sich aus ihren innerlichen Verlegenheiten und Verlogenheiten nur durch diesen wüsten Raubkrieg zu retten suchen. Diese Rauflust, wie es Bismarck einmal genannt hat, hat sich in den Sold Frankreichs gestellt. In dem Schaufenster einer hiesigen Zeitung hängt eine französische (wohlgemerkt, eine französische!) Karikatur, welche darstellt, wie eine Dirne in der Gestalt Frankreichs einen Beutel Geld ihrem Zuhälter in die Hand drückt, der Tracht und Züge des Zaren trägt. Daß sich Frankreich dabei verrechnet hat und sein „Schutz" versagt, ist sein Unglück und unser Glück. Diese Großfürstenherrschaft muß zusammenbrechen, wenn wir Rußland niedergeworfen haben, und dann wird dort Raum gewonnen für eine „europäische" Herrschaft mit Anstands- und Kulturbegriffen unserer Art. Dieses künftige Rußland aber wird unser natürlicher Bundesgenosse sein, der Bundesgenosse der beiden Zentralmächte, genau wie Oesterreich nach 1866 unser Bundesgenosse früher oder später werden mußte, geworden ist und bleiben wird. Deutschland wie Oesterreich haben in Rußland wie im slawischen Osten überhaupt eine ungeheure Kulturmission. Welche Rolle beide Staaten, namentlich Deutschland, in der wirtschaftlichen Entwicklung Rußlands spielen, ist bekannt. Auf die Schuld in geistigen Dingen, welche die Slawen den Deutschen gegenüber haben, hat der österreichische Dichter Rudolf Hans Bartsch immer wieder hingewiesen. Daneben aber einen uns mit Rußland dann die gleichen weltpolitischen Interessen wie mit Amerika: der Kampf gegen das krämerische und kulturverräterische England und der Schutz der weißen Welt gegen die farbige.

Nach glaubwürdigen Nachrichten soll im russischen Ministerrat der Landwirtschaftsminister Kriwoschein als einziger gegen den Krieg gesprochen haben; er sah sein mit Stolipin begonnenes Werk der Bauernbefreiung gefährdet. Es ist sehr wohl möglich, daß gerade die Großfürstenpartei den eigentlichen Anstoß zum Kriege gegeben hat; sie kann ein freies Bauerntum nicht als Grundlage ihrer Korruptionspolitik brauchen. Kriwoschein hatte aber noch eine zweite Erbschaft seiner Gemeinschaftsarbeit mit Stolipin zu verteidigen; die Besiedlung Sibiriens, die als letzter Wall gegen die drohende gelbe Flut wirken sollte. Damit dienten die Russen den Interessen der europäisch-amerikanischen Kulturgemeinschaft, die von den Engländern jetzt verraten worden ist, den Interessen, denen auch Deutschland diente, indem es während des japanisch-russischen Krieges die ihm so schlecht gelohnte strenge Neutralität bewahrte. Rußland ist eine asiatische Macht; dorthin muß es seine Kräfte wenden. Damit ist auch die friedliche Entfaltung des nahen Orients, der Türkei, Bulgariens, Rumäniens gesichert. Das Bündniß zwischen Frankreich und Rußland, zwischen England und Rußland ist ebenso unnatürlich wie ein Einverständniß der europäischen Zentralmächte mit Rußland (der alte Bismarcksche Leitgedanke) das naturgemäße. Mit einem neuen Rußland selbstverständlich, wie wir es jetzt im Kriege zurechthämmern werden.

Unter diesen Gesichtspunkten ist der Raubversuch auf Kiautschau vielleicht der Angelpunkt einer künftigen Neugestaltung der Dinge, die nach dem furchtbaren Elend dieser Tage eine neue Blüte verheißt.

Lokalbericht.

Schulzensus.

Chicagoer Bevölkerung wird auf 2,437,526 angegeben.

Beträchtliche Zunahme.

Unter den Nationalitäten nehmen nach den „Amerikanern" die Deutschen nach wie vor die erste Stelle ein. — Interessante Zahlen.

Die unter Leitung von Wm. L. Bodine, dem Superintendenten der Abteilung für Zwangserziehung erfolgte Aufnahme des Schulzensus ist beendet, und gestern Nachmittag ging dem Schulrat der Bericht zu. Dieser besagt, daß man sich der größten Sorgfalt befleißigte und die Zahlen so genau sind wie nur irgend möglich.

Die Gesammtzahl der Chicagoer Bevölkerung ist auf 2,437,526 angegeben; davon sind 1,245,741 männlich und 1,191,785 weiblich, sodaß also das männliche Geschlecht eine Mehrheit von 53,956 aufzuweisen hat. Der Bundeszensus des Jahres 1910 ergab für Chicago eine Bevölkerung von 2,185,283; es ist also für die vier Jahre eine Zunahme von 252,243 zu verzeichnen.

Die Zahl der Minderjährigen stellte sich auf 954,413, gegen 882,516 in 1912, eine Zunahme von 71,897 in zwei Jahren.

Kinder unter vier Jahren gibt es 212,871 in Chicago; am Zahlreichsten sind sie in der 27. und der 29. Ward vertreten.

Was die Nationalitäten anbetrifft, so stehen unter den Eingewanderten die Deutschen an erster Stelle. Dann kommen die Polen, die russischen Juden, die Irländer, die Schweden, die Italiener und die Böhmen.

Die Bevölkerung der Westseite beträgt 1,133,197, die der Südseite 886,818 und die der Nordseite 417,511.

Die bevölkertste Ward ist die 27. mit 94,360 Personen; ihr folgt die 25. mit 86,104 und die 29. mit 83,691.

In der 1. Ward wohnen nur 50,982 Personen. In der 6. wie auch in der 25. Ward überragt die weibliche Bevölkerung die männliche beträchtlich.

In den einzelnen Wards ist die Bevölkerungszahl wie folgt:

Ward —	Männlich	Weiblich	Insgesammt
1.	28,871	22,011	50,882
2.	32,146	31,196	63,342
3.	33,003	31,608	64,611
4.	31,970	30,112	62,082
5.	35,109	30,075	65,184
6.	33,578	40,605	74,183
7.	31,169	36,126	67,295
8.	30,208	36,909	67,117
9.	39,301	32,270	71,571
10.	31,150	29,963	61,113
11.	35,927	31,872	67,799
12.	34,651	32,108	66,759
13.	33,773	34,309	68,082
14.	33,280	31,858	65,138
15.	41,022	39,510	80,532
16.	34,262	32,326	66,588
17.	37,285	33,029	70,314
18.	36,161	28,149	64,310
19.	31,645	27,579	59,224
20.	32,630	28,829	61,459
21.	35,825	28,250	64,075
22.	32,697	30,533	63,230
23.	32,401	34,504	66,905
24.	31,985	30,543	62,528
25.	46,080	40,024	86,104
26.	37,712	37,887	75,599
27.	47,311	47,049	94,360
28.	33,188	33,535	66,723
29.	44,281	39,410	83,691
30.	31,563	30,279	61,842
31.	33,504	33,550	67,054
32.	39,649	40,631	80,280
33.	41,667	41,562	83,229
34.	39,656	39,974	79,630
35.	38,904	38,598	77,502
Morgan Park	2,333	2,221	4,554
Insgesammt	1,245,741	1,191,785	2,437,526

Chikago ist wirklich eine kosmopolitische Stadt. Von der Gesammtbevölkerung von 2,437,526 haben 806,668 in Amerika als Söhne oder Töchter in Amerika geborener Väter das Licht der Welt erblickt; 54,557 davon sind Neger. Im Ausland geboren sind 876,288, während 754,570 wohl in Amerika geboren sind, aber einen im Ausland geborenen Vater haben.

Die Deutschen an der Spitze.

Unter den im Ausland Geborenen und den in Amerika als Söhne oder Töchter im Auslande geborener Väter zur Welt Gekommenen stehen die Deutschen mit 399,977 an der Spitze, dann kommen die Polen mit 231,346 und dann die Russen (darunter viele Juden) mit 166,134. Die Irländer zählen 146,560 und die Schweden 118,533.

Genaue Uebersicht über die Nationalitäten gibt die folgende Tabelle:

	In Amerika geboren, Vater desgleichen	Im Ausland geboren	In Amerika geboren, Vater im Ausland geboren	Zusammen
Amerikaner (Weiße)	752,111	—	—	
do. (Neger)	54,557	—	—	806,668
Oesterreicher		33,946	24,537	58,483
Belgier		2,277	1,115	3,392
Böhmen		49,074	53,675	102,749
Bulgaren		590	513	1,103
Kanadier		25,298	19,446	44,744
Chinesen		1,602	151	1,753
Kroaten		4,485	2,828	7,313
Dänen		12,362	10,032	22,394
Engländer		28,905	16,809	45,714
Finnen		1,041	485	1,526
Franzosen		3,681	1,968	5,649
Deutsche		191,168	208,809	399,977
Griechen		6,954	1,667	8,621
Holländer		8,835	8,078	16,914
Ungarn		22,105	9,758	31,863
Irländer		68,305	78,255	146,560
Italiener		58,782	49,378	108,160
Japanesen		269	42	311
Littauer		16,096	8,554	24,650
Mexikaner		190	52	242
Norweger		27,562	19,934	47,496
Polen		124,543	106,803	231,346
Rumänen		3,372	1,760	5,132
Russen		99,588	66,546	166,134
Schotten		10,647	7,015	17,662
Serben		629	216	845
Spanier		323	148	471
Schweden		66,287	52,246	118,533
Schweizer		2,320	1,677	3,997
Walliser		1,155	734	1,889
Andere Länder		3,897	1,338	5,235
Zusammen	806,668	876,288	754,570	2,437,526

Die Deutschen sind am stärksten in der 25., 24., 23., 21., 26., 27., 15., 22., 33., 34. und 35. Ward vertreten, die Polen vor Allem in der 16., 17., 28., 27., 29., 8., 11., 4. und 5. Ward; die Böhmen in der 34., 11., 12. und 10, während die 29., 32., 5., 13. und 35. als die irischen Wards bezeichnet werden können. Die Schweden sind besonders zahlreich in 23., 8., 9., 21., 25., 27., 26., 28., 33. und 30. Ward zu finden.

Ward —	In Deutschland geboren	In Amerika geboren, Vater in Deutschland geboren
1.	1,019	705
2.	1,579	675
3.	2,763	1,547
4.	8,458	9,089
5.	4,070	4,582
6.	3,318	4,090
7.	1,937	1,390
8.	2,728	3,347
9.	3,066	2,580
10.	1,253	1,027
11.	4,044	3,918
12.	2,456	2,901
13.	2,005	2,468
14.	2,876	3,073
15.	10,601	13,558
16.	4,507	4,572
17.	1,744	1,222
18.	2,529	1,677
19.	548	906
20.	2,209	2,460
21.	4,055	3,122
22.	8,001	6,108
23.	10,567	10,208
24.	14,992	16,937
25.	9,551	11,840
26.	12,722	15,501
27.	15,180	18,808
28.	7,762	8,901
29.	7,275	10,530
30.	4,703	4,294
31.	6,578	7,156
32.	5,704	7,338
33.	8,615	8,552
34.	5,402	6,472
35.	6,844	7,125
Morgan Park	148	183
	191,168	208,809
Zusammen		399,977

Verhüten ist besser als Kuriren. Der ehrwürdige Name St. Bernhard wird in der Erinnerung fortleben, solange die Menschheit fortfährt, durch Ausschweifungen die Natur zu mißbrauchen, und die „Pillen unserer Väter" werden die vorzüglichste zur Verhütung von Krankheiten dienliche Arznei der Welt bleiben. Wenn dein Appetit verloren, deine Zunge belegt, dein Schlaf unruhig, deine Därme verstopft, deine Haut blaßgelb, deine Augen gelb sind und du dich, wenn auch nicht ganz krank, doch unwohl fühlst, so ist gewiß Krankheit im Anzuge. Warte nicht darauf, sondern bedenke, daß Verhütung besser und leichter ist als Kuriren, und daß **St. Bernard Kräuterpillen** für 25 Cents bei Apothekern zu haben sind.

Kleine Heldin.

Opferte ihr eigenes Leben, um das ihres Brüderchens zu retten.

In der Nähe ihrer elterlichen Wohnung, Nr. 2022 S. Loomis Straße, wo sie mit ihrem 2jährigen Brüderchen George spielte, wurde gestern Abend die 7jährige Mary Peterka getötet, indem sie von einem Wagen überfahren wurde. Ihr Brüderchen war im Eifer des Spiels auf den Fahrdamm gelaufen und in den Pfad eines Fuhrwerks geraten, worauf Mary herbeieilte und den Kleinen zurückriß. Leider glitt sie in diesem Augenblick selbst aus und fiel unter die Räder, die über ihren Körper hinweggingen. Rudolph Kalny, Nr. 2018 S. Loomis Straße, der vor seinem Hause stand und den Vorgang beobachtet hatte, war schnell hinzugesprungen, kam jedoch zu spät, um das Kind noch retten zu können. Es wurde als Leiche unter den Rädern hervorgezogen. John Samara, Nr. 1940 Allport Ave., der Lenker des Fuhrwerks, wurde auf freiem Fuße belassen, nachdem er versprochen hatte, sich zum Inquest einzufinden.

— Druckfehler. — Leider war der Sänger des Waffenschmied etwas unbäßlich

(Eingesandt.)

Für Einsendungen aus dem Leserkreis ist die Redaktion nicht verantwortlich. Zuschriften müssen möglichst klar und kurz gehalten, und frei von persönlichen Angriffen. Das Papier nur auf einer Seite beschrieben sein. Nur Zuschriften, welche den Namen und die Adresse des Einsenders tragen, werden berücksichtigt.

An die Redaktion der „Abendpost".

Gestatten Sie mir, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen für die fähige Art und Weise, mit der Sie gegen die anglophile Presse dieses Landes ankämpfen. Obwohl ich nicht deutsch bin, nicht einmal von deutschen Eltern abstamme, muß ich gestehen, daß die Stellungnahme der amerikanischen Presse mindestens sehr eigenartig ist. Ich habe nicht eine amerikanische Zeitung finden können, — und ich habe viele gesehen, — die nicht prinzipiell antideutsch und probritisch wäre. Das Schlimmste daran aber ist, nicht eine dieser Zeitungen würde zugeben, daß ihre Sympathien auf englischer Seite sind. Sie führen ihre Feder sehr vorsichtig, und alle wollen glauben machen, daß sie vollkommen uninteressirt und unparteiisch urteilen.

Das war allerdings beinahe vorauszusehen, denn dieselbe Geschichte hat sich zur Zeit des Burenkrieges zugetragen. Die englisch-amerikanischen Zeitungen, es ist wahr, hatten sich damals angesichts der öffentlichen Meinung zunächst sehr zurückzuhalten. Und anfangs trug man der öffentlichen Meinung auch Rechnung mit „Headlines" über Burensiege und Karikaturen der englischen Armee. Die Leitartikel indessen versuchten langsam, aber sicher und zielbewußt, die öffentliche Meinung zur Schwenkung zu veranlassen. Der Erfolg blieb nicht aus. Mancher, der erst [illegible] burenfreundlich empfand, änderte seine Meinung aus Gründen, die er selber nicht mehr feststellen kann, und kam zu der Einsicht, daß es wirklich das beste war für die Freistaaten der Buren, von England verschluckt zu werden.

Der einzige Grund nun, warum ich Ihnen dieses schreibe, und noch dazu in Englisch, sodaß ich auf eine Veröffentlichung keinen Anspruch haben kann, ist, Ihnen meine Anerkennung auszusprechen. Vor Ihnen liegt ein schwerer Kampf. Die Teilnahme irgend Jemandes, mag er Ihnen noch so freundlich sein, muß Ihnen als Aufmunterung und neuer Ansporn willkommen sein. Denn es ist unglaublich schwer, Leute zu überzeugen, die nicht überzeugt sein wollen.

Ihr sehr ergebener,

F. Heeren,

International Patentoffice.

P. S. — Haben Sie jemals in einer amerikanischen Encyclopädie, von den englischen gar nicht zu reden, gelesen, was darin über den Burenkrieg steht? Jeder, der jene Zeit miterlebt hat, wird den Kopf schütteln! Und gleichzeitig lohnte sich auch ein Blick in die amerikanischen Schulbücher, was diese über den Burenkrieg zu sagen haben!

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Wenn das in Ihrer Ausgabe Nr. 220 unter „Eingesandt" erwähnte Telegramm Armours an seinen Londoner Vertreter schon in angloamerikanischen Kreisen ein solches Befremden erregte, ein wieviel größeres Aufsehen muß es erst in deutschen bezw. deutschamerikanischen Kreisen auslösen.

„Leider" ist es völlig zutreffend, daß „dieser Armour" bei seinen fast alljährlichen Besuchen in Kiel in fast überschwenglicher Weise vom Kaiser Wilhelm mit Liebenswürdigkeiten und persönlichen Auszeichnungen überhäuft wurde.

Es ist nicht die Zeit heute, an dem, was man schon lange in Deutschland mit steigendem Mißfallen empfand, eine Kritik zu üben — aber wir wollen Alle als treugesinnte Deutsche hoffen, daß nach glücklicher Beendigung dieses in so empörender Weise uns aufgedrängten Krieges dieser eine in dieser Hinsicht saurende Wirkung im Gefolge haben möchte, die es Personen vom Schlage Armours und noch mancher anderer gleichgesinnter Geldmagnaten nicht mehr ermöglicht, so „Sans gene et sans façon" Eintritt zu finden, der anderen ehrbaren Männern, die vielleicht mehr für ihr Vaterland geleistet hatten, als jedenfalls Herr Armour für das seine, schier unmöglich war.

Einer Kontroverse über die Handlungsweise Armours bedarf es ganz und gar nicht — hier wird Hr. Armour seines Mammons halber zu den Ersten des Landes gezählt, für uns Deutsche ist er aber nur eine große Null, und wir hoffen zuversichtlich, daß er für recht lange Zeiten den deutschen Staub von seinen Pantoffeln geschüttelt hat.

Auch wird die Zeit es ihn lehren, daß trotz aller seiner Hilfeleistung und Sympathie er sein so sehr geliebtes England doch nicht vor der so sehr verdienten tüchtigen Tracht Prügel — die es von den Deutschen [illegible] bekommen wird — bewahren konnte.

Achtungsvoll,

Aug. Reinecke,

1934 Belmont Ave.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Ihre Zeitung ist ein wirklicher Trost für uns Deutsch-Amerikaner in dieser schweren Zeit, und ich danke Ihnen für die viele Mühe, die Sie sich geben, um den Dreck abzuwaschen, den die englischen Zeitungen auf uns werfen. Dies bezieht sich auf den Artikel „English" im „Examiner", und wer da noch ruhig sein kann, ist entweder zu abgestumpft oder er verbirgt es mit übermenschlicher Anstrengung.

Hochachtungsvoll,

Otto Quenzel.

* * *

An die Redaktion der „Abendpost".

Der in der letzten Sonntags-„Tribune" erschienene Artikel von Frederic William Wile veranlaßt den Schreiber zu einigen Bemerkungen. Näher auf die von Lügen, Vorurteil, Haß und Neid strotzenden Zeilen einzugehen, verträgt sich schwerlich mit der Ehre eines seit 34 Jahren in Amerika lebenden Deutschen. Erwähnen möchte ich nur, daß solche immerwährende in englischen Zeitungen erscheinende Artikel die Meinung vieler unparteiisch gesinnter nichtdeutscher Mitbürger vergiftet haben, und daß eine große Zeitung, wie die „Chicago Tribune" dazu beiträgt, dem Deutschtum Schaden zuzufügen und das deutsche Volk und dessen Beherrscher in grundfalschem Licht erscheinen zu lassen. Das sollte sich jeder Deutsche ins Herz einprägen.

Achtungsvoll,

Edward L. Franz.

* * *

(Anmerkung der Redaktion. — Es mag in dieser Verbindung die Leser interessiren, daß der Herr Frederick William Wile, der seiner gehässigen Artikel halber Berlin verlassen mußte, in Wahrheit Friedrich Wilhelm Weil heißt und als der Sohn eines deutschen Israeliten, der in Logansport, Ind., ein Grundeigentumsgeschäft betrieb, dortselbst geboren ist. Anfangs der 90'er Jahre war Weil kurze Zeit als Berichterstatter an einer deutschen Zeitung in Milwaukee tätig, sein Deutschenhaß entwickelte sich erst als Berliner Korrespondent der hiesigen „Daily News".)

Leset die „Sonntagpost"

Laden geöffnet um 8:30.

SIEGEL COOPER & Co
The Big Store — Chicago's Economy Center

Freitag Challenge

Die Putzwaaren-Challenge

Elegante neue garnirte Hüte in allen Facons zu $5

Second Floor

Hübsche neue Hüte, in Sammet, Plüsch, Velour du Nord usw., für Gesellschafts- und Straßengebrauch. Die Garnirungen entsprechen der neuesten Mode, wie fancy Federn, Gold- und Silber-Spitzen, Bänder, Jet-Ornamente usw. Kleine, mittlere und große Facons, markirt zu $5

Schwarze Sammthüte

Schwarze Sammet-Hüte, in all den neuen Matrosen-Effekten, 1.95
Andere von besserer Qualität 2.45.

Schwarze Sammthüte 95c

Schwarze Sammet-Hüte, Matrosenhüte mit weichen Kronen und andere saisongemäße Facons, Preis, 95c

Filz-Hüte, die neuesten Facons, nur in schwarz, 50c | Straußenfeder „Tips", 3 in einem Bündchen, 60c Wert, 25c

Sammet Dreß-Hutformen zu 1.45

Seide-Sammet Dreß Facons, in Continental und Matrosen-Effekten; alle sind mit „Hatters' Plush Crowns" versehen; dies sind populäre Hüte für den Herbstgebrauch; wunderbare Werte für die Freitag Challenge zu 1.45

1000 neue Herbst-Blusen in dieser Challenge zu 95c

Second Floor

Dies sind hübsche Blusen, in Crepes, Voiles und Lingeries. Gerade 1000 davon vorhanden. Einige haben dreiviertel lange und andere volle lange Aermel. Alle sehr anziehende neue Moden für den Herbstgebrauch. Ein großartiger Challenge-Bargain morgen zu 95c

Shadow-Spitzen Blusen, Drapirt über Net Foundations, und hübsch vereint mit geblümtem Crepe. Challenge-Preis, 1.98

Räumung von 500 beschmutzten Blusen, in Net, Voile und Mull, 1.00 bis 1.50 Werte, 50c

Challenge-Verkauf von Glace u. Stoff-Handschuhen

Erster Floor.

[illegible] Glacehandschuhe [illegible] für Damen [illegible] für diese Zeit des Jahres passend. 50c, 75c und 81 Werte, das Paar 29c

Nachgenähte Glacehandschuhe für Damen. — Beste Qualität, alle Größen, schwarz, weiß und farbig, 81 und 1.50 Werte, 59c

Herbsthandschuhe für Männer, Damen und Kinder, Reste und Ueberbleibsel. Die billigsten davon wurden zu 50c verkauft. Challenge-Preis, das Paar, 25c

Wir haben für Freitag eine bemerkenswerte Challenge-Offerte arrangirt

Suits und Kleider 11.50

in den neuesten Herbst-Moden, zu

Zweiter Floor

$5.95 — $11.50 — $5.95 — $11.50

17.50 und 19.50 Redingote-Suits aus Storm Serge

Mit Sammt besetzt, mit „Yarn Dyed" Satin gefüttert. Schwarz und Navy. Die Coats sind 45 Zoll lang. Die Skirts sind vollständig schlicht, versehen mit Sammetknöpfen, 11.50

17.50 u. 19.50 Basque, Redingote und Semi-Basque-Kleider

Seide Poplins, Charmeuse-, Serge- und fancy Seide-Kleider in Navy, Russian G[...] schwarzem und Nigre braun. Die M[...] umfassen Basque-, Semi-Basque- u. Redingote-Moden. 11.[...]

Kombinations Serge- und Satin-Kleider; zwei Moden hier abgebildet; Challenge, 5.95

Das Tunic und die Aermel sind aus kontrastirendem Serge und Satin. Farben sind Navy blau, schwarz, braun und Russian Grün. Weißer Pique-Kragen und „Cuffs" wirken sehr anziehend. 8.50 und 10.00 Kleider zu 5.95.

300 hübsche Coats werden am Freitag verkauft zu 9.75
Es sind alles ungewöhnliche $15 Werte; für Challenge.

Ural Lamb, Boucle, Chinchilla, Zibeline, Broadcloth, Mischungen; einige sind bis zur Taille gefüttert, andere sind vollständig gefüttert. Wieder andere haben „Re-enforced Yokes" aus Self-Material. Es sind die besten Werte, die Ihr irgendwo finden könnt.

RHEUMATISMUS S[...]
Absolut geheilt durch Schrages Rheumatic Cure.
Viele Jahre im Markte. Tausende von [...] lungen. Keine Fehlschläge. [illegible] verkauft. Die schlimmsten [illegible] irgendwelcher Ursache und [illegible] schon bestehend. Freies Buch über Heilung [...] Rheumatismus, und Zeugnisse.
SCHRAGES $1,000,000 C[...]
[illegible]

Vom Grundeigentumsm[...]

Nur nach Tauschhandel im S[...]. Neue Fabrik an Peoria [...]

Das Sechsfamilienhaus [...] Kenmore Ave., 100 Fuß [...] der Foster Ave., Grund 50 F[...] ist im Tauschhandel von Joh[...] derson an Andrew G. John[...] dessen großes Backsteinwohn[...] der Wrightwood Ave., nah[...] Park, auf $25,000 bewertet, [...]gen worden.

Edna W. Searles hat i[...] Acres große Farm am Paw [...] Hartford, Mich., mit $750[...] für $22,700 an Alvira E[...] Chicago verkauft und das [...]haus 1040 Lathrop Ave., [...] auf $4000 bewertet, in Zahlu[...]nommen. Die Farm soll in [...]len aufgeteilt werden.

W. R. Chatfield hat sein [...] Wohnhaus 1152 Ashland A[...] Hubbard Woods, nebst Land, [...]halb Acres, auf $30,000 bewer[...] Christ. P. Hodgson verkauft [...]sen Wohnhaus 938 [...] Evanston, Grund 100 bei [...] Wert $18,500, und die [...] der Nordostecke der [...] Sunnyside Ave., 45 bei [...] Wert $7500, als Teilza[...]

Die Galesschen Erbe[...] ihrem Grundstück auf [...] Peoria Str., zwische[...] Randolph, ein dre[...] gebäude zum Koste[...] bauen; die Clinto[...] wird es auf zwa[...] fünf Prozent de[...] Prozent des Ha[...] Jahreszins pa[...]

Etwa 150 [...] Grundeigentum[...] gestern an dem [...] der dieses Mal n[...] Ridgemoor in Jefferson [...] wurde. Er verlief ganz [...]

Ueberfahren und ge[...]

An N. Ashland Ave. [...] Str. wurde gestern Abend [...]rige Raymond Bach, Nr. 162[...] Union Straße, von einem von [...] Scholl, Nr. 4239 Congreß St[...] bedienten Kraftwagen über den [...]fen gefahren. Der Verunglü[...] einen Schädelbruch er[...]rend der Fahrt na[...] Scholl wurde in [...] genommen.

...ammen rühren sich.

...s ist nicht allgemein bekannt, daß die Hebammen von Chicago organisirt sind. Siebenzehn ...hre zurück gründeten sie eine Vereinigung ... den Zweck, ihren Beruf zu verbessern und ...schützen gegen ungerechte Angriffe, die ö... ...n feindlichgesinnten Doktoren und Ge... ...beamten gemacht werden. Sogar in ...en Schulen wird den Studirenden schon ... bestimmter Haß eingepredigt gegen die Hebammen, der lange noch in dem zukünftigen Doktor steckt, ehe er vergessen wird. Es ist wohl anzunehmen, daß nicht alle Hebammen auf dem höchsten Standpunkt ihres Berufes stehen, aber ist das nicht ebenfalls der Fall mit den Doktoren? Warum einen Beruf verdammen, und nicht den anderen? Hebammen haben existirt lange ehe jemals der Doktor da war, und werden auch wohl noch bleiben, denn eine zukünftige Mutter zieht immer gewöhnlich das weibliche Geschlecht vor vor dem männlichen in solchen Fällen. Eine gute, erfahrene Hebamme versteht öfters mehr in ihrem speziellen Beruf, als ihr medizinischer Genosse, denn ehe sie ihr Fach antritt, hat sie gewöhnlich mehrere Jahre eine gute Entbindungsanstalt besucht, wo sie die Gelegenheit gehabt hat, ihren Beruf gründlich zu lernen, und in ihrer zukünftigen Praxis verfolgt sie blos eine Sorte Fälle. Neulich erschien in einer englischen Zeitung ein Artikel, der vom Kansas State Board of Health ausgegeben sein soll, was aber sehr zu bezweifeln ist und eher von einem hiesigen Doktor oder Gesundheitsbeamten geschrieben ist. Dieser Artikel ratet den zukünftigen Müttern, drei Monate vor der Entbindung einen Doktor zu besuchen und absolut dessen Instruktionen zu befolgen und ja keine Hebamme anzustellen, denn sonst würden Mutter und Kind alle möglichen Krankheiten zustoßen. Diese Behauptung ist absolut ungerechtfertigt und blos gemacht, um die Hebammen zu schädigen und den Müttern bange zu machen, zu Gunsten der Doktoren, um die paar Geburten, die die Hebammen machen, diesen noch zu entreißen. Es ist selbstverständlich, daß durch eine erfahrene Hebamme weniger Gefahr der Mutter und Kind zustößt, weil die Hebamme nur eine Sorte von Fällen behandelt, während der Doktor alle Fälle annimmt, ansteckende oder nicht. Solche ungerechte Angriffe gegen die ...bammen kommen gewöhnlich von brotneidischen Medizinern und Gesundheitsbeamten, die ...ie Wolle über das Auge des Publikums ziehen ...ollen zu ihrem eigenen Nutzen.

Germania Hebammen Association No. 1

M. S. Wilke, Präs.

Finanzielles.

Sicherheit 1st

Eure Depositen in der „First Trust and Savings Bank" sind durch über $9,000,000 Kapital, Ueberschuß und Profite gesichert. Die Aktien dieser Bank befinden sich in den Händen der Aktieninhaber der „First National Bank of Chicago."

...ue Kontos werden durch einen unserer ...amten eröffnet, und vertrauliche und ...liche Behandlung wird Jedem zuteil.

...unzehntel von sämmtlichen Transport...en bringen Euch innerhalb zwei Blocks ... unserer Office. Nur einen Block von ...m Mittelpunkt des State Straße Einkaufsdistrikts, genau im Zentrum der Hochbahnschleife.

First Trust and Savings Bank
FIRST NATIONAL BANK BUILDING
Dearborn und Monroe Str.
James B. Forgan....Präsident
Emile K. Boisot, Vizepräsident

3% auf Spareinlagen.

6% SAFE-FIRST MORTGAGE INVESTMENTS

Unter unserem Teilzahlungs-Plan lehnen Sie Ihr Geld anlegen wie Sie es sparen und für jeden Tag sechs Prozent Zinsen ziehen.

Wir offeriren sichere Chicago Erste Hypothek Grundeigentum-Gold-Bonds, in Beträgen von $100, $500, $1000.

...

GREENEBAUM SONS BANK AND TRUST COMPANY

...ündet 1855. Kapital $1,500,000. ... Ecke Clark u. Randolph Str. ... Bankhaus in Chicago.

Bruchbänder +

... und bequeme Bandagen für ... Damen- u. Herrenbekleidung ... mäßige Preise.

...OLFERTZ CO.
...54 Nord 5. Avenue, ...
... von 9 bis 1/2 Uhr offen.

Bruch Leidend?

... Wir machen über ... für 1.25 ... und ... Uhr.

...russ Factory,
... Ecke Chicago Ave. ...

...e Armen.
... COLLEGE ...
... Strasse ...
...rankheiten werden frei behandelt.
... Abends bis 10:30 ...

...reie Klinik
... COLLEGE OF CHIRO... & ORTHOPEDICS
... Clark St. ...

Italien.

Graf Julius Andrassy in der „Neuen Freien Presse", Wien.

Sobald der Kampf zwischen der Entente und den beiden Bundesgenossen Italiens ausgebrochen ist, knüpfen sich alle Interessen Italiens an den Sieg jener Gruppe, der auch wir angehören.

Würde dem nicht so sein, so wäre die Schaffung des Dreibundes ein Fehler gewesen.

Als sich Italien verpflichtet hat, seine Existenz in gewissen Fällen mit uns und für uns aufs Spiel zu stellen, während es der Entente gegenüber keinerlei Verpflichtung übernahm, hat es damit die Auffassung ausgedrückt, daß seine Interessen den unsrigen näher stehen, als denen der Entente. Und diese Berechnung war zutreffend.

Italien kann am meisten im Falle eines an unserer Seite erfochtenen Sieges gewinnen.

Als die einzige nordafrikanische Macht des Dreibundes, als einzige, dem Dreibund angehörige Küstenmacht am Mittelmeer, würde die Vorteile unseres vereint erfochtenen Sieges in Afrika und im Mittelmeer in erster Reihe Italien genießen. Seine Interessen aber verweisen es auf diese Region. Hier könnte es in die Fußstapfen seines großen Vorgängers, des welterobernden Roms, treten, hierher verweisen es seine schönsten Traditionen; das Andenken der Scipionen und Cäsaren.

Hier könnte es seine expansive Kraft als Repräsentant der europäischen Zivilisation zu seinem eigenen wirtschaftlichen und militärischen Vorteil am besten verwerten. Aus seinen nordafrikanischen Kolonien könnte es mehr Nutzen ziehen, als irgend ein anderer Staat aus seinen Kolonien zu ziehen vermag, weil ihre Nähe und strategische Bedeutung auch die Lebenskraft und Lebenslust des Mutterlandes in ganz unglaublichem Maße steigern würde. Biserta in italienischer Hand vereint mit Tripolis würde zur Grundlage einer Seemacht von fast beispielloser Stärke werden.

Italien wird zur Entwicklung all dessen, was es in sich birgt, nur dann fähig sein, wenn es beide Ufer des Mittelmeeres beherrscht, wenn sein Handel, seine Industrie, sein fruchtbares Volk einen nahen Markt und ein nahes Arbeitsfeld finden.

Das aber kann Italien nur erreichen, wenn es mit uns geht. Frankreich und England sind ihm auf jenem Gebiete, auf welches es durch seinen Beruf verwiesen wird, zuvorgekommen.

Inmitten einer ständigen Unruhe der öffentlichen Meinung Italiens haben sich in seiner unmittelbaren Nachbarschaft die Franzosen eingenistet, an jenem einzigen Platze, auf welchem Italien zu seiner vollen weltg...chen Rolle gelangen könnte.

Afrika ist bis zum Aequator französisch und englisch geworden. Vor einigen Jahren ist es Giolitti und San Giuliano gelungen, mit der wohlwollenden Unterstützung des Dreibundes trotz des Schmollens der Entente Tripolis zu erwerben. Das neuerworbene Gebiet ist aber von Besitzungen der Ententemächte umringt und kan sich nicht ausbreiten.

Nur ein Sieg des Dreibundes wäre mistande, einen im Verhältniß zur Größe des Sieges wachsenden Teil der ungeheuren Reiche der Entente Italien zur Verfügung zu stellen. Die anderen Mitglieder des Dreibundes können an ein solch starkes natürliches Anwachsen ihrer Gebiete, wie Italien es erzielen kann, gar nicht denken. Von den Mitgliedern des Dreibundes ist Italien das einzige, bei dem die Eroberung ein Ziel bilden, bei dem die Hoffnung auf einen positiven Gewinn den Krieg rechtfertigen kann. Als Gewinn winkt ganz Nordafrika, wozu noch Nizza und Savoyen, das 1859 an Napoleon den Dritten gegebene Gebiet, und Korsika hinzukommen könnten.

Was ist für Italien mehr wert? Die Hegemonie in der Adria oder die Herrschaft über das Mittelmeer?

Es gibt Stimmen in Italien, die befürchten, daß im Falle eines Sieges des Dreibundes das Uebergewicht Oesterreich-Ungarns in der Adria und auf dem Balkan Italien zum Nachteil gereichen könnte. Dieses Bedenken ist aber nicht gerechtfertigt. Freilich würde dieser Fall Eroberungen Italiens auf dem Balkan ausschließen. Dieselben liegen indeß auch gar nicht im Interesse Italiens. Eine für Italien schädliche Aenderung des Gleichgewichtes der Mächte auf der Balkanhalbinsel aber könnte durch die Feststellung der Bedingungen des Zusammenwirkens a u s g e schlossen werden. Dies würde um so leichter gehen, weil wir, selbst im Falle eines Sieges, Albanien nicht erobern und in den Besitzverhältnissen an den adriatischen Küsten keine Aenderung vornehmen wollen. An der Adria wollen wir nur den Status quo und unseren Besitzstand kräftigen, was kein italienisches Interesse gefährdet. Und im allgemeinen läßt sich das italienische Interesse auf dem Balkan leicht mit dem unsrigen in Einklang bringen.

Als sich der Schutz Rußlands in eine rohe Unterdrückung des bulgarischen Nationalwillens verwandelt hat und der Zar gegen den Willen der Bulgaren einen Soldaten zum Gouverneur Bulgariens machen wollte, nahm Crispi gegen diese Prätension Stellung und betonte, vielleicht mit noch mehr Temperament als Kalnoky, die Freiheit der Balkanvölker.

Auf dieser Grundlage können wir uns auch heute noch begegnen. Die volle Freiheit, die mächtige Entwicklung und Selbständigkeit jener Staaten, die mit uns halten, ist ebenso unser Interesse wie dasjenige Italiens. Im Falle eines Sieges der Entente würde Italien in eine viel heiklere Lage geraten.

In diesem Falle wäre Tripolis gefährdet. Die Entente würde ihr Uebergewicht früher oder später dazu benutzen, sich von dem unangenehmen Nachbar, dem neuesten afrikanischen Gast, der mit so viel Uebelwollen empfangen wurde, zu befreien. Eine Ausbreitung der Kolonie von Tripolis aber wäre vollkommen ausgeschlossen.

Aber auch im Orient würde ein Sieg Rußlands die Interessen Italiens viel mehr gefährden als ein Sieg unserer Waffen.

Schon Crispi hat darauf hingewiesen, daß der Russe als Herr Konstantinopels und der Dardanellen das Mittelmeer beherrschen würde. Deshalb war er bereit, gegen die russische Expansion mit uns zugleich in den Kampf zu ziehen. Er berief sich auf das Beispiel Cavours, der am Krimkrieg teilnahm und gegen die russische Suprematie kämpfte.

Auf dem unter russischer Oberhoheit stehenden Balkan hätte Italien ebensowenig Platz wie auf jenem Balkan, der sich nach einem Siege unserer Waffen herausbilden würde.

Im ersten Falle würden auf der Adria Serbien und das dann unter russische Macht gelangte Griechenland die auch das Mittelmeer beherrschende Suprematie des Zaren repräsentiren, während im Falle unseres Sieges das Gleichgewicht auf der Adria Italien gegenüber durch Oesterreich-Ungarn, durch das unabhängige Albanien und durch das unabhängige Griechenland gesichert wäre, also durch Faktoren, die auch heute vorhanden sind, die jedoch ausschließlich Adriamächte sind und sich auf dem Mittelmeere mit Italien nicht messen könnten.

Im Falle eines Uebergewichtes der Entente würde Italien seine Herrschaft in der Adria verlieren können und auch im Mittelmeer in den Hintergrund gedrängt werden. Im Falle unseres Uebergewichtes würde sich auch im schlimmsten Falle das heutige Gleichgewicht in der Adria nicht zum Nachteile Italiens modifiziren, während sich die Lage im Mittelmeer nur zu seinem Vorteil gestalten könnte, schon auf Grund der bloßen Tatsache der Zurückdrängung der Engländer und Franzosen.

Italien hat also nicht zu zaudern. Sein Interesse gebietet es, daß es sich, nach entsprechender Klärung der Kriegslage, mit ganzer Kraft an unsere Seite stelle.

Bunte Kriegsblätter aus Deutschland.

Noch eine Kriegserklärung gegen Serbien.

In Danziger Blättern findet sich folgende Betanntmachung: „Infolge meiner vieljährigen Lieferungen an den serbischen Hof bin ich ohne mein Zutun zum Hoflieferanten des serbischen Königs ernannt worden. Durch das nichtswürdige Attentat habe ich mich jedoch nun veranlaßt gesehen, auf solche etwas zweifelhafte Ehre zu verzichten und das Patent in den Papierkorb geworfen. Heinrich Jakobsohn."

Eine Freiwillige aus Helgoland.

ist zurzeit an der französischen Grenze tätig. Unter den von der Insel abtransportirten Personen befand sich auch eine 30jährige Frau, welche sich der Militärverwaltung als freiwillige Helferin zur Verfügung stellte. Sie wurde auch angenommen und ist gegenwärtig in einer Feldküche beschäftigt.

Jean Gilbert verdeutscht sich!

Auch Jean Gilbert, der erfolg- und tantiemenreiche Verfasser der „Polnischen Wirtschaft" und von „Puppchen", mag nicht mehr unter der Flagge eines französischen Namens segeln. Er hat es auch nicht nötig, denn sein bürgerlicher Name lautet dut deutsch Max Winterfeld, und so hat er sich denn entschlossen, künftighin seine Werke alle mit seinem deutschen Namen zu zeichnen. Also: Jean Gilbert ist tot, es lebe Max Winterfeld! Mit der Vertonung neuer Werke hat es übrigens noch gute Wege, denn vorläufig ist Max Winterfeld als Gefreiter mit ins Feld gezogen.

Neues vom Berliner Kriegshumor.

Ein biederer Berliner Landwehrmann, so berichtet der „KKonfektionär", nimmt von seiner Frau Abschied, um in den Krieg zu ziehen. Diese bricht zuletzt in heftiges Weinen aus, worauf sie der wackere Vaterlandsverteidiger mit den gelassenen Worten beruhigt: „Nu heule man nich, Alte, die kleene Erholung kannste mir schon gönnen!"

Auch eine Folge des Krieges.

Aus Bonn wird zu diesem Thema gemeldet: Sonderbare Kriegsboten waren gestern über unserer Stadt in der Luft sichtbar. Es waren etwa 30 Störche, die wahrscheinlich von Elsaß-Lothringen herkamen und inKüdinghausen sich zu kurzer Rast auf die Dächer niedergelassen hatten. Nachdem die Tiere, die ein sehr aufgeregtes Wesen zur Schau trugen, sich etwas erholt hatten, flogen sie in der Richtung nach Hangelar davon.

Ein beachtenswerter Vorschlag.

Die „Schlesische Zeitung" macht den Vorschlag, Franzosen und Russen möglichst zusammenzusperren. Ein Konzentrationslager für diese Bundesgenossen, die voneinander bis jetzt nur aus Schilderungen ihrer beiderseitigen Presse wissen, würde erziehlich auf beide wirken. Die Brüder würden sich kennen, aber schwerlich lieben lernen.

150 Generale als Kriegsfreiwillige!

In Berlin allein haben sich, wie die „N. G. C." mitteilt, nicht weniger als 150 inaktive Generale als Kriegsfreiwillige gemeldet. Darunter sind selbstverständlich nicht diejenigen verabschiedeten oder zur Disposition gestellten Generale, die auf Grund der Mobilmachung dienstliche Verwendung gefunden haben, mit eingerechnet. Sondern diese 150 Generale haben gebeten, in Reih und Glied, ohne Rang und Charge, mit ins Feld ziehen zu dürfen!

„Der Kaiser braucht Ruhe!"

Abends um 11 Uhr auf dem Schloßplatz, am Neptunbrunnen, den der Berliner Volkswitz nach dem Oberbürgermeister von Forckenbeck, der dem Kaiser den Brunnen als Geschenk der Hauptstadt übergab, das „Forckenbecken" nennt. Nur wenige Wagen und Fußgänger unterbrechen die nächtliche Stille. Da hört man vom Innern der Stadt her ein Summen und Surren, das allmählich anschwillt und näher kommt. Es ist die Maschinengewehr-Kompagnie eines Garderegiments, die nach dem Bahnhof marschirt. Auf dem Wege von der Kaserne her hat sich ihr eine trotz der späten Stunde von Straße zu Straße anwachsende Menge zugesellt, die ihr voranschreitet und sie auf beiden Seiten begleitet. An der Spitze der Kompagnie schreitet die Regimentsmusik. Aber kein Spiel wird gerührt, und als die ersten Reihen des in Schritt und Tritt vorwegziehenden Menschenhaufens in den Schloßplatz einbiegen, gibt es ein ganz kurzes Halten. „Sft!" machen die Vordersten. „Der Kaiser braucht Ruhe!" Das Wort wird von Einem zum Andern weiter gegeben und lautlos, wie auf den Fußspitzen, durchquert der riesige Schwarm, der die Kompagnie umgibt, den breiten Platz. Dann aber, jenseits der Schloßbrücke, Unter den Linden, wo sich wiederum viele hunderte anschließen, stimmt die Regimentsmusik das „Heil Dir im Siegeskranz" an. Und nun gibt es einen Jubel, eine Begeisterung, ein Abschiednehmen von den tapferen Kriegern, jeder Beschreibung spottend. „Wiederkommen!" — „Auf Wiedersehen!" ruft man ihnen von allen Seiten, aus Toren und Fenstern zu. Der Schloßplatz aber liegt wieder still im Dunkel der Nacht....

Das Ende der „Coiffüre" und der „Parfümerien".

Eine ruhige Straße des Berliner Westens, mit nur wenigen, unbedeutenden Läden. Hier spürt man kaum etwas von der kriegerischen Aufregung im Innern der Stadt. Hier geht das Leben ruhig seinen Gang. Aber man hat in den Zeitungen gelesen, daß die Geschäftsinhaber in den Gegenden, wo die großen, glänzenden Läden sich befinden, vom Publikum gezwungen worden sind, von ihren Türen und Schaufenstern alle Aufschriften in französischer und englischer Sprache zu entfernen. Wer weiß, ob sie nicht auch hier Nachschau halten werden! Und so sieht man denn an einem Hause, in dem ein „Conffeur" und seine „Parfümiehandlung" Tür an Tür friedlich nebeneinder wohnen, die beiden Ladenbesitzer auf hohen Leitern stehen. Der eine entfernt mit irgendwelchen Instrumenten die großen Buchstaben des Wortes „Coiffeur", das so stolz über dem Eingang zu seiner Barbierstube prangte, der andere bemüht sich, die schöne Bezeichnung „Parfümerie et Savonnerie" zu entfernen, die sein Fenster zierte. Sie arbeiten buchstäblich i..m Schweiße ihres Angesichts. Gewiß haben sie sich bei den fremden Worten niemals etwas Schlimmes gedacht, sind immer gute Deutsche gewesen. Nun aber gilt es, auch den leisesten Anschein zu vermeiden, als sei man nicht mit vollem Herzen bei der heiligen Sache des Vaterlandes. Und sie kratzen und hämmern und wischen und scheuern um die Wette....

Die Autos für die Offiziere!

Das Berliner Publikum begriff sehr rasch, daß die Beförderungsmittel in dieser ernsten Zeit vor allem den Offizieren und den Soldaten der kriegsbereiten Truppen zur Verfügung stehen müßten. Es soll freilich hier und da vorgekommen sein, daß irgend ein vaterlandsloser Protz einem Offizier auf die Bitte, ihn in seinem Auto mitzunehmen, eine schroffe Ablehnung zuteil werden ließ. Aber das waren sicherlich nur wenige Ausnahmen. Sonst konnten die Offiziere, die um Ueberlassung eines Autos oder um Mitnahme baten, stets des größten Entgegenkommens sicher sein. Da ist ein stattlicher, recht vornehm aussehender älterer Herr eben im Begriff, an einem Halteplatz in einen Kraftwagen zu steigen. Ein Offizier tritt, höflich grüßend, an ihn heran und sagt: „Darf ich mir die Frage erlauben, wohin Sie fahren?"—„Wohin Sie wünschen!" lautet die Antwort und beide besteigen den Wagen, dem der Offizier sein Ziel angibt....

Die graue Uniform.

Die deutschen Felduniform soll nach einem Erlaß des deutschen Armeeverordnungsblattes noch unsichtbarer gemacht werden. Es ist befohlen worden, daß Adjutantenschärpen und Feldbinden mit Ueberzug zu versehen oder ganz abzulegen sind, wenn solcher fehlt. An ihre Stelle tritt ein Lebergurt. Orden usw. sind im Gefecht nicht anzulegen. Ebenso sind die roten Regimentsnummern auf den Helmüberzügen bei Offizieren und Mannschaften zu entfernen. In Zukunft soll, sobald die jetzigen Stoffe verbraucht sind, das feldgraue Rocktuch in der Farbe des bisherigen feldgrauen Hosentuches hergestellt werden. Der Grundstoff zu den langen Tuchhosen, Reit- und Stiefelhosen ist grau. Für Feldröcke ist auch Trikot, für Stiefelhosen Cord zulässig. Alle Waffengattungen (ausgenommen beim Gardekorps) tragen künftig Nummern (und zwar grüne statt rote) auf den Helm- usw. Bezügen.

Gegen die Wahrheit.

Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, hat das englische Reuterbüro die fernere Annahme der ihm von demRitzau-Büro gegebenen amtlichen deutschen Kriegsdepeschen verweigert. Damit ist jedes Bekanntwerden der deutschen Kriegstelegramme in England verhindert worden und das Monopol der von belgisch-französischen Riesensiegen immer noch fabelnden französischen Havasagentur für ganz Großbritannien gesichert. Auch private Uebermittelung der deutschen Kriegsnachrichten durch den Kopenhagener Vertreter der „Moningpost" und der „Daily News" sind von der englischenPostbehörde vereitelt worden, dieDrahtnachrichten sind den Aufgebern mit dem Verweigerungsvermerk der britischen Station zurückgegeben worden.

Offiziers- rluste im Krieg 1370—71.

In allen von der preußischen und deutschen Arme geführten Kriegen sind die Offiziere den Mannschaften mit schönem Beispiele vorangegangen. Es ist deshalb kein Zufall, daß der Prozentsatz der gefallenen Offiziere stets hoch war. Im Kriege von 1870—71 wurden auf deutscher Seite folgende Offiziere getötet oder verwundet: 25 Generale, 78 Obersten, 389 Oberleutnants und Majore, 1010 Hauptleute und Rittmeister, 3982 Leutnants und 1033 Offiziersaspiranten. Im ganzen verlor das Heer an Toten 1871 Offiziere und 26,397 Mann und an Verwundete 4184 Offiziere und 84,304 Mann; verschollen blieben 102 Offiziere und 12,750 Mann. Berechnet man den Anteil der Offiziere an den Gesammtverlusten, so ergibt sich, daß auf 16 Tote der Mannschaften 1 Offizier kommt, während 21 verwundeten Soldaten 1 verwundeterOffizier entspricht. Dieses Verhältniß muß um so mehr überraschen, als das Verhältniß der Offiziere zur Zahl der kämpfenden Truppen etwa 1:31 betrug. Hieraus geht hervor, daß, wie es auch nicht anders zu erwarten war, die deutschenOffiziere stets in den ersten Reihen der Kämpfer stehen.

Professor und Briefträger.

Dem „B. T." wird aus Göttingen gemeldet: Wie groß die Opferwilligkeit in allen Kreisen und Ständen des deutschen Volkes ist, beweist schlagend eine Nachricht der Burschenschaftsblätter. Danach hat eine Anzahl Göttinger Professoren Stellen als Landbriefträger übernommen.

Ein Bur über Lord Kitchener.

Ein Boer, der den Krieg gegen England mitgemacht hat, äußerte sich vor seiner Abreise nach Südafrika über die Ernennung des Lord Kitchener zum Kriegsminister:

„Lord Kitchener, unser Unterjocher und eBdrücker, ist englischer Kriegsminister geworden. Man scheint in England anzunehmen, daß ein brutaler General auch ein guter Kriegsminister ist. Das sind do chin Wirklichkeit zwei sehr verschiedene Dinge. Lord Kitchener war ein brutaler General. Keinen der englischen Generale hassen die Boeren ingrimmiger als ihn. Er kämpfte eben nicht nur gegen die Männer. Er hat unsere unschuldigen Frauen und Kinder in Konzentrationslager zusammengetrieben, in denen viele, viele, viele starben. Der Boer bebt vor innerer Wuth, und unwillkürlich ergreift die Hand das Gewehr, wenn nur seinName genannt wird. — Was die Boeren wohl denken und was sie — tun, wenn sie in der jetzigen üblen Lage Englands hören, daß ihr grimmiger Todfeind an die Spitze der englischen Heeresverwaltung gestellt ist!"

— Wer zweifelt jetzt noch an der Friedensliebe der Völker?! Es gibt keine einzige Macht, die nicht um des Friedens willen auf die andere losprügelte

Warmer Flanell

20 Kisten Fabrik-Rester von yardbreiten gestreiften Outing-Flanellen — schwere Qualität, wie auch 27zöll. Baby-Flannelle in Cream, Weiß und anderen Farben—in Längen bis 10 Yds.—dies sind 10c-, 12½c- und 15c Qualitäten— die Yard zu.......... 7½c

Fabrik-Rester von gebleichten Shaker Flannellen, geflieszt an beiden Seiten—in Längen bis zu 10 Yards—8½c Werte; die Yard zu 6¾c

Velvet Finish Kimono-Velour, in einer großen Auswahl der neuesten Muster und Farben—12½c und 14c Werte; die Yard zu.......... 9c

Our Basement
Lowest Prices Our Challenge
Boston Store
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Die Waschstoffe

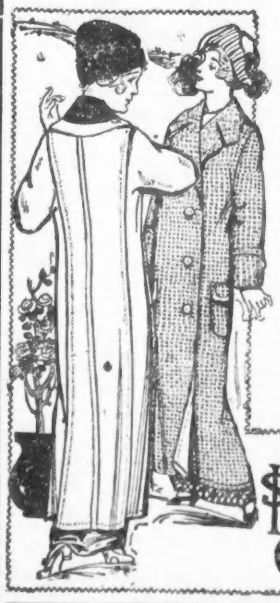
100 Dutzend 72x90zöll. gebleichte Betttücher, eine spezielle 60c Sorte, zu 29c

45 x 36zöllige gebleichte Kissenbezüge, der Preis derselben beträgt, das Stück, 8½c

36zölliges gebleichtes Muslin, zum Anfertigen von Betttüchern und Bezügen, Yard, 8¾c

5000 Yards Rester von Challie, Robe Prints, Kleider Prints, Etamine, Gingham u. s. w.: dauerhafte Längen; so lange die Partie vorhält, die Yard zum Preise von 3½c

Feines Kleider-Poplin ein großes Sortiment von feinen Herbst-Farben und in schwarz; hochfeines mercerized Yarn; geeignet für Straßen Suits; dies ist ein vorzüglicher 25c Wert, zu, die Yard. 19c



Herbst- und Winter-Coats.

Herbst und Winter Coats für Damen, aus reinwoll. Cheviots und Mischungen g e m a cht; hoch bis zum Halse h i n a u f zuzuknöpfen; „Patch"-Taschen, breite „Cuffs", volle Länge; e i n i g e mit Gürtel-Rückseite; alles gute Moden für Damen und Misses; in grau, braun, Navy usw; Coats, die in anderen Läden für $6.00 verkauft werden; speziell für Freitag, zu

$3.97

$3.97

Handtücher 3¢

Gebleichte Duck Barbier Handtücher, gesäumt, echtfarbiger roter Border, wert 55c; das Dutzend für 35c; das Stück nur......

Unterzeug

Baumwollene gerippte und geflieszte Kinder-Leibchen u. -Hosen—in allen Größen; speziell zu...... 19c

Gerippte baumwollene geflieszte Union-Suits für Männer — reg. $1; Freitag zu 75c

Glatte wollene Damen-Leibchen u. -Beinkleider—Naturfarbe—in allen Größen zu haben; speziell zu.......... 65c

Herbstschwere Merino-Hemden und -Hosen f. Männer—Naturfarbe; Größen 34 bis 50; speziell...... 45c

Kinder-Hüte

Herbst-Hüte für Knaben und Kinder, kleine Partien in guten Moden u. Qualitäten—in all den neuen Herbstfarben. Werth bis 50c. Ein wirklicher Bargain für Freitag zu........ 23c

Handtücher 14¢

25c gebleichte gesäumte schwere doppelte Faden türkische Handtücher, meistens 22 bei 42 Zoll (nur 1 Dtz. an einen Kunden), zu.

$3.00 Gardinen, $1.88

Cable Net und schottische Net Spitzen-Gardinen—Cluny, Brussels u. Irish Point Muster—prächtige Parlor-Gardinen—gut $3 wert; speziell das Paar zu.......... $1.88

Einzelne Spitzen-Gardinen—3 Yds. lang—starkes „Double Thread" Net—Dutzende von Mustern vorhanden und von manchen Mustern 3 bis 4 Paar vorhanden—Werte bis 1.75 das Paar—speziell das Stück...... 47c

Fabrik-Rester in Gardinen Swiß Scrims etc., wert bis 12½c (von 8 bis 11 Uhr Vormittag); die Yard zu nur........ 5c

Fabrik-Rester in Gardinen Madras, Voiles u. Nets—wt. bis 29c vom ganzen Stück — die Yard zu........ 12½c

Muster-Portieren—viele davon können zu Paaren zusammengestellt werden—es sind Werte bis 2.50 das Paar—das Stück zu.......... 77c

25c Opaque Fenster-Rolleaux—auf guten Spring Rollers befestigt, dies sind Seconds; speziell in diesem Verkauf zu.......... 12½c

Schürzen 19¢

Aermellose Gingham- u. Percale-Schürzen f. Kinder, beliebte Farben, Größen 2—8 Jahre; gut 33c wert — Freitag für..........

Spart an Strumpfwaaren

25c leichte, mittelschwere u. schwere derby gerippte nahtlose Kinder-Strümpfe—in extrastarker und zweckdienlicher Qualität—reichlich Extra-Größen vorhanden—„Seconds"—Auswahl zu.......... 12c

Baumwoll. Damenstrümpfe —gemacht aus gutem, starkem Garn—alle nahtlos und echt-schwarz—dies sind die „Seconds" der regulären 12c-Sorten—speziell am Freitag zu.......... 5c

25c Fibre Seide Stiefel-Strümpfe f. Damen—schlicht-schwarz u. in guter Qualität—baumw. Oberteile, Fersen und Zehen—dies sind Ausschuß—speziell für morgen zu 10c

Sweater Coats etc.

Sweater Coats für Knaben und Mädchen, mit Tasche; „V"-Hals oder Roll-Kragen-Mode; in Cardinal und grau; gut $1.39 wert, zu...... 97c

Schwere gerippte graue Sweater Coats für Männer, mit Ruff Hals Kragen; in anderen Läden kosten sie $2.25, Freitag zu.......... $1.47

Cambric-Nachthemden für Damen, mit niedrigem Hals; sind mit Stickerei-Kante besetzt, wert 50c, zu 37c

Hauskleider für Damen, aus Amoskeag Gingham gemacht; blaue und braune Karrirungen; ... mit netter Stickerei-Kante. 67c

Staubhauben für Damen, Dutch-Mode; mit ausgezackter ... Kante versehen, das Stück zu nur 5c

Knaben-Anzüge, 1.67

Russian-Anzüge für Knaben, mit Matrosen- oder Militär-Kragen; seidegesticktes Abzeichen auf einem Aermel, oder „Shield"; aus grauen, lohfarbigen und braunen gemischten und gestreiften Cheviots und Cassimeres gemacht; Größen 3 bis 8 Jahre; werden immer zu $2.50 verkauft, Freitag zu.......... $1.67

Balkan Norfolk-Anzüge für Knaben, mit angenähtem Gürtel; „Patch"- oder reguläre Taschen; aus Cassimeres und Cheviots gemacht, in schlichtem Blau, Grau und Braun und in Mischungen und Streifen; Größen 6 bis 16 Jahre; wert $2.75, zu.......... $1.97

Herbst-Anzüge für Männer, aus schlichten blauen und schwarzen Thibets, grauen Cassimeres und ... Checks gemacht; Größen 36 bis 50, für reguläre ... und korpulente Männer, $7.00 Werte, zu.......... $4.97

Neue Herbst-Putzwaaren.

Elegante neue Herbsthüte—gemacht aus Velvets u. Plushes—Moden für Promenade u. Gesellschaft—mit fancy Straußenfedern, Blumen, Goldbendern etc. garnirt—reg. $5 Werte; am Freitag...... 3.43

Fertig z. Tragen, Velvetta-Hüte—mit Band oder Seide-Band und geschneid. Schleife; dies sind $1.50-Werte; speziell zu 93c

Ungarnirte Hüte, gemacht aus Satin mit Velvetta-Facing — wert $1.00; speziell für morgen in diesem Verkauf zu nur 63c

Hüte frei garnirt

Neue Herbst-Kleiderstoffe

Fabrik-Rester von ganzwoll. Sturm-Serges, ganzwollenen Panamastoffen, Cheviots, Suitings etc.—schwarz u. farbig—in Längen bis zu 1 Yard—das drei- bis vierfache des Preises wert, falls vom ganzen Stück; die Yard zu.......... 15c

10 Kisten Fabrikrester von Mohair Brilliantines, Whipcords, Panamas, Cashmeres, Corded Taffetas, Suitings usw., in einer großen Mannigfaltigkeit von schlichten und fancy Geweben; Längen bis zu 6 Yards; dieselben sind 36 bis 42 Zoll breit; Werte bis zu 33c, zu, die Yard.......... 19c

Tausende von Yards Kleiderstoffe-und Suitings-Rester, einbegriffen sind Whipcords, Diagonals, Mohairs, Plaids, Cashmeres, Poplins und so weiter, in schlichten und Novelty-Geweben; vorhanden in Längen bis zu fünf Yards; 25c und 29c Werte, zu, die Yard.......... 15c

Cloaking Rester zum halben Preise

Rester von Cloakings u. Fabrik-Rester von Seal Plushes, Ripple Plushes, Caraculs, Broadtail Persian Lamb, Astrachans, Bearskins—in fancy karrirten und Plaid Cheviots — in Längen von ½ bis 2½ Yards—alle markirt zu

½ der regulären Preise.

Neue Seidenstoffe für den Herbst

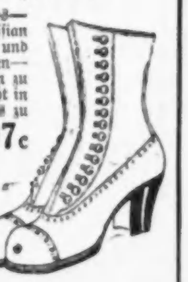
Doppeltbreite prächtige glänzende Satin-Charmeuse—die beliebteste aller Kleider-Seiden für den Herbst—weich u. schmiegsam—prächtige zweckdienliche Qualität—schwarz, weiß, sowie in allen neuen Promenaden- u. Gesellschaftsfarben—reg. $1.50 Qualität—die Yard zu.......... $1.19

36zöll. Faille Poplins—die Sorte, die Ihr auf beiden Seiten benutzen könnt—prächtig glänzend u. wunderschön zum Drapiren—in schönem Farben-Assortment—85c Qualität; die Yard zu.......... 55c

Seide-Rester Drei attraktive Partien—schwarz u. farbig in schlichten u. fancy Geweben—für Kleider, Blusen etc.—wert bis 49c—die Yard zu.......... 22c, 17c u. 10c

Velvet-Rester—gerade das Richtige für Euch—schwarz und in allen Farben—in Längen für Kleider-Besätze und Putzmacherei—zu weniger als die Hälfte der Preise—das Stück zu

59c — 39c — 29c — 19c und 10c



Damen-Schuhe zu 97c

Damen-Schuhe—Oxfords und Pumps— gemacht aus Gunmetal Calf, lohfarb. Russian Calf, Vici Kid u. Patent Coltskin—hohe und niedrige Absätze—„Tip"- u. schlichte Zehen—in Knopf-, Blucher- u. Schnür-Modellen zu haben—in den Größen 3 bis 6; doch nicht in allen Moden. Die Werte rangiren bis zu $2.00. Ihr habt die Auswahl in diesem ungewöhnlichen Verkauf zu.. 97c

Knopf- u. Schnürschuhe für Knaben —Mädchen u. Kinder, durchweg solide, kräftige Sohlen—gemacht aus Gunmetal Calf, Boc Calf u. Patent Coltskin—Mädchen- u. Kindergrößen von 6 bis 2—Knabengrößen 9 bis 5½ es sind Werte bis $1.75; am Freitag zu.......... 97c